Polyhymnia II.

Volkslieder

Polyhymnia.

Auswahl von Männerchören

für

Seminare und höhere Lehranstalten

herausgegeben

von den Königl. Seminar-Musiklehrern

K. Bösche, R. Linnarz und A. Reinbrecht.

Vollständig in drei Bänden.

Zweiter Band.

150 Volks- und volkstümliche Lieder.

Dreizehnte bis fünfzehnte Auflage.



Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart.

K. K. Österreichische, Königl. Dänische und Großherzogl. Mecklenburgische Goldene Medaille für Wissenschaft u. Kunst. Königl. Sächsische Staatsmedaille.

1912.

C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig.

Vorwort.

Die Herausgeber waren bemüht, aus der großen Anzahl vorhandener trefflicher Gesänge die besten erreichbaren und für den Zweck der vorliegenden Sammlung geeignetsten auszuwählen. Dieselbe bringt geistliche Gesänge, das Volkslied sowie das Kunstlied voneinander getrennt in drei gesonderten Bändchen, von denen jedes reichlichen Stoff zu Gesangübungen bietet.

Band II bringt Volks- und volkstümliche Lieder in möglichst reiner Lesart sowohl hinsichtlich des Textes als auch der Melodie.

Den Verlagshandlungen, durch deren bereitwilligste Genehmigung die Mannigfaltigkeit dieser Sammlung ermöglicht wurde, sprechen wir auch hier unseren Dank aus.

Die Herausgeber.

Inhalts-Verzeichnis

zum zweiten Bande.

Nr.	Seite	Liederanfänge	Komponist	Dichter
1	1	Abend wird es wieder	J. Chr. H. Rinck.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
72	100	Ach, ach, ich armes Klosterfräulein	Fr. Silcher.	
2	2	Ach du klarblauer Himmel	Fr. Silcher.	R. Reinick.
87	123	Ach Elslein, liebes Elselein	Alte Weise (1523).	Altes Volkslied aus dem 15. Jahrh.
98	138	Ach Gott, es druckt das Herz mir ab	Volksweise.	Volkslied aus dem Schwarzwald.
3	3	Ach Gott, wie weh tut Scheiden	Neuere Volksweise von K. Groos.	Volkslied aus dem 15. Jahrh.
4	4	Ach, wie ist's möglich dann	Fr. W. Kücken.	H. v. Chezy.
5	6	Annchen von Tharau ist's, die	Fr. Silcher.	S. Dach.
6	8	Alles schweige! Jeder neige	Volksweise.	A. Niemann.
130	190	Alles, was wir lieben, lebe	Volksweise.	Volkslied.
145	217	Alleweil ka mer net lustig sei	Schwäb. Volksweise.	Volkslied.
115	166	Als die Preußen marschierten	Friedrich Silcher.	Volkslied.
142	212	Als wir jüngst in Regensburg	Bayr. Volksweise.	Volkslied.
7	9	Am Brunnen vor dem Tore	Fr. Schubert.	W. Müller.
8a	10	An der Saale hellem Strande	Fr. E. Feska.	Fr. Kugler.
129	189	An der Saale (zweite Mel.)	Studenten-Volksw.	Franz Kugler.
70	97	Armes Diandle tua nit wanen	Thomas Koschat.	Thomas Koschat.
149	223	A Schlosser hot en G'sellen g'hot	Volksweise.	Joh. Konr. Grübel.
9	12	Auf den Schnee, auf den Schnee folgt	Volksweise.	K. L. Franke.
10	13	Auf, Matrosen, die Anker gelichtet	Chr. A. Pohlenz.	W. Gerhardt.
131	192	Bekränzt mit Laub den	Joh. André.	Matth. Claudius.
83	116	Bringt mir Blut der edlen Reben	Volksweise.	E. M. Arndt.
11	15	Da bin ich gern, wo frohe Sänger	Volksweise.	
12	17	Das Lieben bringt groß' Freud'	Volkslied.	Schwäb. Volkslied.
141	210	Das schwarzbraune Bier, das	Studentenweise.	Studentenlied.
13	18	Der alte Barbarossa, der Kaiser	J. Gersbach.	Fr. Rückert.
91	128	Der liebste Buhle, den	Volksweise aus dem 15. Jahrh.	Volkslied aus dem 15. Jahrh.
14	19	Der Mai ist gekommen	J. W. Lyra.	Em. Geibel.
144	215	Der Sang ist verschollen	W. Sommer.	Volkslied.
124	181	Des Morgens, wenn die Hähne	H. Hoffmann von Fallersleben.	Volkslied.
15	20	Deutschland, Deutschland über alles	J. Haydn.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
16	21	Die Blümelein all schlafen	Volkslied.	
121	176	Die Reise nach Jütland	Volksw. (mündl.).	Volkslied.
97	137	Die Schwälble ziehet fort	Friedrich Silcher.	Schwäbisch von Fr. Richter.
73	102	Dort, wo d. alte Rhein mit seinen Wellen	Volksweise.	Schmitt v. Trier.
17	23	Drauß ist alles so prächtig	Fr. Silcher.	F. Richter.
120	175	Drei Lilien, drei Lilien	Volksweise.	Volkslied.
18	25	Drunten im Unterland, da ist's	Schwäb. Volksweise.	G. Weigle.
19	26	Durch Feld und Buchenhallen	H. Reyher.	J. v. Eichendorff.
109	157	Du mein flächshäärets Diandle	Thomas Koschat.	Thomas Koschat.
99	139	Durchs Wiesetal gang i	Volksweise aus dem Schwarzwald.	Volkslied.
84	117	Ehrenvoll ist er gefallen, gebt ihm	Fr. Silcher.	A. Schreiber.
123	179	Ein Schifflein sah ich fahren	Volksweise.	Altes Soldatenlied.
20	28	Ein Sträußchen am Hute, den Stab	Volksweise.	
74	103	Ein Sträußel am Hute, den Stab in	Volksweise.	
21	29	Eintracht und Liebe gab uns die	H. G. Nägeli.	

Nr.	Seite	Liederanfänge	Komponist	Dichter
22	30	Es geht bei gedämpfter Trommel	Fr. Silcher.	A. v. Chamisso.
122	177	Es hat sich ein Fähnrich	Volksw. (mündl.).	Volkslied.
82	115	Es hatten drei Gesellen ein fein	Briesewitz.	E. Salomon.
23	31	Es liegt ein Weiler fern im Grund	Eduard Hermes.	Ed. Hermes.
24	33	Es scheinen die Sternlein so hell	Volksweise.	
143	214	Es war ein König in Thule	K. Fr. Zelter.	Wolfg. v. Goethe.
90	127	Es waren zwei Königskinder	Volksweise.	Uralter Sagenstoff.
25	34	Es zogen drei Bursche wohl über	Volksweise.	L. Uhland.
26	36	Freiheit, die ich meine	K. Groos.	M. v. Schenkendorf.
133	195	Freude, schöner Götterfunken	Volksweise.	Fr. v. Schiller.
27	37	Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll	J. Fr. Reichardt.	W. v. Goethe.
28	39	Freund, ich bin zufrieden	Volkslied.	
126	185	Glück auf! Glück auf! der Steiger	Alte Volksweise.	Altes Volkslied.
127	186	Glück auf! ihr Bergleut'	Harzer Volksweise.	Volkslied.
128	188	Glück auf! ist unser Bergmannsgruß	Alte Volksweise.	Volkslied.
29	40	Gut' Nacht, gut' Nacht, mein feines	Volkslied.	
30	42	Hab' oft im Kreise der Lieben	Fr. Silcher.	A. v. Chamisso.
31	43	Heil dir im Siegerkranz	H. Carey.	H. Harries.
32	44	Herzel, was kränkt dich so sehr	Fr. Silcher.	
111	160	Herzig's Mariandl	Elsässische Volksw.	Elsässisches Volksl.
112	161	Herz, mein Herz, warum	Friedrich Glück.	Joh. Rud. Wyß d. J.
33	46	Heut noch sind wir hier zu Haus	Volksweise.	
34	46	Hinaus, ach hinaus zog des Hochlands	Schott. Volkslied.	
35	48	Hinaus in die Ferne	Nach A. Methfessel.	A. Methfessel.
36	50	Hoch vom Dachstein an	L. K. Seydler.	J. Dirnböck.
110	159	Horch, was kommt von	Volksw. (mündl.).	Volkslied.
85	121	Ich fahr' dahin, wann es	Alte Weise aus dem 15. Jahrh.	Aus dem 15. Jahrh.
68	94	Ich hab' mich ergeben	Volksweise.	H. F. Maßmann.
118	172	Ich hatt' einen Kameraden	Friedrich Silcher.	Ludwig Uhland.
125	183	Ich schieß den Hirsch im	Volksweise.	Siebenbürgisches Jägerlied.
37	51	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Fr. Silcher.	H. Heine.
138	204	Im Krug zum grünen Kranze	Volksweise.	W. Müller.
39	54	In der Heimat ist es schön	A. Zöllner.	J. Krebs.
40	55	In einem kühlen Grunde	Fr. Glück.	J. v. Eichendorff.
86	122	Innsbruck, ich muß dich	Aus dem 15. Jahrh.	Aus dem 15. Jahrh.
147	218	Jan Hinnerk wahnt up de	Volksweise.	Norddeutsches Volkslied.
38	53	Jetzt gang i ans Brünnele	Schwäb. Volkslied.	
108	155	Jöde Lerch' find't an	Thomas Koschat.	
93	131	Keine Rose, keine Nelke	Volksweise.	Volkslied.
119	173	Kein schön'rer Tod ist	Friedrich Silcher.	Volkslied.
102	144	Köln am Rhein, du	Volksweise.	Volkslied.
41	57	Lieblich im Sonnenstrahl glänzet	E. Fischer.	C. F. August.
92	129	Maidle, laß dir was	Friedrich Silcher.	
101	142	Mei Dirndl is harb	Volksweise.	Neueres Volkslied.
100	141	Mei Mutter mag mi net	Volksweise.	Volkslied.
88	124	Mein Herzlein tut mir	Altdeutsches Minnelied.	Volkslied, Herm. Kurz.
137	203	Meine Mus' ist gegangen	Justus W. Lyra.	W. Müller.
135	199	Mein Lebenslauf ist Lieb'	Volksweise.	S. A. Mahlmann.
42	58	Mein Lieb ist weit, ach, weit von	K. Wilhelm.	W. Hunzinger.
94	132	Mei Schatzerl is hübsch	Volksweise.	Schwäb. Volkslied.
89	125	Mir ist ein fein's braun's	Volksweise aus dem 16. Jahrh.	Volkslied aus dem 16. Jahrh.
65	91	Morgen müssen wir verreisen	Fr. Silcher.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
43	59	Morgen muß ich weg von hier	Fr. Silcher.	Aus des „Knaben Wunderhorn".
66	92	Morgenrot	Volksweise.	W. Hauff.
Anhang	227	Musikalische Hochs.		
67	93	Muß i denn	Schwäb. Volksweise.	Wagner.

Nr.	Seite	Liederanfänge	Komponist	Dichter
76	107	Nun ade, du mein lieb Heimatland	Volksweise.	A. Disselhof.
81	114	Nun leb wohl, du kleine Gasse	Fr. Silcher.	
139	206	O alte Burschenherrlichkeit	Volksweise.	Dr. Eugen Höfling.
148	221	Och Mod'r, ich well en Ding han	Volksweise.	Rheinisches Volksl.
71	99	O Maidle, du bist mei Morgestern	Fr. Silcher.	Volkslied.
116	168	O Straßburg, o Straßburg	Volksweise.	Volkslied.
44	61	O, wie lieblich ist's im Kreis'	F. A. Hofmeister.	G. D. Jäger.
113	163	Rings wie so totenstill	Alfred Dregert.	Otto Hausmann.
146	218	Rosestock, Holderblüt'	Schwäb. Volksweise.	Volkslied.
45	62	Sah ein Knab' ein Röslein stehn	H. Werner.	W. v. Goethe.
46	63	Schlummre sanft! In heil'ger	F. A. Schulz.	E. Busse.
104	147	Schön ist die Jugend	Volksweise.	Volkslied.
47	64	Schwerin, der hat uns kommandiert	Volkslied.	Aus „Leonore" von Holtei.
48	67	Seht, Freunde, wie der Becher	Volksweise.	H. J. Boßhard.
8b	11	Sei gegrüßt, du Heldenwiege	Fr. E. Feska.	M. Greif.
95	134	Sind wir geschieden	Volksweise.	Volkslied.
49	68	Sind wir vereint zur guten Stunde	K. Groos.	E. M. Arndt.
103	145	's ist alles dunkel	Volksweise.	Volkslied
50	70	So viel der Mai auch Blümlein	Volksweise.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
51	72	Steh' ich in finstrer Mitternacht	Volksweise.	W. Hauff.
52	73	Stille Nacht, heilige Nacht	Fr. Gruber.	J. Mohr.
53	74	Stimmt an mit hellem, hohem Klang	A. Methfessel.	M. Claudius.
132	194	Stoßt an! N. N. soll leben	Volksweise.	A. D. v. Binzer.
69	95	Stumm schläft der Sänger	Fr. Silcher.	H. Kurz.
77	109	Tränen hab' ich viele, viele vergossen	Volksweise.	
54	75	Treu und herzinniglich	Schott. Volksweise.	
150	225	Und die Würzburger Glöckli	Schwäb. Volksweise.	Volkslied.
55	76	Verlassen bin i	Thomas Koschat.	Thomas Koschat.
134	197	Vom hoh'n Olymp herab	H. Chr. Schnoor.	K. G. Neumann.
140	208	Von allen den Mädchen so blink	Volksweise.	Volkslied.
106	150	Von der Alpe ragt ein Haus	Tiroler Volksweise.	Volkslied.
105	148	Von meinen Bergen muß	Schweiz. Volksweise.	Volkslied.
80	113	Wandrer zieht auf fernen Wegen	Fr. Silcher.	
79	112	Weh, daß wir scheiden müssen	A. Plötz.	G. Kinkel.
57	79	Wenn ich den Wandrer frage	Volksweise.	Hermann von Hermannsthal.
96	135	Wenn ich ein Vöglein wär'	Volksweise.	Volkslied.
56	78	Wenn's Mailüfte säuselt	J. Kreipl.	v. Klesheim.
136	202	Wenn wir durch die Straßen ziehn	Fr. v. Nestler.	W. Müller.
58	80	Wie blickst du hell und	Volksweise.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
78	110	Wie die Blümlein draußen	Volksweise.	
59	82	Wo ein klein's Hüttle steht	Schwäb. Volkslied.	
60	83	Wohlauf, Kameraden, aufs	Chr. J. Zahn.	Fr. v. Schiller.
75	105	Wohlauf, noch getrunken den	Volksweise.	J. Kerner.
61	85	Wo Mut und Kraft in	Franz. Volksweise.	K. Hinkel.
62	87	Zu Mantua in Banden	Volksweise.	J. Mosen.
117	170	Zu Straßburg auf der langen Brück'	Schweiz. Volksweise.	Herm. Rosenthal.
63	88	Zu Straßburg auf der Schanz	Fr. Silcher.	Aus des „Knaben Wunderhorn".
107	154	Zwä Sterndlan am Himmel	Kärnthner Volksw.	J. G. Seidel.
64	89	Zwischen Frankreich und dem	A. H. Hoffmann von Fallersleben.	A. H. Hoffmann von Fallersleben.
114	164	Zwischen Frankreich (zweite Mel.)	Justus Wilh. Lyra.	H. Hoffmann von Fallersleben.

II.

Dich hat kein Treibhaus groß gewärmt, o Blüte, klar und zierlich,
Wie wärst du sonst im frischen Tau so markig und natürlich?
So schallt das Lied, vom Volk gehegt, auf Wies' und an der Halde,
Aus seinen Klängen weht's uns an wie würz'ger Duft vom Walde.

Viktor von Strantz

1. Abendlied.

Langsam. Mel. nach Johann Christian Heinrich Rinck.

1. A - bend wird es wie - der; ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh,
4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du:

1. säu - selt Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.
3. kei - ne Glok - ke klin - get ihm ein Rast - lied zu.
4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

2. Wohin mit der Freud'?

Lebhaft und heiter. Friedrich Silcher.

f

1. Ach, du klar-blau-er Him-mel, und wie schön bist du
2. Ach, du licht-grü-ne Welt, und wie strahlst du vor
3. Und da sah ich mein Lieb un-term Lin-denbaum

mf *cresc.* *f*

1. heut! möcht' ans Herz gleich dich drük-ken vor Ju-bel und
2. Lust! und ich möcht' mich gleich wer-fen dir vor Lieb' an die
3. stehn, war so klar wie der Him-mel, wie die Er-de so

rit. *p* langsamer *cresc.*

1. Freud'. A-ber 'sgeht doch nicht an, denn du bist mir zu
2. Brust; a-ber 'sgeht doch nicht an, und das ist ja mein
3. schön; und wir küß-ten uns beid', und wir san-gen vor

rit. langsamer *cresc.*

a tempo

1. weit, und mit all mei-ner Freud', was fang' ich doch
2. Leid, und mit all mei-ner Freud', was fang' ich doch
3. Lust, und da hab' ich ge-wußt, wo-hin mit der

a tempo

ff pp rit.

1. an, und mit all mei-ner Freud', was fang' ich doch an?
2. an, und mit all mei-ner Freud', was fang' ich doch an?
3. Freud', und da hab' ich ge-wußt, wo-hin mit der Freud'!

pp rit.

Robert Reinick.

8. Scheiden.

Langsam

Neuere Volksweise von Karl Groos.

1. Ach Gott, wie weh tut Schei-den! hat mir mein Herz ver-
2. Hätt' mir ein Gärt-lein ko-ren vom Veil und grü-nem

dim.

1. wundt; so trab' ich ü - ber die Hei - den und trau - re zu al - ler
2. Klee, ist mir zu früh — er - fro - ren, tut mei - nem Her - zen

dim.

1. Stund'. — Der Stun - den, der sind all - so - viel, mein
2. weh; — ist mir er - fror'n bei Son - nen - schein ein

p

mf

1. Herz trägt heim - lich Lei - den, wiewohl ich oft fröh - lich bin.
2. Kraut Je - länger - je - lie - ber, ein Blümlein Ver - giß - nit - mein.

mf

Volkslied aus dem XV. Jahrhundert.

Ruhig.

4. Treue Liebe.

Friedrich Wilhelm Kücken.

p

1. Ach, wie ist's mög - lich dann, daß ich dich las - sen kann!
p 2. Blau ist ein Blü - me - lein, das heißt: ver - giß nicht mein!
mf 3. Wär' ich ein Vö - ge - lein, wollt' ich bald bei dir sein,

p

1. Hab' dich von Her - zen lieb, das glau - be mir.
2. Dies Blüm-lein leg ans Herz und denk' an mich!
3. scheut' Falk und Ha - bicht nicht, flög' schnell zu dir.

1. Du hast das Her - ze mein so ganz ge-nom-men ein,
2. Stirbt Blum' und Hoffnung gleich, wir sind an Lie - be reich:
pp 3. Schöss' mich ein Jä - ger tot, fiel ich in dei - nen Schoß:

1. daß ich kein' an - dre lieb als dich al - lein.
2. denn die stirbt nie bei mir, das glau - be mir!
3. sähst du mich trau - rig an, gern stürb' ich dann.

Helmine von Chezy.

5. Ännchen von Tharau.

Innig. Friedrich Silcher.

1. Änn - chen von Tha - rau iſt's, die mir ge - fällt,
2. Käm' al - les Wet - ter gleich auf uns zu ſchlahn,
3. Recht wie ein Pal - men - baum ü - ber ſich ſteigt,
4. Wür - deſt du gleich ein - mal von mir ge - trennt,

1. ſie iſt mein Le - ben, mein Gut und mein Geld.
2. wir ſind ge - ſinnt bei - ein - an - der zu ſtahn.
3. hat ihn erſt Re - gen und Sturm - wind ge - beugt:
4. leb - teſt da, wo man die Son - ne kaum kennt:

1. Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz
2. Krank - heit, Ver - fol - gung, Be - trüb - nis und Pein
3. ſo wird die Lieb' in uns mäch - tig und groß
4. ich will dir fol - gen durch Wäl - der und Meer,

1. auf mich ge - rich - tet in Freud' und in Schmerz.
2. soll uns - rer Lie - be Ver - kno - ti - gung sein.
3. nach man-chem Lei - den und trau - ri - gem Los.
4. Ei - sen und Ker - ker und feind - li - ches Heer.

p mf

1–3. Ännchen von Tha - rau, mein Reich-tum, mein Gut,
4. Ännchen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne Sonn',

rit. cresc. f

1–3. du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!
4. mein Le - ben schließ' ich um dei - nes her - um!

cresc.

Simon Dach.

6. Deutsches Bundeslied.

Maestoso. Volksweise.

Einzelne.

mf

1. Al - les schweige! Je - der nei-ge ern-sten Tö - nen nun sein
2. Deutschlands Söhne, laut er - tö - ne un - ser Va - ter-lands-ge-
3. Hab und Le-ben ihm zu ge-ben, sind wir al - le - samt be-
4. Lied der Lie-der, hall es wieder: groß und deutsch sei un - ser

mf

Vom Chor wiederholt. Einzelne.

Allegro.

1. Ohr! Hört, ich sing' das Lied der Lieder! Hört es, wack're
2. sang! Den Be-glük-ker deutscher Staaten, den Voll - en-der
3. reit; ster - ben gern zu je - der Stunde, ach - ten nicht der
4. Mut! Al - le seid in Lieb' umschlungen, al - le Stämme

Vom Chor wiederholt.

1. deut-sche Brü-der! Hall es wie - der, fro-her Chor!
2. gro - ßer Ta-ten prei - se un - ser Rund-ge-sang!
3. To - des - wun-de, wenn's das Va - ter - land ge - beut.
4. deut - scher Zun-gen, all' ver - wandt durch Bru-der - blut.

August Niemann.

7. Der Lindenbaum.

Einfach und innig. Franz Schubert.

1. Am Brun-nen vor dem To - re, da steht ein Lin-den-
2. Ich mußt' auch heu - te wan-dern vor - bei in tie - fer
3. *f* Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad ins An - ge-

1. baum, ich träumt' in sei-nem Schatten so man-chen sü - ßen
2. Nacht, da hab' ich noch im Dun-kel die Au - gen zu - ge-
3. sicht, der Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich

1. Traum; ich schnitt in sei - ne Rin - de so man-ches lie - be
2. macht; und sei - ne Zwei-ge rauschten, als rie-fen sie mir
3. nicht. *p* Nun bin ich man-che Stun-de ent-fernt von je-nem

1. Wort, es zog in Freud' und Lei - de zu ihm mich im-mer-
2. zu: komm her zu mir, Ge - sel - le, hier find'st du dei-ne
3. Ort, und im-mer hör' ich's rauschen: du fän - dest Ru-he

ritard. dim. pp

1. fort, zu ihm — mich im - mer - fort.
2. Ruh, hier find'st — du dei - ne Ruh.
3. dort, du fän - - dest Ru - he dort.

ritard. dim. pp

Wilhelm Müller.

8a. Rudelsburg.

Frisch. Friedrich Ernst Feska.

mf

1. An der Saa-le hel-lem Strande ste-hen Bur-gen stolz und
2. Zwar die Rit-ter sind verschwunden, nimmer klin-gen Speer und
3. Dro-ben win-ken hol-de Augen, freundlich lacht manch ro-ter
4. Und der Wandrer zieht von dannen, denn die Trennungsstunde

mf

1. kühn. Ih - re Dä - cher sind zer - fal - len, und der
2. Schild; doch dem Wan - ders-mann er - schei - nen auf den
3. Mund. Wand - rer schaut wohl in die Fer - ne, schaut in
4. ruft; und er sin - get Ab - schieds - lie - der, Le - be-

1. Wind streicht durch die Hal-len, Wol-ken zie - hen drü-ber hin.
2. alt - be - moo-sten Steinen oft Ge-stal-ten zart und mild.
3. hol - der Au - gen Sterne, Herz ist hei - ter und ge - sund.
4. wohl tönt ihm her - nie-der, Tü-cher we-hen in der Luft.

Franz Kugler.

8b. An Deutschland.

1. Sei gegrüßt, du Heldenwiege, Land der Milde, Land der Kraft! Stets erringe neue Siege, so im Frieden wie im Kriege, durch den Geist, der in dir schafft!

2. Ehre dem erlesnen Helden, den des Reiches Wille kürt, der, gestärkt vom Herrn der Welten, Treu' um Treue zu vergelten, hohen Sinns das Zepter führt.

3. Alle Fürsten wohlberaten folgen ihm mit Herz und Hand, und sie segnen seine Taten, wenn sie über reiche Saaten schauen in ein glücklich Land.

4. Wohlergeh' es deinen Stämmen, die ein freies Land bebaun, von der Alpen wilden Kämmen zu der Marschen letzten Dämmen: Gott mit allen deutschen Gaun!

5. Er behüte deine Masten, die auf schwanker Woge gehn: wo die fernsten Schiffe rasten, einzutauschen fremde Lasten, laß auch deine Wimpel wehn!

6. Ruhm bedecke deine Heere, deiner Marken trutz'gen Wall! Hort des Friedens, Hort der Ehre, durch die Länder, durch die Meere gehe deines Namens Schall!

Martin Greif.

9. Ergebung.

Ruhig. Volksweise.

pp mf pp

1. Auf den Schnee, auf den Schnee folgt der schö-ne
2. Wie Gott will, wie Gott will, will ich ger-ne
3. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz, denn es wechselt

1. Hoff-nungs-klee. Wenn der Win-ter ist ver-gan-gen,
2. hal-ten still. Soll der Him-mel sich ver-hül-len,
3. Lust und Schmerz. Will dich Trüb-sinn hier um-fan-gen,

1. sol-len neu die Blüm-lein pran-gen, schwingt die Ler-che
2. wird der Re-gen nie-der-quil-len, gibt's Ge-deihn in
3. kannst du sü-ßen Trost er-lan-gen, hebt dein Blick sich

mf

1. sich zur Höh'! Auf den Schnee, auf den Schnee
2. rei-cher Füll'! Wie Gott will, wie Gott will,
3. himmel-wärts. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz,

mf

1. folgt der schö-ne Hoff-nungs-klee.
2. will ich ger-ne hal-ten still.
3. denn es wech-selt Lust und Schmerz.

Karl Ludwig Francke.

10. Ade.

Kräftig und bewegt. — Chr. August Pohlenz.

f

1. Auf, Ma-tro-sen, die An-ker ge-lich-tet, Se-gel ge-
2. Dort drau-ßen auf to-ben-den Wel-len schwanken-de
3. Ei-nen Kuß noch von ro-si-gen Lip-pen, und ich
pp 4. Doch seh' ich die Hei-mat nicht wie-der, und

Etwas langsamer.
1. spannt, den Kom - paß ge - rich - tet! (p) Lieb - chen, A-
2. Schiffe an Klip - pen zer - schel - len; (f) in Sturm und
3. fürchte nicht Stür-me noch Klip-pen. (ff) Brau - se, du
4. rei - ßen die Flu - ten mich nie - der (mf) tief in die
Etwas langsamer.
a tempo
1. de! Schei - den tut weh; mor - gen, dann
2. Schnee wird mir so weh, daß ich auf
3. See! Sturm-wind, weh! Wenn ich mein
4. See: Lieb - chen, A - de! wenn ich dich
a tempo
1. geht's in die wo - gen - de See, mor - gen, dann
2. im - mer vom Lieb - chen geh', daß ich auf
3. Lieb - chen nur wie - der - seh', wenn ich mein
4. dro - ben nur wie - der - seh', wenn ich dich
ff

1. geht's in die wo - gen - de See.
2. im - mer vom Lieb - chen geh'.
3. Lieb - chen nur wie - der - seh'.
4. dro - ben nur wie - der - seh'.

Wilhelm Gerhard.

11. Lob der Sänger.

Heiter. Volksweise.

mf

1—3. Da bin ich gern, wo fro - he Sän - ger

p

1—3. wei - len, denn schö-ner kann's ja nirgends sein.

mf

1. Da
2. Denn
3. Da

1. baut die Freude ih - res Tempels Säu - len uns auf und
2. sie er - hal - ten, ob die Tag' auch ei - len, dem Le - ben
3. muß des Gra-mes Wol-ke sich zer - tei - len, das Au - ge

1. führt uns al - le ein. Der Sän - ger weiß, wo schö - ne
2 stets den Ju - gend-schein. Sie füh - ren zau - be - risch der
3. strah - len mild und rein. Der Sän - ger stärkt den Mü - den

1. Blu - men stehn und blühn; der Sän - ger weiß, wo un - schuld-
2. schön-sten Jah - re Glück, wenn's längst ent - flo - hen schon, vor
3. zu dem neu - en Lauf und pflanzt am Schei-de - we - ge

1. fro - he Her - zen glühn.
2. un - sern Blick zu - rück.
3. noch die Hoff - nung auf.
Drum bin ich gern, wo fro-he Sänger

mf *mf cresc.*

1—3. wei - len, denn schö - ner kann's ja nir - gends sein!

12. Freud' und Leid.

Einfach und innig. Volkslied.

mf 1. Das Lie - ben bringt groß' Freud', das wis - sen al - le
p 2. Ein Brief - lein schrieb sie mir, ich soll treu blei - ben
f 3. Mein ei - gen soll sie sein, kein'm an - dern mehr als

f *p*

1. Leut'. Weiß mir ein schö - nes Schät - ze - lein mit
2. ihr. Drauf schickt' ich ihr ein Sträu - ße - lein, schön
3. mein. So le - ben wir in Freud' und Leid, bis uns

p *mf* *mf*

1. zwei schwarzbrau - nen Äu - ge - lein, die mir, die
2. Ros - ma - rin, braun's Nä - ge - lein, sie soll, sie
3. Gott der Herr ausein - an - der - scheid't. A - de, a-

I. Bass: die mir 2c.

rit.

dim.

1. mir, die mir mein Herz er = freut.
2. soll, sie soll mein ei = gen sein!
3. de, a = de, mein Schatz, o weh!

pp dim.

p

die mir 2c.

rit.

Nach einem schwäbischen Volksliede.

13. Barbarossa.

Mäßig. Josef Gersbach.

1. Der al = te Bar = ba = ros = sa, der Kai = ser Frie = de = rich, im
2. Er ist nie = mals ge = stor = ben, er lebt dar = in noch jetzt; er
3. Er hat hin = ab = ge = nommen des Rei = ches Herrlich = keit und
4. Der Stuhl ist el = fen = beinern, dar = auf der Kai = ser sitzt; der

5. Sein Bart ist nicht von Flach = se, er ist von Feu = ers = glut, ist
6. Er nickt als wie im Traume, sein Aug' halb of = fen zwinkt; und
7. Er spricht im Schlaf zum Knaben: „Geh hin vors Schloß, o Zwerg, und
8. „Und wenn die al = ten Ra = ben noch flie = gen im = mer = dar, so

1. un = ter = ird' = schen Schlos = se hält er ver = zau = bert sich.
2. hat im Schloß ver = bor = gen zum Schlaf sich hin = ge = setzt.
3. wird einst wie = der = kom = men mit ihr zu sei = ner Zeit.
4. Tisch ist mar = mel = stei = nern, wo = rauf sein Haupt er stützt.

5. durch den Tisch ge = wach = sen, wo = rauf sein Kinn aus = ruht.
6. je nach lan = gem Rau = me er ei = nem Kna = ben winkt.
7. sieh, ob noch die Ra = ben her = flie = gen um den Berg.
8. muß ich auch noch schla = fen ver = zau = bert hun = dert Jahr."

Friedrich Rückert.

14. Wanderschaft.

Munter. Justus Wilhelm Lyra.

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen
2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, daß Gott ___ euch be-
3. Frisch auf drum, frisch auf, ___ im hel - len Son - nen-
4. Und a - bends im Städt - lein, da kehr' ich dur - stig
5. Und find' ich kein' Her - berg, so lieg' ___ ich zu
6. O Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen-

1. aus! Da blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu
2. hüt'! Wer weiß, wo in der Fer - ne das Glück mir noch
3. strahl, wohl ü - ber die Ber - ge, wohl durch das tie - fe
4. ein: „Herr Wirt, mein Herr Wirt, ei - ne Kanne blan - ken
5. Nacht wohl un - ter blau - em Him - mel, die Sterne hal - ten
6. lust, da we - het Got - tes O - dem so frisch in die

mf *cresc.*

1. Haus. Wie die Wol - ken dort wandern am himm - li - schen
2. blüht? Es ___ gibt so man - che Stra - ße, da nimmer ich mar-
3. Tal. Die ___ Quel - len er - klin - gen, die Bäume rau - schen
4. Wein. Er - grei - fe die Fie - del, du lust'ger Spielmann
5. Wacht; im ___ Win - de die Lin - de, die rauscht mich ein ge-
6. Brust! Da ___ sin - get und jauch - zet das Herz zum Himmels-

1. zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
2. schiert; es gibt so manchen Wein, den ich nim-mer noch probiert.
3. all; mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stim-met ein mit Schall.
4. du, von mei-nem Schatz das Lie - del, das sin - ge ich da - zu."
5. mach, es küs - set in der Frü - he das Mor-gen-rot mich wach.
6. zelt: wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

Emanuel Geibel.

15. Das Lied der Deutschen.

Etwas langsam. Josef Haydn.

mf

1. { Deutschland, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt, / wenn es stets zu Schutz und Trut - ze brü - der-lich zu - sam - men - hält, } von der Maas bis an die

2. { Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deut-scher Wein und deut - scher Sang, / sol - len in der Welt be - hal - ten ih - ren al - ten schö - nen Klang; } uns zu ed - ler Tat be-

3. { Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das deut - sche Va - ter - land! / da - nach laßt uns al - le stre - ben brü - der-lich mit Herz und Hand! } Ei - nig - keit und Recht und

1. Me = mel, von der Etsch bis an den Belt — Deutschland,
2. gei = stern un = ser gan = zes Le = ben lang — deut = sche
3. Frei = heit sind des Glük = kes Un = ter = pfand. — Blüh im

1. Deutschland, ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt.
2. Frau = en, deut = sche Treu = e, deut = scher Wein und deutscher Sang.
3. Glan = ze die = ses Glückes, blü = he, deutsches Va = ter = land!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

16. Sandmännchen.

Nicht schleppend. Volkslied bearbeitet von E. F. Fischer.

1. Die Blü = me = lein all schla = fen schon längst im Mon = den =
2. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son = nen =
3. Sand = männchen kommt ge = schli = chen und guckt ins Fen = ster =
4. Sand = männchen, aus dem Zim = mer! Es schläft mein Herz = chen

1. schein, sie nik - ken mit den Köpf - chen auf
2. schein, sind nun zur Ruh ge - gan - gen in
3. lein, ob ir - gend - wo ein Lieb - chen nicht
4. sein, hat schon gar fest ver - schlos - sen sein

1. ih - ren Sten - ge - lein; es rüt - telt sich der
2. ih - re Nest - chen klein; das Heim-chen in dem
3. mag zu Bet - te sein; und wo es nur ein
4. lieb' Guck - äu - ge - lein; es leuch - tet mor - gen

p

1. Blü - ten-baum, er säu - selt wie im Traum.
2. Äh - ren-grund, es tut al - lein sich kund.
3. Kind - lein fand, streut es ins Aug' ihm Sand.
4. mir__ Will-komm das Äu - ge - lein so fromm.

pp rit.

1—4. Schla - fe, schla - fe, schlaf du, mein Kin - de - lein.

rit.

17. Im Mai.

Frisch | Friedrich Silcher.

f 1. Drauß ist al - les so präch - tig, und es
mf 2. Wenn die Vög - lein tun sin - ge, früh - -
p 3. Wenn am A - bend er - klin - ge rings die

1. is mer so___ wohl, wenn mein'm Schätz - le be-
2. mor - gens zieh i aus, kann i's halt no ver-
3. Glöck - le zur___ Ruh, will mein'm Schätz - le i

1. däch - tig a___ Sträu - ße - le i hol! Mein
2. zwin - ge, hol' i's Schät - ze - le ins Haus. Und es
3. sin - ge: *mf* mach die Äu - ge - lein jetzt zu. *p* Al - le

rit.

1. ganz Herz tut mer freu = e, un es blüht mer auch
2. wird sich schon ma = che, denn i mein es ja so
3. Blüm = le ver = = blü = he, und der Mai is bald vor=

rit.

a tempo

1. drin! Im Mai, im schö = nen Mai = e han i
2. gut! mf Un = ser Herr = gott wird schon ma = che, daß er
3. bei! mf Doch da = für wird er ein = zie = he in zwei

a tempo

rit. rit.

1. viel no im Sinn, han i viel no im Sinn!
2. z'sam = me uns tut daß er z'sam = me uns tut!
3. Her = zen so treu, in zwei Her = zen so treu!

rit.

Friedrich Richter.

18. Unterländers Heimweh.

Mäßig bewegt. Schwäbische Volksweise.

1. Drun-ten im Un-ter-land, da ist's halt fein.
2. Drun-ten im Nek-kar-tal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O-ber-land, drun-ten ist's warm;
4. A-ber da un-ten 'rum, da sind d'Leut' arm;

1. Schle-hen im O-ber-land, Trauben im Un-ter-land,
2. Ist mer's da o-ben 'rum manchmal au no so dumm,
3. o-ben sind d'Leut so reich, d'Her-zen sind gar net weich,
4. a-ber so froh und frei und in der Lie-be treu; —

1. drun-ten im Un-ter-land möcht' i wohl sein!
2. han i doch al-le-weil drun-ten gut's Blut.
3. b'sehnt mi net freundlich an, wer-det net warm.
4. drum sind im Un-ter-land d'Her-zen so warm.

Gottlieb Weigle.

19. Wanderlied.*)

Marschmäßig. H. Reyher.

*) Greef's Männerlieder. Bädecker, Essen.

cresc.

1. will.
2. zeit.
3. klingt.
4. Wind.
5. reich.

1.—5. La la la, la la la, la la

la la la, la la la, la la la,

1.—5. la la la la la la, la la la, la la

la la la la la la la la, la la la,

cresc.

1.—5. la, la la la, la la la la la la la la la.

cresc.

Josef v. Eichendorff.

20. Der Wanderer.

Mäßig bewegt. Volksweise.

1. Ein Sträußchen am Hu - te, den Stab in der
2. So lieb - li - che Blu - men am We - ge auch
3. Wohl sieht er ein Häus-chen am We - ge dort

1. Hand, muß zie - hen der Wan-drer von Lan - de zu
2. stehn, muß lei - der der Wan-drer vor - ü - ber doch
3. stehn, um - krän - zet mit Blu - men und Trau-ben so

1. Land. Er zieht vie - le Straßen, er sieht man-chen
2. gehn! Sie blü - hen so herr-lich, sie win - ken ihm
3. schön. Hier könnt's ihm ge - fal - len, er wünscht, es wär'

1. Ort; doch fort muß er wie-der, an an - de - ren Ort, doch
2. hin; doch fort muß er wie-der, muß wei-ter noch ziehn, doch
3. sein; doch fort muß er wie-der, die Welt aus und ein, doch

dim.

1. fort muß er wie = der. an an = de = ren Ort!
2. fort muß er wie = der, muß wei = ter noch ziehn!
3. fort muß er wie = der, die Welt aus und ein!

dim.

21. Eintracht und Liebe.

Mäßig. Hans Georg Nägeli.

1. Ein = tracht und Lie = be gab uns die Macht,
2. Ein = tracht und Lie = be gibt uns die Kraft,
3. Ein = tracht und Lie = be sei un = ser Wort,
4. Ein = tracht und Lie = be sei un = ser Schild,

1. uns zu be = frei = en aus fin = ste = rer Nacht.
2. uns zu er = hal = ten vor feind = li = cher Macht.
3. wenn uns be = dro = het ein feind = li = cher Hord'.
4. wenn es um Frei = heit und Le = ben uns gilt.

Aus „Des teutschen Volkes feurigem Dank- und Ehrentempel. Offenbach, 1815."

22. Der Soldat.

Langsamer Marschtakt. Friedrich Silcher.

1. Es geht bei ge - dämpf-ter Trommel Klang; wie
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge - liebt, nur
mf 3. Nun schaut er auf zum letz - ten - mal *f* in
f 4. Es ha - ben die Neun wohl an - ge - legt, *f* acht

1. weit noch die Stät - te, der Weg wie lang! O,
2. ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. *f* Bei
3. Got - tes Son - ne freu - di - gen Strahl. *p* Nun
4. Ku - geln die ha - ben vor - bei - ge - fegt; *f* sie

1. wär' er zur Ruh und al - les vor - bei! *pp* Ich
2. klin - gen - dem Spiele wird pa - ra - diert, *p* da-
3. bin - den sie ihm die Au - gen zu! *pp* Dir
4. zit - ter - ten al - le vor Jam - mer und Schmerz,

1. glaub', es bricht mir das Herz ent - zwei, ich
2. zu bin auch ich, auch ich kom - man-diert, da-
3. schen - ke Gott die e - wi - ge Ruh', *pp* dir
pp 4. ich a - ber, ich traf ihn mit - ten ins Herz,

1. glaub', es bricht mir das Herz ent - zwei!
2. zu bin auch ich, auch ich kom - man-diert.
3. schen - ke Gott die e - wi - ge Ruh'!
4. ich a - ber, ich traf ihn mit - ten ins Herz!

Adalbert v. Chamisso.

23. Das einsame Röslein.

Langsam und getragen. Volksweise von Eduard Hermes.*)

1. Es liegt ein Wei - ler fern im Grund, da blüht ein
2. Willst, hol - des Rös - lein, mit mir gehn, sagt' ich mit
3. Hold Rös - lein sprach: Hab Dank, hab Dank, o Wand - rer,
4. Ich ging, nun winkt's mir nach zur Höh': A - de, a-

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen hierzu 80 Pf.

p
1. Rös-lein jung und schön, wie nim-mer in der gan-zen
2. lie-be-war-mem Blick, du sollst an mei-nem Her-zen
3. für dein freund-lich Wort, doch müßt' ich trau-ern le-be-
4. be, und lä-chelt mild. Und wo ich geh', und wo ich
p
pp
1. Rund', so traut, so lieb-lich an-zu-sehn. Und
2. blühn, das für dich schlägt in stil-lem Glück. Bist
3. lang, man trenn-te mich vom Hei-mats-ort, drum
4. steh', folgt mir der Hol-den lieb-lich Bild. Bei
pp
p f rit.
1. als ich kam, und als ich's sah, ich weiß es nicht, wie mir ge-
2. ein-sam und ver-las-sen hier, laß dich er-flehn und fol-ge
3. zie-he fort, laß mich al-lein, und dan-kes-voll ge-denk' ich
4. Tag, bei Nacht hab' kei-ne Ruh, lieb Rö-se-lein, mein Herz nahmst
p f rit.

a tempo.

1. schah.
2. mir.
3. dein.
4. du.

O Rös - lein rot, o Rös-lein schön, ach hätt' ich

a tempo.

1—4. nimmer dich ge - sehn, o Rös - lein rot, o

o Rös-lein rot, o Rös-lein

Der II. Baß ausdrucksvoll hervortretend.

1—4. Röslein schön, ach hätt' ich nim - mer dich ge - sehn.

schön, ach hätt' ich nim-mer

C. Hermes.

24. Ade.

Innig. Volksweise.

p 1. Es schei - nen die Stern-lein so hell, so hell, her-
pp 2. Die Blü - me - lein wein - ten auf Flur und Steg, sie
f 3. Die Win - de durch - we - hen die Wal - des - ruh im

25. Der Wirtin Töchterlein.

Mäßig geschwind. Volksweise.

*) Die ersten 8 Takte der ersten Strophe unisono.

1. ei - ner Frau Wir-tin, da kehr-ten sie ein, bei ei - ner Frau
2. Töch-ter - lein liegt auf der To - ten - bahr', mein Töch-ter-lein
3. schau-te sie an mit trau-ri - gem Blick und schau-te sie
4. kehr - te sich ab und wein-te da - zu, und kehr - te sich
5. küß - te sie an den Mund so bleich, und küß - te sie

1. Wir-tin, da kehr-ten sie ein. Frau Wir-tin, hat sie gut
2. liegt auf der To - ten - bahr'. Und als sie tra - ten zur
3. an mit trau-ri-gem Blick. Ach! leb - test du noch, du
4. ab und wein-te da - zu. Ach! daß du liegst auf der
5. an den Mund so bleich Dich liebt' ich im-mer, dich

1. Bier und Wein? wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter-
2. Kam-mer hin - ein, da lag sie in ei - nem schwar - zen
3. schö - ne Maid, ich wür-de dich lie - ben von die - ser
4. To - ten - bahr', ich hab' dich ge - lie - bet so man - ches
5. lieb' ich noch heut, und wer-de dich lie - ben in E - wig-

1. lein, wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein?
2. Schrein, da lag sie in ei - nem schwar - zen Schrein.
3. Zeit, ich wür - de dich lie - ben von die - ser Zeit.
4. Jahr, ich hab' dich ge - lie - bet so man - ches Jahr!
5. leit, und wer - de dich lie - ben in E - wig - keit.

Ludwig Uhland.

26. Freiheit.

Langsam. Karl Groos.

mf

1. Frei - heit, die ich mei - ne, die mein Herz er - füllt,
2. Auch bei grü - nen Bäu - men in dem luft' - gen Wald,
3. Wo sich Got - tes Flam - me in ein Herz ge - senkt,
4. Für die Kir - chen - hal - len, für der Vä - ter Gruft,
5. Wol - lest auf uns len - ken Got - tes Lieb' und Lust,

1. komm mit dei - nem Schei - ne, sü - ßes En - gels - bild!
2. un - ter Blü - ten - träu - men ist dein Auf - ent - halt.
3. das am al - ten Stam - me treu und lie - bend hängt;
4. für die Lieb - sten fal - len, wenn die Frei - heit ruft:
5. wol - lest gern dich sen - ken in die deut - sche Brust!

1. Magst du nie dich zei - gen der be - dräng - ten Welt?
2. Ach, das ist ein Le - ben, wenn es weht und klingt,
3. wo sich Män - ner fin - den, die für Ehr' und Recht
4. das ist rech - tes Glü - hen, frisch und ro - sen - rot;
5. Frei - heit, hol - des We - sen, gläu - big, kühn und zart,

1. füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?
2. wenn dein stil - les We - ben won - nig uns durch - dringt.
3. mu - tig sich ver - bin - den, weilt ein frei' Ge - schlecht.
4. Hel - den - wan - gen glü - hen schö - ner auf im Tod.
5. hast ja lang' er - le - sen dir die deut - sche Art.

Max von Schenkendorf.

27. Liebesglück.

Langsam. Mel. nach Johann Friedrich Reichardt.

1. Freud - voll und leid - voll, ge - dan - ken - voll sein;
2. Trä - nen, ach! flie - ßen auf Er - den so viel;
3. Veil - chen und Ro - sen im Gar - ten ver - blühn;
4. Winkt uns das Schick - sal, so ruft uns das Grab;

1. Han - gen und ban - gen in schwe - ben - der Pein;
2. Kum - mer be - la - stet so man - ches Ge - fühl;
3. Ju - gend und An - mut im Le - ben ent - fliehn:
4. al - les, was at - met, sinkt end - lich hin - ab.

1. Him - mel - hoch jauch - zend, zum To - de be - trübt:
2. Schwermut macht Her - zen zum To - de be - trübt:
3. Ah - nung und Hoff - nung den Him - mel oft trübt:
4. Se - lig, wem Lie - be den To - ten-kranz gibt:

1—4. Glück - lich al - lein ist die See - le, die liebt!

Wolfgang von Goethe.

28. Glücklich durch Genügsamkeit.

Mäßig. Volkslied.

mf

1. Freund, ich bin zu-frie-den, geh' es, wie es will,
2. Leuch-ten kei-ne Ker-zen um mein A-bend-mahl,
3. Schal-let auch mein Na-me nicht im fer-nen Land,
4. Ge-ben auch Pa-lä-ste mir mein Ob-dach nicht;
5. Kei-ne Py-ra-mi-de zie-ret einst mein Grab,

mf

1. un-ter mei-nem Da-che leb' ich froh und still.
2. fun-keln frem-de Wei-ne nicht im Gold-po-kal:
3. schmücken mich nicht Ti-tel, Stern und Or-dens-band:
4. auch in mei-ne Kam-mer scheint der Son-ne Licht.
5. und auf mei-nem Sar-ge prangt kein Marschallsstab.

cresc.

1. Mancher Mensch hat al-les, was sein Herz be-gehrt; ——
2. fin-det sich doch im-mer, was man braucht zur Not; ——
3. nur des Her-zens A-del sei mein' höch-ste Lust, ——
4. Wo die Freu-de woh-net, wohnt und schläft man froh, ——
5. Frie-de a-ber we-het um mein Lei-chen-tuch; ——

cresc.

1. doch ich kann ent-beh-ren, das ist Gel-des wert.
2. sü-ßer schmeckt im Schwei-ße mir mein Stückchen Brot.
3. und zum Wohl der Brü-der at-me mei-ne Brust.
4. ob auf Ei-der-dau-nen o-der auf dem Stroh.
5. ein paar Freun-de wei-nen, und das ist ge-nug.

29. Gut Nacht.

Etwas bewegt. — Volkslied.

1. Gut' Nacht, gut' Nacht, mein fei-nes Lieb, gut' Nacht, schlaf wohl, mein
2. Schlaf wohl, schlaf wohl und träum von mir, träum von mir heu-te
3. Es singt im Busch die Nach-ti-gall im kla-ren Mon-den-

1. Kind! gut' Nacht, gut' Nacht, mein fei-nes Lieb, gut'
2. Nacht! schlaf wohl, schlaf wohl und träum von mir, träum
3. schein; es singt im Busch die Nach-ti-gall im

1. Nacht, schlaf wohl, mein Kind! daß dich die En - gel
2. von mir heu - te Nacht! daß, wenn ich auch da
3. kla - ren Mon - den - schein; der Mond schaut in das

1. hü - ten all, die in dem schö - nen Him - mel sind: gut'
2. schla - fen tu', mein Herz um dich, fein's Lieb, doch wacht, daß
3. Fen - ster dir, guckt in dein stil - les Käm - mer - lein, der

rit.

1. Nacht, gut' Nacht, mein fei - nes Lieb, schlaf du, von Nach - ten lind!
2. es in lau - ter Lie - bes - glut an dich der - zeit ge - dacht.
3. Mond schaut dich in Schlummer da, doch ich muß ziehn al - lein.

rit.

80. Frisch gesungen.

Sehr lebhaft. Friedrich Silcher.

1. Hab' oft im Krei - se der Lie - ben im duf - ti - gen Gra - se ge - ruht, und mir ein Lied - lein ge - sun - gen, und al - les war hübsch und gut, und mir ein Liedlein ge -

2. Hab' ein - sam auch mich ge - här - met in ban - gem — dü - ste - rem Mut, und ha - be wie - der ge - sun - gen, und al - les war wie - der gut, und ha - be wie - der ge -

3. Und man - ches, was ich er - fah - ren, ver - kocht' ich in stil - ler — Wut, und kam ich wie - der zu sin - gen, war al - les auch wie - der gut, und kam ich wie - der zu

4. Sollst uns nicht lan - ge — kla - gen, was al - les dir we - he — tut, nur frisch, nur frisch ge - - sun - gen, und al - les wird wie - der gut, nur frisch, nur frisch ge -

1. sun = gen, und al = les war hübsch und gut, und al = les,
2. sun = gen, und al = les war wie = der gut, und al = les,
3. sin = gen, war al = les auch wie = der gut, war al = les,
4. sun = gen, und al = les wird wie = der gut, und al = les,

1. al = les, und al = les war hübsch und gut.
2. al = les, und al = les war wie = der gut.
3. al = les, war al = les auch wie = der gut.
4. al = les, und al = les wird wie = der gut.

Adalbert von Chamisso.

31. Dem Könige.

Feierlich, doch nicht zu langsam.

Henry Carey.,
Komponist des englischen Volksliedes: God save the king.

mf 1. Heil dir im Sie = ger=kranz, Herrscher des Va = ter=lands,
f 2. Nicht Roß und Rei = si = ge si=chern die stei = le Höh',
p 3. Hei = li = ge Flam = me, glüh', glüh' und er = lö = sche nie
mf 4. Hand=lung und Wis = sen=schaft he = ben mit Mut und Kraft
f 5. Sei, Kai = ser Wilhelm, hier lang' dei = nes Vol = kes Zier,

1. Heil, Kai-ser, dir! Fühl in des Thrones Glanz die ho-he
2. wo Für-sten stehn. Lie-be des Va-ter-lands, Lie-be des
3. fürs Va-ter-land! Wir al-le ste-hen dann mu-tig für
4. ihr Haupt em-por! Krie-ger und Hel-den-tat fin-den ihr
5. der Menschheit Stolz! Fühl in des Thrones Glanz die ho-he

1. Won-ne ganz, Lieb-ling des Volks zu sein. Heil, Kai-ser, dir!
2. frei-en Manns gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer.
3. ei-nen Mann, kämp-fen und blu-ten gern für Thron und Reich.
4. Lor-beer-blatt treu auf-ge-ho-ben dort an dei-nem Thron.
5. Won-ne ganz, Lieb-ling des Volks zu sein. Heil, Kai-ser, dir!

Heinrich Harries.

82. Hoffe das Beste.

Frisch und heiter. Friedrich Silcher.

1. Her-zel, was kränkt dich so sehr, als wenn im
2. Soll's a-ber kom-men so weit, daß dich sollst
3. Und was von an-dern ge-schieht, die-ses be-

1. Him - mel kein' Hoff - nung mehr wär'! Wenn schon das
2. rich - ten und weh - ren zum Streit: strei - te fein
3. kümm - re, be - sor - ge dich nicht; kehr nur vor

1. Wet-ter ge - fähr-lich aus - sieht, hof - fe das Be - ste, ver-
2. tap - fer und un - ver - zagt, al - les ist g'won-nen wenn's
3. dei-ner Tür, wohl auf dich schau und ja nicht je - dem dein

1. za - ge nur nicht; sagt man ja ins - ge - mein, sagt man ja
2. dreist ist ge - wagt; sagt man ja, daß im Krieg, sagt man ja,
3. Her-zel ver-trau; blas nicht, was dich nicht brennt, blas nicht, was

1. ins - ge - mein: auf Re - gen, auf Re - gen folgt Son - nen-schein.
2. daß im Krieg die Lor - beern wach - sen, und blü-he der Sieg.
3. dich nicht brennt, so wirst du froh sein bis an dein End'.

33. Abschied.

Mäßig. *cresc.* Volksweise.

1. Heut noch sind wir hier zu Haus, mor = gen geht's zum
2. Brü = der, her die Bru = der = hand! blei = ben auch im

cresc.

1. Tor = hin = aus, und wir müs = sen wan = dern,
2. fern = sten Land uns ge = treu = e Brü = der,

dim.

p *pf*

1. wan = dern, kei = ner weiß vom an = dern.
2. Brü = der, sehn uns einst wohl wie = der!

34. Des Mädchens Klage.

Sehr mäßig. Schottisches Volkslied.

mf

1. Hin = aus, ach, hin = aus zog des Hoch=lands küh = ner
2. *p* Ach, dort, wo kein Berg die mü = de Son = ne

dim.

1. Sohn; er zog in den Streit für sei - nes Kö - nigs
2. deckt, von mir liegt er fern auf blut'gen Sand - ge-

dim.

mf *cresc.*

1. Thron. Er geht, es eilt ihm nach der
2. streckt, wo ihn nicht mehr mein Ruf zu

mf *cresc.*

f

1. Lieb - sten Kla - ge - ton, und es sucht ihn ihr
2. frü - hem Ja - gen weckt! Ach, das Schwert, das ihn

f

p

1. Blick, nie kehrt er mehr zu - rück!
2. traf, senkt mich in To - des - schlaf!

p

35. Jäger-Marschlied.

Heiter und markiert. Nach Albert Methfessel.

1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hör - ner-
2. Wir hal - ten zu - sam - men, wie treu - e Brü - der
3. Der Hauptmann, er le - be! Er geht uns kühn vor-
4. Wer woll - te wohl zit - tern vor Tod und vor Ge-

1. klang! Die Stim-men er - he - bet zum männ-li - chen Ge-
2. tun, wenn Tod uns um - grauet, und wenn die Waf - fen
3. an, wir fol - gen ihm mu - tig auf blut'-ger Sie - ges-
4. fahr? Vor Feig-heit und Schande er - blei - chet un - sre

cresc.

1. sang! Der Freiheit Hauch weht kräf - tig durch die Welt; ein
2. ruhn; uns al - le treibt ein rei - ner, frei - er Sinn, nach
3. bahn. Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin - aus; er
4. Schar! Und wer den Tod im heil'-gen Kampfe fand, ruht

cresc.

1. frei - es, fro - hes Le - ben uns wohl - ge - fällt. Der
2. ei - nem Zie - le stre - ben wir al - le hin. Uns
3. führt uns einst, ihr Brü - der, ins Va - ter - haus! Er
4. auch in frem - der Er - de im Va - ter - land! Und

1. Frei - heit Hauch weht kräf - tig durch die Welt, ein
2. al - le treibt ein rei - ner, frei - er Sinn, nach
3. führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin - aus, er
4. wer den Tod im heil' - gen Kamp - fe fand, ruht

1. frei - es, fro - hes Le - ben uns wohl - ge - fällt.
2. ei - nem Zie - le stre - ben wir al - le hin.
3. führt uns einst, ihr Brü - der, ins Va - ter - haus.
4. auch in frem - der Er - de im Va - ter - land!

Albert Methfessel.

36. Steirisches Lied.

Mäßig bewegt. Ludwig Karl Seydler.

1. Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum
2. Wo im dun-keln Wald froh das Reh-lein springt, dro-ben
3. Wenn im Tal der Alp' die Schal-mei er - tönt, un-ter

1. Wen-den-land am Bett der Sav', wo die Sen-ne-rin fro-he
2. auf gar stei-ler Ber-ges-höh', wo das Bächlein klar aus dem
3. Glok-kenklang mit hei-trem Lied kommt der Hir-ten-bub' mit den

1. Jod - ler singt, und der Jä - ger kühn sein Jagd - rohr
2. Glet - scher rinnt, und die Gem - se klimmt am Fel - sen-
3. Küh'n da - heim a - bends zu der al - ler - lieb - sten

Solo.

1. schwingt;
2. rand;
3. Maid.
Die - ses schö - ne Land ist der Stei-rer Land, ist mein

Solo.

Chor.

1.—3. lie - bes, teu-res Hei-mat-land; die - ses schö - ne Land ist der

Chor.

1.—3. Steirer Land, ist mein lie - bes, teu - res Hei - mat - land.

Dirnböck.

37. Die Lorelei.

Mäßig langsam. Friedrich Silcher.

p

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu-ten, daß ich so trau-rig
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wunder-
f 3. Den Schif-fer im klei - nen Schif-fe ergreift es mit wildem

p

1. bin! Ein Mär=chen aus al=ten Zei=ten, das
2. bar: ihr gold=nes Ge=schmei=de blit=zet, sie
3. Weh; er schaut nicht die Fel=sen=rif=fe, er

1. kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl, und es
2. kämmt ihr gol=de=nes Haar. Sie kämmt es mit gol=de=nem
3. schaut nur hin=auf in die Höh'. Ich glau=be, die Wel=len ver=

1. dun=kelt, und ru=hig fließt der Rhein; — *p* der
2. Kam=me und singt ein Lied da=bei, — *f* das
3. schlin=gen am En=de Schif=fer und Kahn, — *ff* und

cresc.

1. Gip=fel des Ber=ges fun=kelt im A=bend=son=nen=schein.
2. hat ei=ne wun=der=sa=me, ge=walt'=ge Me=lo=dei.
3. das hat mit ih=rem Sin=gen die Lo=re=lei ge=tan.

cresc.

Heinrich Heine.

38. Die drei Röselein.

Sehr mäßig. Schwäbisches Volkslied aus dem Remstal.

mf 1. Jetzt gang i ans Brün-ne-le, trink a-ber net, jetzt
p 2. Do laß i meine Äu-ge-le um und um gehn, do
mf 3. Und bei'm e'n andre ste-he sehn, *p* ach, das tut weh! *mf* und
f 4. Jetzt kauf i mir Din-ten und Fed'r und Pa-pier, jetzt
p 5. Jetzt leg' i mi nie-der aufs Heu und aufs Moos, jetzt
pp 6. Und die-se drei Rö-se-le sein ro-sen-rot, und

1. gang i ans Brün-ne-le, trink a-ber net; do
2. laß i meine Äu-ge-le um und um gehn, do
3. bei'm e'n andre ste-he sehn, *p* ach, das tut weh! Jetzt
4. kauf i mir Din-ten und Fed'r und Pa-pier, und
5. leg' i mi nie-der aufs Heu und aufs Moos, do
6. die-se drei Rö-se-le sein ro-sen-rot; jetzt

1. such i mein herz-tau-si-ge Schatz, find 'n a-ber net.
2. sieh'n i mein herz-tau-si-ge Schatz bei'm e'n an-dre stehn.
3. b'hüt di Gott, herz-tau-si-gerSchatz, di b'siehn i nimme meh!
4. schreib mei'm herz-tau-si-ge Schatz ei-nen Ab-schieds-brief,
5. fal-le drei Rö-se-le mir in den Schoß,
6. weiß i net, lebt mein Schatz, o-der ist er tot!

rit.

1. do such i mein herz=tau=si=ge Schatz, find 'n a = ber net.
2. do sieh'n i mein herz=tau=si=ge Schatz bei'm e'n an=dre stehn.
3. jetzt b'hüt di Gott, herz=tau=si=ger Schatz, di b'siehn i nimme meh!
4. und schreib mei'm herz=tau=si=ge Schatz ei = nen Abschieds=brief.
5. do fal = le drei Rö = se = le mir in den Schoß.
6. jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o = der ist er tot!

rit.

39. Die Heimat.

Gemäßigt. Andreas Zöllner.

p

1. In der Hei = mat ist es schön, auf der Ber = ge lich = ten
2. In der Hei = mat ist es schön, wo die Lüf = te sanf = ter
3. In der Hei = mat ist es schön, wo ich sie zu = erst ge=

mf

1. Höhn, auf den schrof = fen Fel = sen = pfa = den, auf der
2. wehn, wo des Ba = ches Sil = ber = wel = le mur=melnd
3. sehn, wo mein Herz sie hat ge = fun = den, e = wig

1. Fluren grü = nen Saaten, wo die Her=den weidend gehn.
2. eilt von Stell' zu Stel=le, wo der El = tern Häu=ser stehn. } In der
3. sich mit ihr ver = bunden: dort werd' ich sie wie=der=sehn.

Hei = mat ist es schön, in der Hei = mat ist es schön.

J. Krebs.

40. Untreue.

In ruhiger Bewegung. Friedrich Glück.

mf 1. In ei = nem küh = len Grun = de, da geht ein Müh = len=
p 2. Sie hat mir Treu' ver = spro = chen, gab mir ein'n Ring da=
mf 3. Ich möcht' als Spielmann rei = sen weit in die Welt hin=
f 4. Ich möcht' als Rei = ter flie = gen wohl in die blut' = ge
pp 5. Hör' ich das Mühl=rad ge = hen, ich weiß nicht, was ich

cresc.

1. rad, mein Lieb = chen ist ver=schwun=den, das
2. bei, sie hat die Treu' ge = bro = chen, das
3. aus und sin = gen mei = ne Wei = sen und
4. Schlacht, um stil = le Feu = er lie = gen im
5. will; ich möcht' am lieb = sten ster = ben, da

cresc.

1. dort ge = woh = net hat, mein Lieb = chen ist ver=
2. Ring=lein sprang ent = zwei, sie hat die Treu' ge=
3. gehn von Haus zu Haus, und sin = gen mei = ne
4. Feld bei dunk = ler Nacht, um stil = le Feu = er
5. wär's auf ein = mal still, ich möcht' am lieb = sten

f p

1. schwun = den, das dort ge = woh = net hat.
2. bro = chen, das Ring = lein sprang ent = zwei.
3. Wei = sen und gehn von Haus zu Haus.
4. lie = gen im Feld bei dunk = ler Nacht.
5. ster = ben, da wär's auf ein = mal still.

Josef von Eichendorff

41. Mailied.

Langsam. C. Fischer.

1. Lieb-lich im Son-nen-strahl glän-zet Ge-birg und Tal,
2. Fröh-li-che Sän-ger-fahrt hat sich die Lust be-wahrt,
3. Bienchen am Zwei-ge schwirrt, Vög-lein im Ne-ste girrt,
4. Und wo ein Lied er-schallt, tö-net ein zwei-tes bald,

1. das ist der Mai. —
2. rü-stig und frei. —
3. bläst die Schal-mei. —
4. das ist der Mai. —

1. Blü-ten-duft ü-ber-all, das, das, das ist der Mai.
2. wan-delt nach al-ter Art, frei, frei, rü-stig und frei.
3. Fröschlein quakt, Al-pen-hirt bläst, bläst, bläst die Schal-mei.
4. sin-get der gan-ze Wald: Das, das, das ist der Mai.

1–4.

1. Lieblich im Sonnenstrahl glän-zet Ge-birg und Tal, Blü-ten-duft
2. Fröh-li-che Sän-gerfahrt hat sich die Lust be-wahrt, wandelt nach
3. Bienchen am Zweige schwirrt, Vöglein im Ne-ste girrt, Fröschlein quakt,
4. Und wo ein Lied erschallt, tö-net ein zwei-tes bald, sin-get der

1. Ü - ber - all, das ist der Mai, das, das, das ist der Mai.
2. al - ter Art rü - stig und frei, frei, frei, rü - stig und frei.
3. Al - pen hirt bläst die Schalmei, bläst, bläst, bläst die Schalmei.
4. gan - ze Wald: Das ist der Mai, das, das, das ist der Mai.

C. F. August.

42. Auf der Wacht.

Karl Wilhelm.

Moderato.

1. { Mein Lieb ist weit, ach weit von hier, dort, wo die Wol - ken
mein lie - bend Herz sehnt sich zu ihr, zu ihr nur zieht's mich ziehn; hin. }
2. { *f* Wer - da! *p* Die Blät - ter re - gen sich, vom Spätherbst an - ge-
sie zei - gen mir, wie al - les hier bei Winter'shauch ver - weht; geht. }
3. { Schlaf wohl, mein fer - nes Lieb - chen du, fern sei der Win - ter
be - glückt ein Traum dich in der Ruh, so träu - me auch von dir; mir! }

1. Doch steh' ich hier auf fer - ner Wacht und
2. Fern von dem Lieb auf kal - ter Wacht seufz'
3. Dann steh' ich hier in Mit - ter - nacht be-

1. star-re ein-sam in die Nacht, doch steh' ich hier auf fer-ner
2. ich hin-ein in Herb-stes Nacht, fern von dem Lieb auf kal-ter
3. glückt durch dich auf kal-ter Wacht, dann steh' ich hier in Mit-ter-

1. Wacht und star-re ein-sam in die Nacht.
2. Wacht seufz' ich hin-ein in Herb-stes Nacht.
3. nacht be-glückt durch dich auf kal-ter Wacht.

Werner Hunzinger.

43. Lebewohl.

Langsam. Friedrich Silcher.

mf p

1. Mor-gen muß ich weg von hier und muß Ab-schied neh-men.
2. Wenn zwei gu-te Freunde sind, die ein-an-der ken-nen,
3. *p* Küs-set dir ein Lüf-te-lein Wan-gen o-der Hän-de,

mf p

1. O, du al - ler-schön-ste Zier, Scheiden, das bringt Grämen!
2. Sonn' und Mond be - we - gen sich, e - he sie sich trennen.
3. *p* wis - se, daß es Seuf-zer sein, die ich zu dir sen - de:

1. Der ich dich so treu ge - liebt ü - ber al - le Ma - ßen,
2. Noch viel grö - ßer ist der Schmerz, wenn ein treu-ge - lieb-tes Herz
3. tau-send schick' ich täg - lich aus, die da we-hen um dein Haus,

1. soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver-las - sen?
2. in die Frem-de zie - het, in die Frem-de zie - het.
3. weil ich dein ge - den - ke, *f* weil ich dein ge - den - ke.

Aus „des Knaben Wunderhorn"

44. Gesellschaftslied.

Heiter. Franz Anton Hoffmeister.

mf

1. O, wie lieb - lich ist's im Kreis trau - ter Bie - der-
2. Steht des Glük-kes Wet - ter - glas nicht nach un - serm
3. O, wie laut be - zeu - get dies un - ser Kreis, ihr
4. Ja, für-wahr nur un - sre Brust ist die wah - re
5. Die - se Quel - le soll uns nie stok - ken noch er-

mf

1. leu - te! Mensch und Welt ge - winnt da - rin
2. Wil - len, tun uns bö - se Men - schen was,
3. Brü - der! Man - cher kam be - trübt und ging
4. Quel - le, draus die Freu - de uns ent - springt,
5. kal - ten: wol - len stets, was an uns ist,

cresc.

1. ei - ne bess - re Sei - te, und das gan - ze
2. schwirrt der Kopf voll Gril - len, trieft die Stirn von
3. fro - hen Sin - nes wie - der, und aus sei - ner
4. ach! so voll und hel - le, daß sie rauscht in
5. Fried' und Freundschaft hal - ten: wol - len le - ben

cresc. p

cres - - cen - - do.

1. Le - bens - bild wird so herr - lich, wird so mild:
2. Ar - beitsschweiß: hur - tig nur zum Freundschaftskreis,
3. Hei - ter - keit war's, als schöpf-te uns - re Freud'
4. Lied und Scherz, und in je - des Bru - der - herz
5. und uns freun, hel - fen, för - dern, dienst-lich sein;

cres - - cen - - do.

f mf

1. Je - der muß es lie - ben, je - der muß es lie - ben.
2. wird sich al - les ge - ben, wird sich al - les ge - ben.
3. im - mer neu-es Le - ben, im - mer neu - es Le - ben.
4. Lust und Lie - be strö-met, Lust und Lie - be strö - met.
5. ja, da - bei soll's blei-ben, ja, da - bei soll's blei - ben.

f mf

Gottlieb Daniel Jäger.

45. Heidenröslein.

Mäßig. Heinrich Werner.

p

1. Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn, Rös - lein auf der
2. Kna - be sprach: „Ich bre - che dich, Rös - lein auf der
f 3. Und der wil - de Kna - be brach's Rös - lein auf der

p

1. Hei=den, war so jung und mor=genschön, lief er schnell, es
2. Hei=den!" Rös=lein sprach: „Ich ste=che dich, daß du e=wig
3. Hei=den. Rös=lein wehr=te sich und stach, half ihm doch kein

1. nah zu sehn, sah's mit vie=len Freuden.
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei=den." Röslein, Röslein,
3. Weh und Ach, mußt es e=ben lei=den.

cresc.

mf

1.—3. Rös=lein rot, Rös=lein auf der Hei=den!

Wolfgang von Goethe.

46. Ständchen.

Andante. Friedrich August Schulz.*)

p

1. Schlummre sanft! In heil'=ger Stil=le schlie=ße
2. Schlummre sanft! In dei=ne Nä=he zog's mich
3. Schlummre sanft! Die Mor=gen=son=ne wek=ke

p

*) Aus W. Greefs Sammlung von Männerliedern. 12 Hefte à 30 Pf. Mit Zustimmung der Verlagshandlung G. D. Bädeker in Essen.

1. bei = ne Au = gen zu, und ein schö = ner Traum er=
2. mit ge = walt' = ger Macht! Ob ich dich auch nicht mehr
3. dich mit stil = ler Pracht, wek = ke dich zu neu = er

mf *dim.*

1. fül = le noch dein Herz in sü = ßer Ruh!
2. se = he, mei = ne treu = e Lie = be wacht!
3. Won = ne! teu = res Lieb = chen, gu = te Nacht!

mf *dim.*

Ernst Busse.

47. Auf die Schlacht bei Torgau.

Marschmäßig. Volkslied.

mf *p* *mf*

1. Schwe=rin der hat uns komman=diert, ja kom=man=diert, und
2. An Zorndorf denk' ich all mein Tag, ja all mein Tag, da
3. Lau=don kam zur schlimmen Zeit, zur schlimmen Zeit, wir
4. Zie=then erst recht fett das Kraut, recht fett das Kraut, die

mf *p* *mf*

cresc.

1. hat die Trup-pen an-ge-führt: Potz Donnerwetter! hie-ben
2. kriegt' ich ein'n Mus-ke-ten-schlag, des-halb ward ich von
3. glaub-ten ihn, wer weiß wie weit! bei Ku-ners-dorf her-
4. han den Fritz her-aus-ge-haut! Die Fein-de flohn! drum

cresc.

string.

1. wir nicht drein, hie-ben wir nicht drein; bei Prag a-ber
2. Zorn ent-brannt, von Zorn ent-brannt und ha-be das
3. an-ge-hatzt, her-an-ge-hatzt! Da hat sich der
4. hab' ich doch, drum hab' ich doch: „Wie Zie-then aus

string.

ff

ff

p

1. büß-ten wir den Feldherrn ein. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
2. Dorf Zorn-dorf ge-nannt. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
3. Fritz in dem Kopf ge-kratzt. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
4. dem Busch!" das Sprichwort noch. Tra-le-ral-la-la, tral-le-

p

1. ral-la-la! bei Prag a-ber büß-ten wir den Feld-herrn ein.
2. ral-la-la! und ha-be das Dorf Zorn-dorf ge-nannt.
3. ral-la-la! da hat sich der Fritz in dem Kopf ge-kratzt.
4. ral-la-la! „Wie Ziethen aus dem Busch" das Sprich-wort noch.

Anfang zu Str. 3.

string.

Sei-ne Excellenz der Kaiser-lich Kö-nig-li-che Ge-ne-ralfeldmarschall

string.

Anfang zu Str. 4.

string.

A-ber bei Tor-gau machten die grü-nen Hu-sa-ren un-ter

string.

(Aus Karl von Holtei's Liederspiel „Leonore".)

48. Stoßt an, trinkt aus.

Gemütlich. Volksweise.

1 Seht, Freunde, wie der Be=cher blinkt! Es perlt der goldne
p 2. Was still und treu im Her=zen wacht, den Him=mel ge=ben
mf 3. Ein Herz, in Not und Kampf be=währt, Heil dem, wer's finden
f 4. Ein vol=les Glas dem Va=ter=land, der Frei=heit stattlich

1. Wein! Wer weiß, wie lang' die Freu=de winkt, drum schen=ket
2. kann: Dem Lieb=chen sei dies Glas gebracht, drauf sto=ßet
3. kann: Ein Freun=des=herz ist Gol=des wert: drauf sto=ßet
4. Haus: Ihr Brü=der, nehmt das Glas zur Hand, stoßt an, trinkt

1. ein! *mf* Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
2. an! *p* Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
3. an! *f* Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
4. aus! *ff* Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=

1. val-le-val-le-ral-le-ral-le-ra! Wer weiß, wie lang' die
2. val-le-val-le-ral-le-ral-le-ra! Dem Lieb-chen sei dies
3. val-le-val-le-ral-le-ral-le-ra! Ein Freun-des-herz ist
4. val-le-val-le-ral-le-ral-le-ra! Ihr Brü-der, nehmt das

1. Freu-de winkt, drum schen-ket ein!
2. Glas ge-bracht, drauf sto-ßet an!
3. Gol-des wert: drauf sto-ßet an!
4. Glas zur Hand, stoßt an, trinkt aus!

Hans Jakob Boßhard.

49. Bundeslied.

Feierlich langsam und kräftig. Karl Groos.

1. Sind wir ver-eint zur gu-ten Stun-de, wir star-ker
2. Wem soll der er-ste Dank er-schal-len? Dem Gott, der
3. Wem soll der zwei-te Wunsch er-tö-nen? Des Va-ter-
4. Das Drit-te, deut-scher Män-ner Wei-de! am hell-sten
5. Das Vier-te – hebt zur heh-ren Wei-he die Hän-de
6. Rückt dich-ter in der heil'-gen Run-de und klingt den

1. deut - scher Män - ner - chor, so bringt aus je - dem fro - hen
2. groß und wun - der - bar aus lan - ger Schan - de Nacht uns
3. lan - des Ma - je - stät! Ver - der - ben al - len, die es
4. soll's ge - klun - gen sein! Die Frei - heit hei - ßet deut - sche
5. und die Her - zen hoch! Es le - be al - te deut - sche
6. letz - ten Ju - bel - klang! Von Herz zu Herz, von Mund zu

1. Mun - de die See - le zum Ge - bet her - vor; denn wir sind
2. al - len in Flammen auf - ge - gan - gen war, der un - srer
3. höh - nen! Glück dem, der mit ihm fällt und steht! Es geh', durch
4. Freu - de, die Frei - heit führt die deut - schen Reih'n; für sie zu
5. Treu - e, es le - be deutscher Glau - be hoch! Mit die - sen
6. Mun - de er - brau - se freu - dig der Ge - sang! Das Wort, das

1. hier in ern - sten Din - gen mit heh - rem, hei - li - gem Ge -
2. Fein - de Trotz zer - blit - zet, der un - sre Kraft uns schön er -
3. Tu - gen - den be - wun - dert, ge - liebt durch Red - lich - keit und
4. le - ben und zu ster - ben, das flammt durch je - de deut - sche
5. wol - len wir's be - ste - hen, sie sind des Bun - des Schild und
6. un - sern Bund ge - schür - zet, das Heil, das uns kein Teu - fel

Ernst Moritz Arndt.

50. Blümlein auf der Heide.

Leicht und anmutig. Volksweise.

cresc.

p

1. wei - de, ich weiß nur eins, das mich er - freut, ich
2. klei - de, du a - ber bleibst mein Im - mer - grün, du
3. lei - de, ich schloß dich in mein Herz hin - ein, ich

cresc.

p

rit. Solo.

f pp

1. weiß nur eins, das mich er - freut: das
2. a - ber bleibst mein Im - mer - grün, du
3. schloß dich in mein Herz hin - ein, du

Blüm - lein auf der

rit. Solo.

f pp

mf mf Chor.

1—3. Hei - de, auf der Hei - - de, 1. das Blüm - lein auf der
2. 3. du

mf mf Chor.

f

1—3. Hei - de, auf der Hei - - de.

f

Heinrich Hoffmann v. Fallersleben.

51. Treue Liebe.

Andante. Volksweise.

mf

1. Steh' ich in fin = strer Mit = ter = nacht so ein = sam
2. Als ich zur Fah = ne fort = ge = müßt, hat sie so
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich
4. Jetzt bei der Lam = pe mil = dem Schein gehst du wohl
5. Doch wenn du trau = rig bist und weinst, mich von Ge=
6. Die Glok = ke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich

cresc.

1. auf der fer = nen Wacht: so denk' ich an mein fer = nes
2. herz=lich mich ge = küßt, mit Bän = dern mei = nen Hut ge=
3. froh und wohl = ge = mut, mein Herz schlägt warm in kal = ter
4. in dein Kam=mer = lein und schickst dein Nacht = ge = bet zum
5. fahr um=run=gen meinst: sei ru = hig, bin in Got=tes
6. ab zu die = ser Stund: schlaf wohl im stil = len Kämmer=

cresc.

1. Lieb, ob mir's auch treu und hold ver = blieb, so denk' ich
2. schmückt und wei = nend mich ans Herz ge = drückt, mit Bän = dern
3. Nacht, wenn es ans treu = e Lieb ge = dacht, mein Herz schlägt
4. Herrn auch für den Lieb = sten in der Fern', und schickst dein
5. Hut, er liebt ein treu' Sol = da = ten = blut, sei ru = hig,
6. lein und denk' in dei = nen Träumen mein, schlaf wohl im

1. an mein fer-nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver-blieb?
2. mei-nen Hut ge-schmückt und wei-nend mich ans Herz ge-drückt.
3. warm in kal-ter Nacht, wenn es ans treu-e Lieb ge-dacht.
4. Nacht-ge-bet zum Herrn auch für den Lieb-sten in der Fern'.
5. bin in Got-tes Hut, er liebt ein treu' Sol-da-ten-blut.
6. stil-len Kämmer-lein und denk' in dei-nen Träumen mein!

Wilhelm Hauff.

52. Die heilige Nacht.

Franz Gruber.

Sehr mäßig.

p pp mf p

1. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al-les schläft,
2. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Hir-ten erst
3. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Got-tes Sohn,

p pp mf p

1. ein-sam wacht nur das trau-te, hoch-hei-li-ge Paar.
2. kund ge-macht; durch der En-gel Hal-le-lu-ja
3. o wie lacht Lieb' aus dei-nem gött-li-chen Mund,

fp

1. Hol-der Kna-be im lok-ki-gen Haar, schlaf in himm-li-scher
2. tönt es laut von fern und nah: Christ, der Ret-ter, ist
3. da uns schlägt die ret-ten-de Stund', Christ, in dei-ner Ge-

fp

pp

1. Ruh, schlaf in himm-li-scher Ruh!
2. da! Christ, der Ret-ter, ist da!
3. burt! Christ, in dei-ner Ge-burt!

pp

Josef Mohr.

53. Deutsches Weihelied.

Frisch und kräftig. Albert Methfessel.

1. Stimmt an mit hel-lem, ho-hem Klang, stimmt
2. Der al-ten Bar-den Va-ter-land, dem
3. Zur Ah-nen-tu-gend wir uns weihn zum
4. Die Bar-den sol-len Lieb und Wein, doch
5. Ihr Kraft-ge-sang soll him-mel-an mit

1. an das Lied der Lie = der, des Va = ter = lan = des
2. Va = ter = land der Treu = e, dir, frei = es, un = be=
3. Schüt = ze dei = ner Hüt = ten. Wir lie = ben deutsches
4. öf = ter Tu = gend prei = sen und sol = len bie = dre
5. Un = ge = stüm sich rei = ßen, und je = der ech = te

1. Hoch = ge = sang, das Wald = tal hall' es wie = der!
2. zwung=nes Land, dir weihn wir uns aufs neu = = e.
3. Fröh = lich = sein und al = te deut = sche Sit = ten.
4. Män = ner sein in Ta = ten und in Wei = sen.
5. deut = sche Mann soll Freund und Bru = der hei = = ßen.

Matthias Claudius.

54. Robin Adair.

Andante. Schottische Volksweise nach der Bearbeitung von Boieldieu.

1. Treu und herz = in = nig = lich, Ro = bin A = dair!
2. Dort an dem Klip = penhang, Ro = bin A = dair!
3. Man = cher wohl warb um mich, Ro = bin A = dair!

1. Tau - send - mal grüß' ich dich, Ro - bin A - dair!
2. Rief ich oft still und bang, Ro - bin A - dair!
3. Treu a - ber liebt' ich dich, Ro - bin A - dair!

p

dolce *dim.*

1. Hab' ich doch man - che Nacht schlum - mer - los hin - ge - bracht,
2. Fort von dem wil - den Meer, falsch ist es, lie - be - leer,
3. Mö - gen sie an - dre frein, will ja nur dir al - lein

dolce *dim.*

1. im - mer an dich ge - dacht, Ro - bin A - dair.
2. macht nur das Her - ze schwer, Ro - bin A - dair.
3. Le - - ben und Lie - be weihn, Ro - bin A - dair.

55. Verlâssen.

Mäßig. Original-Komposition im Kärntner Volkston von Thomas Koschat.*)

pp

1. Ver - los - sen, ver - los - sen, ver - los - sen bin i, wie der
2. Im Wald steht a Hü - gerl, viel Bleamerln blühn drauf, drunt

pp

1. Baß mäßig hervortretend.

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen hierzu 80 Pf.

1. Stan auf der Straßen, ka Diandle mag mi, drum
2. schloft mei arm's Diandle, ka Liab weckt's mehr auf, dort-

1. geh i zum Kirch-lan, zum Kirch-lan hin - aus, dort
2. hin is mei Wall-fahrt, dort - hin is mei Sinn, dort

cresc. *ff* *dim.* *mf*

1. knie i mi nie-der und_ woan mi halt aus, dort
2. merk i wohl deut-li, wia ver - los - sen i bin, dort

cresc. *ff* *dim.* *mf*

f *p*

1. knie i mi nie-der und_ woan mi halt aus.
2. merk i wohl deut-li, wia ver - los - sen i bin.

f *p*

56. Frühlingsglaube.

Gemütlich. Josef Kreipl.

f *p*

1. Wenn's Mai-lüf-te säu-selt, und der Schnee schmilzt im
2. Und__ blühn dann die Ro-sen, ist kein Mensch mehr be-
3. Und__ pran-get die Schöpfung stets__ wie-der aufs

mf

1. Wald, dann— blü-hen auch wie-der die__ Veil-chen gar__
2. trübt, denn die Ro-sen-zeit ist ja die__ Zeit,__ da man
3. neu', der__ Ju-gend-zeit lä-chelt nur ein ein-zi-ger__

p

1. bald, und d'Vög-lein, die trau-rig den Win-ter ver-
2. liebt. Doch schmük-ken die Ro-sen all-jähr-lich die
3. Mai. Und wan-dern die Schwalben, sie ziehn wie-der

p *mf* *f*

1. träumt, sie sin = gen so mun=ter, sie sin = gen so munter, sie
2. Flur, die Lie = be, sie blü = het, die Lie = be, sie blü = het, die
3. her, der Mensch a = ber schei=det, der Mensch a = ber schei=det, der

mf

1. sin = gen so mun=ter, wenn's knos = pet und keimt, sie
2. Lie = be, sie blü = het ein ein = zig = mal nur, die
3. Mensch a = ber schei = det und kommt nim=mer = mehr, der

pp rit.

1. sin = gen so mun=ter, wenn's knos = pet und keimt.
2. Lie = be, sie blü = het ein ein = zig = mal nur.
3. Mensch a = ber schei = det und kommt nim = mer = mehr.

Anton von Klesheim.

57. Heimat.

Andante. Volksweise.

p

1. Wenn ich den Wand = rer fra = ge: Wo kommst du her? „Von
2. Wenn ich den Landmann fra = ge: Wo gehst du hin? „Nach
3. Wenn ich den Freund nun fra = ge: Wo blüht dein Glück? „Zu
4. *pp* So hat man mich ge = fra = get: Was quält dich sehr? „Ich

1. Hau=se, von Hau=se," spricht er und seuf=zet schwer; „von
2. Hau=se, nach Hau=se," spricht er mit leich=tem Sinn; „nach
3. Hau=se, zu Hau=se," spricht er mit fro=hem Blick; „zu
4. kann nicht nach Hau=se, hab' kei=ne Hei=mat mehr; ich

1. Hau=se, von Hau=se," spricht er und seuf=zet schwer.
2. Hau=se, nach Hau=se," spricht er mit leich=tem Sinn.
3. Hau=se, zu Hau=se," spricht er mit fro=hem Blick.
4. kann nicht nach Hau=se, hab' kei=ne Hei=mat mehr."

Hermann von Hermannsthal.

58. An den Mond.

Ruhig und sanft. Volksweise.

dolce *pp* *mf*

1. Wie blickst du hell und rein, so hell und rein, o
2. Du hast schon man=che Nacht, schon manche Nacht, o
3. O du, des Frie=dens Bild, des Frie=dens Bild, o

1. Mond, zur Welt hin - ein! Ob Wol-ken dich nek-ken, dich
2. Mond, bei mir ge - wacht, mein' Kla-gen ge - mindert, mein
3. Mond, so hell und mild! Wie dort auf die Wel - le der

1. wol - len be - dek - ken, du blickst doch hell und
2. Lei - den ge - lin - dert, hast mild mich an - ge-
3. sil - ber - nen Quel - le, blick in mein Herz hin-

1. rein, doch hell und rein zur wei - ten Welt hin - ein.
2. lacht, mich an - ge - lacht, hast fröh - lich mich ge - macht.
3. ein, mein Herz hin - ein mit dei - nem mil - den Schein!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

59. Liebesscherz.

Frisch und heiter — Schwäbisches Volkslied.

dolce p

1. Wo ein klein's Hütt - le steht, ist ein klein's Güt - le,
2. Lieb - li ist's ü - ber - all, lieb - li auf Er - de,
3. Wenn zu mei'm Schät - zerl kommst, tu mers schön grü - ße,
4. Und wenn es freund - li ist, sag, i sei g'stor - be,
5. Mäd - le, trau net so wohl, du bist be - tro - ge,

p dolce

1. wo ein klein's Hütt - le steht, ist ein klein's Gut;
2. lieb - li ist's ü - ber - all, lu - stig im Mai,
3. wenn zu mei'm Schät - zerl kommst, sag em viel Grüß';
4. und wenn es la - che tut, sag, i hätt' g'freit,
5. Mäd - le, trau net so wohl, du bist in G'fohr;

cresc. e string.

p

1. und wo viel Bu - be sind, Maid - le sind, Bu - be sind,
2. wenn es nur mög - li wär, z'ma - che wär, mög - li wär,
3. wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht,
4. wenn's a - ber wei - ne tut, trau - rig ist, kla - ge tut,
5. daß i di gar net mag, nim - me mag, gar net mag,

p

cresc. e string.

a tempo. cresc. e string.

1. do ist's halt lieb - li, do ist's halt gut.
2. mei müßt du wer - de, mei müßt du sein.
3. sag, auf zwei Füß - le, sag, auf zwei Fuß.
4. sag, ich komm' mor - ge, sag, ich komm' heut.
5. sell ist ver - lo - ge, sell ist nit wohr.

a tempo. cresc. e string. Volkslied.

60. Reiterlied.

Marschmäßig. Christian Jakob Zahn.

1. Wohl - auf, Ka - me - ra - den, aufs Pferd, aufs Pferd! ins
2. Aus der Welt die — Frei-heit ver-schwunden — ist, man
3. Des — Le - bens Äng - sten, er wirft sie — weg, hat
4. Von dem Him-mel — fällt ihm sein lu - stig — Los, braucht's
5. Der — Rei - ter — und sein ge-schwin-des — Roß, sie
6. Warum weint die — Dirn' und zer-grä - met sich schier? Laß
7. Drum frisch, Ka - me - ra - den, den Rap-pen ge-zäumt, die

1. Feld, in die Frei-heit ge - zo-gen! Im Fel - de, da ist der
2. sieht nur — Her - ren und Knechte; die Falsch-heit herr-schet, die
3. nicht mehr zu fürchten, zu sor-gen; er rei - tet dem Schicksal ent-
4. nicht mit — Müh' zu er - stre-ben; der Fröner, der sucht in der
5. sind ge - fürch - te - te Gä-ste! Es flimmern die Lam-pen im
6. fah - ren da - hin, laß — fah-ren! er hat auf — Er - den kein
7. Brust im Ge - fech - te ge - lüf-tet! Die Ju - gend brau - set, das

1. Mann noch was wert, da __ wird das __ Herz noch ge-
2. Hin - ter - list bei dem fei - gen __ Men - schen - ge-
3. ge - gen __ keck, trifft's heu - te nicht, trifft es doch
4. Er - de __ Schoß, da __ meint er den Schatz zu er-
5. Hoch - zeits - schloß; un - ge - la - den __ kommt er zum
6. blei - bend Quar-tier, kann __ treu - e __ Lieb' nicht be-
7. Le - ben __ schäumt; frisch auf, eh' der Geist noch ver-

1. wo - gen. Da __ tritt kein an - de - rer
2. schlech-te. Der dem Tod ins An - ge - sicht
3. mor - gen. Und __ trifft es mor - gen, so
4. he - ben; er __ gräbt und schau - felt, so-
5. Fe - ste. Er __ wirbt nicht lan - ge, er
6. wah - ren. Das __ ra - sche Schick - sal, es
7. düf - tet! Und __ set - zet ihr nicht das

1. für ihn ein, auf sich sel - ber steht er da ganz al - lein.
2. schau - en kann, der Sol-dat al - lein ist der frei - e Mann.
3. las-set uns heut noch schlürfen die Nei - ge der köst - lichen Zeit.
4. lang' er lebt und __ gräbt, bis er end-lich sein Grab sich gräbt.
5. zeiget nicht Gold; im __ Sturm er - ringt er den Min - ne - sold.
6. treibt ihn fort; sei - ne Ruh läßt er an __ kei - nem Ort.
7. Le - ben ein, nie __ wird euch das Le - ben ge - won - nen sein.

Friedrich von Schiller.

61. Bundeslied.

Kräftig und bewegt. Französische Volksweise.

1. Wo Mut und Kraft in deutscher See - le flammen, fehlt nie das
2. Wir wis - sen noch den treu - en Stahl zu schwingen, die Stirn ist
3. So schwört es laut bei un - serm deutschen Schwerte, dem Va - ter -

1. blan - ke Schwert beim Be - cher - klang; wir ste - hen
2. frei und stark der Arm im Streit: wir dau - ern
3. lan - de treu bis in den Tod! Auf, Brü - der,

1. fest und hal - ten treu zu - sam - men, und ru - fen's
2. aus und wol - len mu - tig rin - gen, wenn es der
3. auf! und schützt die Va - ter - er - de, und ruft hin -

1. laut in feu - ri - gem Ge - sang: Ob Fels und Ei - che
2. Ruf des Va - ter - lands ge - beut. Ob Fels und Ei - che
3. aus ins blut' - ge Mor - gen - rot: Ob Fels und Ei - che

1.—3. splittern, wir wer - den nicht er - zit - tern. Den Jüngling

1.—3. reißt es fort mit Stur-mes-wehn, fürs Va - ter - land in

1.—3. Kampf und Tod zu gehn, den Jüngling reißt es fort mit Sturmes-

1.—3. wehn, fürs Va - ter-land in Kampf und Tod zu gehn.

Karl Binkel

62. Andreas Hofer.

Mäßig langsam. Volksweise.

Einzelne. *p*

1. Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer
2. Die Hän - de auf dem Rük - ken, der Sand-wirt Ho - fer
3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im fe - sten Man - tu-
4. Dem Tam-bour will der Wir - bel nicht un - term Schlä - gel
5. Dort soll er nie - der - knie - en; er sprach: „Das tu ich
6. Und von der Hand die Bin - de nimmt ihm der Kor - po-

p

cresc.

1. war; in Man - tu - a zum To - de führt ihn der Fein - de
2. ging mit ru - hig fe - sten Schritten; ihm schien der Tod ge-
3. a die treu - en Waf - fen - brü - der die Händ' er strek - ken
4. vor, als nun der Sandwirt Ho - fer schritt durch das fin - stre
5. nit, will ster - ben, wie ich ste - he, will ster - ben, wie ich
6. ral, *p* und Sand - wirt Ho - fer be - tet all - hier zum letz - ten-

cresc.

pf *f* *dim.*

1. Schar: es blu - te - te der Brü - der Herz, ganz Deutschland, ach! in
2. ring, der Tod, den er so manches Mal vom I - sel - berg ge-
3. sah, da rief er laut: „Gott sei mit euch, mit dem ver - rat - nen
4. Tor! Der Sandwirt, noch in Ban - den frei, dort stand er fest auf
5. stritt, so wie ich steh' auf die - ser Schanz; es leb' mein gu - ter
6. mal; dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht; Gebt Feuer! — Ach, wie

pf *f* *dim.*

pf cresc. dim.

1. Schmach u. Schmerz, mit ihm das Land Ti-rol, mit ihm das Land Ti-
2. schickt ins Tal im heil'-gen Land Ti-rol, im heil'gen Land Ti-
3. deutschen Reich und mit dem Land Ti-rol, und mit dem Land Ti-
4. der Ba-stei, der Mann vom Land Ti-rol, der Mann vom Land Ti-
5. Kai-ser Franz, mit ihm das Land Ti-rol, mit ihm das Land Ti-
6. schießt ihr schlecht! A-de, mein Land Ti-rol, a-de, mein Land Ti-

pf cresc. dim.

Chor. dim.

1. rol, mit ihm das Land Ti-rol, mit ihm das Land Ti-rol!
2. rol, im heil'-gen Land Ti-rol, im heil'-gen Land Ti-rol.
3. rol, und mit dem Land Ti-rol, und mit dem Land Ti-rol!"
4. rol, der Mann vom Land Ti-rol, der Mann vom Land Ti-rol!
5. rol, mit ihm das Land Ti-rol, mit ihm das Land Ti-rol!"
6. rol, a-de, mein Land Ti-rol, a-de, mein Land Ti-rol!"

f dim.

Julius Mosen.

63. Der Schweizer.

Mäßig. Friedrich Silcher.

p

1. Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trau-ern
2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha-ben mich ge-
3. Früh-morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re-gi-
4. Ihr Brü-der all-zu-mal, heut seht ihr mich zum letz-ten-
5. Ihr Brü-der al-le drei, was ich euch bitt', erschießt mich
6. O Him-mels-kö-nig, Herr! nimm du mein' ar-me Seel' da-

p

cresc.

1. an. Das Alphorn hört' ich drü-ben wohl an - stim - men, ins
2. bracht; sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
3. ment; ich soll da bit - ten um Par-don, und
4. mal! *pp* der Hir - ten - bub' ist doch nur schuld da - ran, das
5. gleich! ver - schont mein jun - ges Le - ben nicht, schießt
6. hin! nimm sie zu dir in'n Him-mel ein, laß sie

cresc.

dim. dim. *p*

1. Va - terland mußt' ich hin-ü-ber schwim - men; das ging nicht an.
2. Gott, sie fisch-ten mich im Strome auf; *p* mit mir ist's aus!
3. ich bekomm' ge-wiß doch meinen Lohn: *f* das weiß ich schon!
4. Alphorn hat mir sol - ches an - ge - tan; *pp* das klag' ich an!
5. zu, schießt zu, daß das Blut rausspritzt, das bitt' ich euch!
6. e - wig, e - wig bei dir sein und vergiß nicht mein!

dim. dim. *p*

Aus „des Knaben Wunderhorn".

64. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald.

Mäßig. Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

1. Zwi - schen Frankreich und dem Böh-mer-wald, da wach-sen
2. Fern in frem - den Lan - den war ich auch, bald bin ich
3. Ist ein Land, es heißt I - ta - li - a, blühn O-
4. Als ich sah die Al - pen wie-der glühn hell in der

1. un - - - fre Re - ben. Grüß mein Lieb am grü - nen
2. heim - - ge - gan - gen. Hei - ße Luft und Durst da-
3. ran-gen und Ci - tro - nen. Sin - ge, sprach die Rö - me-
4. Mor - - - gen - son - ne: Grüß mein Lieb - chen, gold - ner

cresc.

1. Rhein, grüß mir mei - nen küh - len Wein! Nur in
2. bei, Qual und Sor - gen man - cher - lei, nur nach
3. rin, und ich sang zum Nor - den hin: „Nur in
4. Schein, grüß mir mei - nen grü - nen Rhein! Nur in

cresc.

1. Deutschland, nur in Deutschland, da will ich e - wig le - ben.
2. Deutschland, nur nach Deutschland tät' mein Herz ver - lan - gen.
3. Deutschland, nur in Deutschland, da muß mein Schätz - lein woh-nen."
4. Deutschland, nur in Deutschland, da woh - net Freud' und Won-ne.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

65. Abschied.

Langsam. Melodie von Friedrich Silcher.

mf

1. Mor-gen müs-sen wir ver-rei-sen, und es muß ge-schie-den
2. Lau-ter Au-gen, voll von Trä-nen lau-ter Her-zen, voll von
3. Kommen wir zu je-nem Ber-ge, schauen wir zu-rück ins
4. Wenn der Winter ist vor-ü-ber, und der Frühling zieht ins
5. Da-hin flie-gen will ich wie-der, wo's mir lieb und hei-misch

mf

1. sein. Trau-rig ziehn wir un-sre Stra-ße. Le-bet
2. Gram, kei-ner kann es sich ver-heh-len, daß er
3. Tal, schaun uns um nach al-len Sei-ten, seh'n die
4. Feld, will ich wer-den wie ein Vög-lein, flie-gen
5. war. Freun-de, muß ich heut auch wan-dern, kehr' ich

1. wohl, ge-den-ket mein! Le-bet wohl, ge-den-ket mein!
2. schwe-ren Ab-schied nahm, daß er schwe-ren Ab-schied nahm.
3. Stadt zum letz-ten-mal, seh'n die Stadt zum letz-ten-mal.
4. durch die wei-te Welt, flie-gen durch die wei-te Welt.
5. heim doch ü-bers Jahr, kehr ich heim doch ü-bers Jahr.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

66. Reiters Morgengesang.

Gehalten und fest. — Volksweise.

mf

1. Mor-gen - rot, Mor-gen - rot! leuch-test mir zum frü - hen
2. Kaum ge - dacht, kaum ge - dacht, wird der Lust ein End' ge-
3. *p* Ach, wie bald, ach, wie bald schwindet Schönheit und Ge-
4. *pp* Da - rum still, da - rum still, füg' ich mich, wie Gott es

1. Tod? Bald wird die Trom - pe - te bla - sen,
2. macht. Ge - stern noch auf stol - zen Ros - sen,
3. stalt! Tust du stolz mit dei - nen Wan-gen,
4. will. *ff* Nun, so will ich wak - ker strei - ten,

1. dann muß ich mein Le - ben las-sen, ich und mancher Kame - rad.
2. heu - te durch die Brust ge - schossen, morgen in das küh-le Grab.
3. die wie Milch und Pur-pur prangen? Ach, die Rosen welken all!
4. und sollt' ich den Tod er - lei-den, stirbt ein braver Reiters - mann.

Wilhelm Hauff. 1824.

67. Abschied.

Mäßig. | Schwäbische Volksweise.

mf

f 1. { Muß i denn, muß i denn zum Städ-te-le 'naus,
Wenn i komm', wenn i komm', wenn i wie-d'rum komm',

p 2. { Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan-dre muß,
sind au drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel,

ff 3. { Ü-bers Jahr, ü-bers Jahr, wenn me Träu-be-le schneidt,
bin i dann, bin i dann dein Schät-ze-le noch,

p *mf* *p*

1. { Städ-te-le 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier? } Kann i
wie-d'rum komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir! }

2. { wan-dre muß, wie wenn d'Lieb' jetzt wär' vor-bei; } Denk' du
Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib' dir treu. }

3. { Träu-be-le schneidt, stell' i hier mi wie-d'rum ein, } Ü-bers
Schät-ze-le noch, so soll die Hoch-zeit sein. }

poco ritard.

f

1. gleich net all-weil bei dir sein, han i doch mein Freud an
2. net, wenn i ein an-dre seh', no sei mein Lieb vor-
3. Jahr, da ist mein Zeit vor-bei, da g'hör' i mein und

poco ritard.

a tempo *mf*

1. dir; wenn i komm', wenn i komm', wenn i wie-d'rum komm',
2. bei; sind au drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel,
3. dein; bin i dann, bin i dann dein Schätze-le noch,

a tempo *mf*

p *mf*

1. wie-d'rum komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir!
2. Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib' dir treu.
3. Schät-ze-le noch, so soll die Hoch-zeit sein.

p *mf*

Wagner.

68. Gelübde.

Mäßig. Volksweise.

1. Ich hab' mich er-ge-ben mit Herz und mit Hand dir,
2. Mein Herz ist ent-glommen, dir treu zu-ge-wandt! Du
3. Will hal-ten und glau-ben an Gott fromm und frei; will,
4. Ach Gott, tu er-he-ben mein jung Her-zens-blut zu
5. Laß Kraft mich er-wer-ben in Herz und in Hand, zu

1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deutsches Va = ter = land! Dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr=lich Hermannsland! Du
3. Va = ter = land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu! Will,
4. fri=schem freud'gen Le = ben, zu frei=em, frommen Mut! Zu
5. le = ben und zu ster = ben fürs heil'=ge Va = ter = land! Zu

1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deutsches Va = ter = land!
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr=lich Hermanns=land!
3. Va = ter = land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu!
4. fri=schem freud'=gen Le = ben, zu frei = em, from=men Mut!
5. le = ben und zu ster = ben fürs heil'=ge Va = ter = land!

Hans Ferdinand Maßmann.

69. Bardenchor.

Langsam und feierlich. Friedrich Silcher.

p

1. Stumm schläft der Sän = ger, des = sen Ohr ge=
2. Du schlum=merst stil = le, schlummerst leicht, wann

p

1. Stumm schläft der Sän = ger, des = sen Ohr
2. Du schlummerst stil = le, schlum = merst leicht,

1. lau - schet hat an an - drer Wel - ten Tor; ein
2. ü - ber dich der Sturm und Ze - phyr streicht; der

1. na - her Wald - strom brau - ste sein Ge - sang und
2. Sturm, der dir den Schlachtge - sang durchdröhnt, der

1. säu - selt auch wie fer - ner Quel - len Klang; Klang.
2. Hauch, der sanft im from - men Lie - de tönt; tönt.

Nach Thomas Moore von Heinrich Kurz.

70. Abschied.*)

(Im Kärntner Volkston.)

Ziemlich langsam. Thomas Koschat, Op. 33 b.

p

1. Ar-mes Diandle, tua nit wa-nen, weil i furt muaß weit von
2. Dånn, mei Diandle, woll' m'r jauchzen, wånn i wie-der-kum afs

B. I. tritt hervor bis *

mf

1. dir; mirk zum Trost dir's kla-ne Sprüchle: „d'Liab geht
2. Jahr; muaßt dir hålt z'såmt mei-ner den-ken, daß a

*

1. ü-ber Berg und Mür." Will recht oft zum Wild-bach
2. Tram die Tren-nung wår. Wia dås Zei-ſerl und sei

p

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen hierzu 80 Pf.

cre - - scen - -

1. keman, will ihm all mei Herzlad g'stehn, will di recht oft grüaß'n
2. Weiberl, wia der Bam und sei-ne Äst', grad so woll'm'r uns dann

cre - - scen - -

do

ff

pp

1. lassen, muaßt halt flei-ßig lo-sen*) gehn. Ar-mes Diandle, tua nit
2. lia-b'n, grad so her-zig, grad so fest. Dann, mei Diandle, woll m'r

do

ff

pp

rit.

1. wa - nen, weil i furt muaß weit von dir.
2. jauch - zen, wann i wie - der - kum afs Jahr.

rit.

Die zweite Strophe ist im ganzen etwas bewegter als die erste zu singen.

*) lauschen

71. Werbung.

Andante con moto. Friedrich Silcher.

p

1. O Maid - le, du biſt mei Mor - ge - ſtern, ſo
2. O Maid - le, du biſt mei Früh - lings - ſonn', bei
3. O du mein Ge - dan - ke bei Tag und bei Nacht, du
4. O gib mer ſe wie-der, i bitt___ di ſchön, du

p

1. ſcheinſt du mir freundlich zum Her - ze, biſt lieb, wie's die
2. Blick, der gleicht ih - re Strah - le, bei dir iſt mer
3. Blum' von al - le Ju - we - le, was hot dir jetzt
4. hoſt ſe im Händ - le ver - bor - ge, o gib mer des

1. Schäfle am Him - mel ſind, auf de - ne d'En-ge - le
2. wohl, do fühl' i a Luſt, die könnt' mer kei Kö-nig be-
3. des a Ver - gnü - ge g'macht, mei Ruh und mein Friede zu
4. Händle, i geb' dir en Ring und will de bei Leb-tag ver-

1. scher - ze.
2. zah - le. 1-4. La la la la la la, la la la la la
3. steh - le.
4. sor - ge.

1-4. la, la la la la, la la la la, la la la la.

Volkslied.

72. Das Klosterfräulein.

Wehmütig. Friedrich Silcher.

1. Ach, ach, ich ar - mes Klo - ster - fräu - lein! *mf* O
mf 2. Ach, ach, wie weit, weit hier un - ten zwei
f 3. Ach, ach, wie weit, weit hier o - ben zwei

1. Mut=ter, was hast du gemacht! *p* Lenz ging am Git-ter vor-
2. Schäf=lein ge-hen im Tal! *mf* Viel Glück, ihr Schäflein, ihr
3. Vög-lein flie-gen in Ruh! *p* Viel Glück, ihr Vög=lein, ihr

1. ü - ber, *p* hat mir kein Blümlein ge-bracht! *mf* Lenz
2. sa - het *p* den Frühling zum er - sten=mal! *mf* Viel
3. flie - get *pp* der bes=se-ren Hei - mat zu. *p* Viel

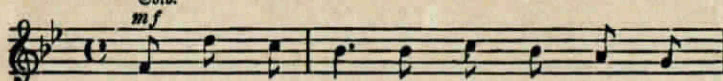
1. ging am Git-ter vor-ü=ber, hat mir kein Blümlein gebracht!
2. Glück, ihr Schäflein, ihr sa-het den Frühling zum er - sten=mal.
3. Glück, ihr Vög=lein, ihr flie=get der bes-se-ren Hei - mat zu.

dim. *ritard.*

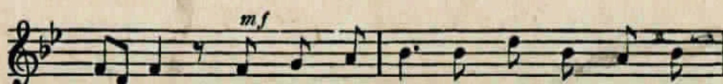
Justinus Kerner.

73. Sehnsucht nach dem Rhein.

Frisch. Volksweise.



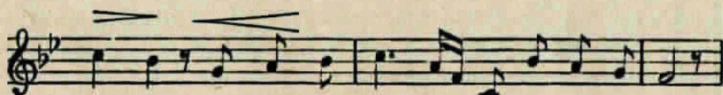
1. Dort, wo der al - te Rhein mit sei - nen
2. Ach, könnt' ich dort in leich - ter Gon - del
3. Dort, wo der grau - en Vor - zeit schö - ne
4. Wo Burg und Klo - ster sich aus Ne - bel
5. Ja, mei - ne Schrit - te will ich dort - hin



1. Wel - len so man - cher Burg be - moo - ste Trüm - mer
2. schau - keln, ach, hört' ich dort ein mil - des Win - zer-
3. Sa - gen sich freundlich drän - gen um die Phan - ta-
4. he - ben, und je - des bringt die al - ten Wun - der
5. flü - geln, wo - hin mich jetzt nur mei - ne Sehn - sucht



1. grüßt; dort, wo die blau - en Trau - ben saft' - ger
2. lied, dann wür - den schön' - re Bil - der mich um-
3. sie, dort ist ja, mei - ne Sehn - sucht kann nicht
4. mit, den kräft' - gen Rit - ter seh' ich wie - der
5. treibt, will freu - dig ei - len zu den Re - ben-



1. schwel - len und fri - scher Most des Winzers Müh' ver - süßt!
2. gau - keln, als sie der El - ster fla - ches U - fer sieht!
3. trü - gen, — dort ist das Land der schö - nen Po - e - sie.
4. le - ben, er sucht das Schwert, wo - mit er oftmals stritt.
5. hü - geln, wo die Be - geist - rung aus Po - ka - len schäumt.

Chor.

1. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, bei dir, du Va - ter
2. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, wo dei - ne Wel - le
3. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, bei dir, du Va - ter
4. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, wo Bur-gen auf den
5. Bald bin ich dort, bald bin ich dort, und du, o Va - ter

1. Rhein, auf dei - nen Ber - gen möcht' ich sein!
2. rauscht, wo's E - cho hin - term Fel - sen lauscht!
3. Rhein, wo Sa - gen sich an Sa - gen reih'n!
4. Höh'n wie al - te Lei - chen - stei - ne stehn!
5. Rhein, stimmst froh in mei - ne Lie - der ein!

Georg Schmitt von Trier.

74. Der Wanderer.

Mäßig bewegt. Volksweise.

1. *f* Ein Sträu-ßel am Hu - te, den Stab in der Hand, zieht
2. *mf* Viel Blu - men am We - ge, die sieht er da stehn, der
3. *mf* Da sieht er ein Häus-chen am Fel - sen ge - baut, von
4. *p* Ein lieb - li - ches Mäg - de - lein re - det ihn an: „Sei
5. *p* Es bie - tet das Le - ben ihm man-chen Ge - nuß; das

1. ein - sam ein Wand - rer von Lan - de zu Land. Er
2. Wan-drer muß ei - lend vor - ü - ber doch gehn; sie
3. schat - ti - gen Bäu - men so herr - lich be - laubt, da
4. freundlich will - kom - men, du Wan - ders - mann!" Sie
5. Schick-sal ge - lei - tet den strau-cheln-den Fuß; da
crescendo
1. sieht man - che Stät - te, er sieht man - chen Ort, doch
2. duf - ten so herr - lich, sie duf - ten so schön, doch
3. tut's ihm ge - fal - len, da sehnt er sich hin, doch
4. sieht ihm ins Au - ge, sie reicht ihm die Hand, doch
5. steht er am Gra - be und schau - et zu - rück, hat
crescendo
1. fort muß er wie - der, muß wei - ter fort.
2. fort muß er wie - der, muß wei - ter gehn.
3. fort muß er wie - der, muß wei - ter ziehn.
4. fort muß er wie - der in an - de - res Land.
5. we - nig ge - nos - sen das ir - di - sche Glück.

75. Wanderlied.

Mäßig. Volksweise.

mf

1. Wohl - auf, noch ge - trun - ken den fun - keln - den
2. Die Son - ne, sie blei - bet am Him - mel nicht
3. Mit ei - len - den Wol - ken der Vo - gel dort
4. Da grü - ßen ihn Vö - gel, be - kannt ü - berm
5. Die Vö - gel, die ken - nen sein vä - ter - lich

mf

1. Wein! A - de nun, ihr Lie - ben, ge - schie - den muß
2. stehn, es treibt sie durch Län - der und Mee - re zu
3. zieht und singt in der Fer - ne ein hei - mat - lich
4. Meer, sie flo - gen von Flu - ren der Hei - mat hie-
5. Haus. Die Blu - men einst pflanzt' er der Lie - be zum

1. sein. A - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich
2. gehn. Die Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men
3. Lied. So treibt es den Bur - schen durch Wäl - der und
4. her, da duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um
5. Strauß, und Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur

1. Haus, es treibt in die Fer - ne mich mäch-tig hin - aus; a-
2. Strand, die Stür-me, sie brau - sen mit Macht durch das Land. Die
3. Feld, zu glei - chen der Mut - ter, der wan - dern-den Welt. So
4. ihn, sie trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin, da
5. Hand: so wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land, und

1. de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus, es
2. Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand, die
3. treibt es den Bur-schen durch Wäl - der und Feld, zu
4. duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um ihn, sie
5. Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so

1. treibt in die Fer - ne mich mäch-tig hin-aus, hin-aus! — Ju-vi-
2. Stür-me, sie brau-sen mit Macht durch das Land, das Land. — Ju-vi-
3. glei - chen der Mut-ter, der wan-dern-den Welt, der Welt. — Ju-vi-
4. trie - ben vom Lan-de die Lüf - te da - hin, da - hin. — Ju-vi-
5. wird ihm zur Hei-mat das fer - ne - ste Land, das Land. — Ju-vi-

1—5. val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi-

1—5. val - le - ral - le - ral - le - ra! Ju - vi - val - le - ra, ju - vi-

1—5. val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le - ra!

Justinus Kerner.

76. Lieb' Heimatland, ade!

Volksweise.

Im langsamen Marschtakte.

mf — *dim.* *p*

1. Nun a - de, du mein lieb' Hei - mat - land, lieb'
2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb'
3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluß, lieb'

1. Hei - mat - land, a - de! Es__ geht jetzt fort zum
2. Hei - mat - land, a - de! Wie du grü - ßest mich mit
3. Hei - mat - land, a - de! bist__ trau - rig, daß ich

1. frem - den Strand, lieb' Hei - mat - land, a - de!
2. Feld und Au, lieb' Hei - mat - land, a - de!
3. wan - dern muß, lieb' Hei - mat - land, a - de!

1. Und so sing' ich denn mit fro - hem Mut, wie man
2. Gott__ weiß, zu dir steht stets mein Sinn; doch__
3. Vom__ moos'-gen Stein am wald'-gen Tal, da__

1. sin-get, wenn man wan-dern tut, lieb' Hei-mat-land, a - de!
2. jetzt zur Fer-ne zieht's mich hin, lieb' Hei-mat-land, a - de!
3. grüß' ich dich zum letz - ten-mal, mein Hei-mat-land, a - de!

August Disselhoff.

77. Abschied.

Im langsamen Marschtakte. Volksweise.

1—4. de, so le = be wohl! drum a = de, a = de, a = de! drum a=

1—4. de, a = de, a = de! drum a = de, so le = be wohl!

78. Herber Abschied.

Andante. Volkslied, bearbeitet von Fr. Silcher.

1. Wie die Blümlein draußen zit=tern in der A = bend=lüf = te
2. Hab' ge = lie = bet dich ohn' En=de, hab' dir nie was Leid's ge=
3. Ach da drau=ßen in der Fer=ne sind die Menschen nicht so

1. Wehn! und du willst mir's Herz ver = bit = tern, und du
2. tan, und du drückst mir stumm die Hän = de, und du
3. gut; und ich gäb' für dich so ger = ne all mein

cresc.

1. willst von mir nun gehn! O bleib bei mir und geh nicht fort, mein
2. fängst zu wei = nen an. O wei = ne nicht, o geh nicht fort, mein
3. Le = ben, all mein Blut. O bleib bei mir und geh nicht fort, mein

cresc.

p

cresc.

1. Herz ist ja dein Hei = mat = ort! o bleib bei mir und
2. Herz ist ja dein Hei = mat = ort! o wei = ne nicht, o
3. Herz ist ja dein Hei = mat = ort! o bleib bei mir und

cresc.

p rit.

1—3. geh nicht fort, mein Herz ist ja dein Hei = mat = ort!

p rit.

79. Ritters Abschied.

Andante. A. Pilz.

1. Weh, daß wir schei=den müs=sen, laß dich noch ein = mal
2. Ich werd' auf Mai=en = au = en dich nie = mals wie=der=
3. Ich denk' an dich mit Seh=nen, ge = denk an mich mit

1. küs = sen; ich muß an Kai = sers Sei = ten ins
2. schau = en. *(f)* Der Fein = de grim = me Scha = ren, sie
3. Trä = nen! *(p)* Wenn mei = ne Au = gen bre = chen, will

1. fal = sche Welschland rei=ten:
2. kommen an = ge = fah=ren:
3. ich zu = letzt noch spre=chen:
} fahr wohl, fahr wohl, mein

1—3. ar = mes Lieb! fahr wohl, fahr wohl, mein ar = mes Lieb!

Gottfried Kinkel.

80. Abendglocke.

Andante. Friedrich Silcher.

mf 1. Wand-rer zieht auf fer - nen We - gen, in der
mf 2. Und der Wan - - drer steht und lau - schet auf den
p 3. „Wiegst zur Ru - - he al - le, al - le und mit

1. Wand - rer zieht auf fer - nen We - gen,
2. Und der Wandrer steht und lau - schet
3. „Wiegst zur Ru - he al - le, al - le,

1. Brust der Sehnsucht Qual; horch, da tönt die A-bend-glok - ke lieb-lich
2. Stab ge - stützt ihr zu: „A-bend-glöckchen, A-bendglöckchen, wiegst nun
3. ih - nen Lust und Schmerz; wann, o Glöckchen, rufst du endlich auch zur

1. durch das stil - le Tal, lieb - lich durch das stil - le Tal.
2. alt und jung zur Ruh, wiegst nun alt und jung zur Ruh."
3. Ruh mein mü - des Herz, auch zur Ruh mein mü - des Herz?"

81. In der Ferne.

Andante. Friedrich Silcher.

mf 1. Nun leb wohl, du klei = ne Gas = se, nun a = de, du stil = les
f 2. Hier in wei = ter, wei = ter Fer = ne, wie's mich nach der Hei=mat
p 3. An = dre Städtchen kommen frei = lich, an = dre Mädchen zu Ge=
pp 4. An = dre Städtchen, an = dre Mäd = chen, ich da mit=ten drin so

mf

1. Dach! Va = ter, Mut = ter sahn mir trau = rig,
2. zieht! Lu = stig sin = gen die Ge = sel = len,
3. sicht; ach, wohl sind es an = dre Mäd = chen,
4. stumm! an = dre Mäd = chen, an = dre Städt = chen,

mf

p *dim.*

1. und die Liebste sah mir nach, — und die Liebste sah mir nach.
2. doch es ist ein fal = sches Lied, — doch es ist ein fal = sches Lied.
3. doch die ei = ne ist es nicht, — doch die ei = ne ist es nicht.
4. o, wie ger = ne kehrt' ich um, — o, wie ger = ne kehrt' ich um.

p *dim.*

82. Fiducit.

Melodie nach Briesewitz.
Bearbeitet von Friedrich Silcher.

Gemäßigt.

1. Es hat - ten _ drei Ge - sel - len ein fein _ Kol-
2. So sa - ßen sie da und _ tran - ken und wa - ren
3. Da starb von den drei - en der ei - ne, der and - re
4. Und wenn die _ Stun-de ge - kom - men des Ze - chens
5. So saß er _ einst beim _ Mah - le und sang _ zum
6. „Ich trink' euch ein Smol-lis, ihr Brü - der! wie sitzt ihr so
7. Da klan - gen der Glä - ser _ drei - e und wur - den

1. le - gi - um, und es krei - ste gar fröh-lich der Be - cher in _
2. froh und frei! des _ Welt-alls _ E - lend und Sor-gen, sie _
3. folgt' ihm nach, und es blieb der _ drit - te al - lei - ne in dem
4. und der Lust, dann _ tät er die Glä-ser _ fül - len und _
5. Sai - ten - spiel, und _ zu dem _ Wein im Po - ka - le ei-ne
6. stumm und still? was _ soll aus der Welt denn noch werden, wenn
7. mäh - lich leer: „fi - du - cit, du wack-rer _ Be - cher!“ Der

1. ih - rer _ Mit - te her - um, und es krei - ste gar fröh-lich der
2. gin - gen an ih - nen vor - bei, des _ Welt-alls _ E - lend und
3. ö - den _ Ju - bel - ge - mach, und es blieb der _ drit - te al-
4. sang aus _ vol - ler _ Brust, dann _ tät er die Glä - ser _
5. hel - le _ Trä - ne _ fiel, und _ zu dem _ Wein im Po-
6. kei - ner mehr trin-ken _ will, was _ soll aus der Welt denn noch
7. trank kei-nen Trop-fen _ mehr, „fi - du - cit, du wack-rer _

1. Be = cher in — ih = rer — Mit = te her = um.
2. Sor = gen, sie — gin = gen an ih = nen vor = bei.
3. lei = ne in dem ö = den — Ju = bel = ge = mach.
4. fül = len und — sang aus — vol = ler — Brust.
5. ka = le ei = ne hel = le — Trä = ne — fiel.
6. wer = den, wenn — kei = ner mehr trin = ken — will?"
7. Be = cher!" Der — trank kei = nen Trop = fen — mehr.

E. Salomon.

83. Trinklied.

Kräftig. Volksweise.

1. Bringt mir Blut der ed = len Re = ben, bringt mir Wein!
2. Bringt mir Mägdlein, hold und mund=lich zu dem Wein!
3. Heil dir, Quell der sü = ßen Won = ne, in dem Wein!
4. Heil dir, Quell der sü = ßen Lie = be, in dem Wein!
5. Bringt mir auch, was nicht darf feh = len bei dem Wein!
6. Und dies Letzt', wem soll ich's brin = gen in dem Wein?

Halbchor.

1. Wie ein Frühlings = vo = gel le = ben, in den Lüf = ten
2. Rollt die Stun=de glatt und rund=lich, greif' ich mir die
3. Ach, schon seh' ich Früh = lings=son = ne, Mond und Sternlein
4. Sor = gen schleichen weg wie Die = be, und wie Hel = den
5. Ech = te, treu = e, deut = sche See=len und Ge = sang aus
6. Sü = ße = stes von al = len Din=gen, dir, o Frei=heit,

Wiederholung: Chor.

1. will ich schwe-ben bei dem Wein, bei dem Wein!
2. Lust se-kund-lich in dem Wein, in dem Wein!
3. in der Ton-ne, in dem Wein, in dem Wein!
4. glühn die Trie-be bei dem Wein, bei dem Wein!
5. vol-len Keh-len zu dem Wein, zu dem Wein!
6. will ich's brin-gen in dem Wein, in dem Wein!

Ernst Moritz Arndt.

84. Altdeutsches Grablied.

Grave. Friedrich Silcher.

1. Eh-ren-voll ist er ge-
2. In den schwar-zen To-ten-

1. Eh-ren-voll ist er ge-fal- - - - -
2. In den schwarzen To-ten-ka- - - - -

1. Eh-ren-voll ist er ge-fal-len.
2. In den schwar-zen To-ten-ka-sten

1. fal- - - - - len, gebt ihm
2. ka- - - - - sten legt sein

- - - - - - len,
- - - - - - sten

1. ſei - nen Schild ins Grab! dro - ben aus den Wol-ken-
2. Schwert von Blu - te ſatt, nun und nim-mer kann er

1. hal - len ſeh'n die Vä - ter jetzt her - ab, ſeh'n die
2. ra - ſten, wenn er's nicht zur Sei - te hat, wenn er's

Con moto.

1. Vä - ter jetzt her - ab.
2. nicht zur Sei - te hat.

3. Ei - nen

3. Hain von jun-gen Ei - chen pflanzt um ſei - nes Hü - gels

poco rit. *a tempo*

3. Rand, um sei - nes Hü - gels Rand, beim Er-

3. wa - chen ihm ein Zei - chen, daß er sei im deut - schen

dolce

3. Land, ei - nen Hain, ei - nen Hain von jun - gen Ei - chen pflanzt um

p dolce

poco rit.

3. sei - nes Hü - gels Rand, um sei - nes Hü - gels

a tempo *cresc.*

3. Rand, beim Er - wa - chen ihm ein Zei - chen, daß er

cresc.

3. ſei im deut - ſchen Land, daß er ſei im deut - ſchen

im deut - ſchen Land, im deut - ſchen Land.

3. Land, im deut - - ſchen Land, im deut - - ſchen Land.

A. Schreiber

85. Abschiedslied.

(Aus dem 15. Jahrhundert.)

Mel. aus dem „Lochheimer Liederbuch". 1452—1460.
Satz nach Friedrich Silcher.

Langsam.

mf

1. Ich fahr' da = hin, wann es muß sein, ich
2. Daß ich vom Schei = den nie ge = hört, da=
3. Dich bitt' ich nun, Herz = lieb = ste mein, dich

1. scheid' mich von der Lieb = sten mein; zur Letzt laß ich das
2. von wird jetzt mein Herz be=schwert; vom Schei = den lei = det's
3. minn' ich nur und an = ders kein'; denn dir ge = hört mein

1. Her = ze mein, die = weil ich leb'; so soll es sein.
2. bitt = re Pein, doch mag es an = ders ja nit sein.
3. Herz al = lein; denk, daß ich soll dein ei = gen sein.

pp *rit.*

1-3. Ich fahr' da = hin, ich fahr' da = hin!

86. Innsbruck, ich muß dich lassen.

Mel. aus dem 15. Jahrhundert.
Nach dem Originalsatz H. Isaaks 1495.

1. Inns = bruck, ich muß dich las = sen, ich

1. Inns = bruck, ich muß dich las = = sen, ich
2. Groß Leid muß ich jetzt tra = = gen, das
3. Mein Trost ob al = len Wei = = ben! dein

1. Inns = bruck, ich muß dich las = sen, ich

1. fahr' da = hin mein Stra = ßen in frem = de Land' da=

1. fahr' da = hin mein Stra = ßen in frem = de Land' da=
2. ich al = lein tu' kla = gen dem lieb = sten Buh = len
3. tu' ich e = wig blei = ben, stät, treu, der Eh = ren

1. fahr' da = hin mein Stra = ßen in frem = de Land' da=

1. hin, mein Freud' ist mir ge = nom=men, die ich nit weiß be=

1. hin, mein Freud' ist mir ge=nom = men, die ich nit weiß' bekom=
2. mein; ach Lieb, nun laß mich Ar = men im Her=zen dein er bar=
3. fromm; nun muß dich Gott be=wah = ren, in al = ler Tu=gend spa=

1. hin, mein Freud' ist mir ge = nom=men, die ich nit weiß bekom=

1. kom - men, wo ich im E = = = = lend bin.

1. = - men, wo ich im E = = = = lend bin.
2. = = men, ich muß von dan = = = = nen sein.
3. = = ren, bis daß ich wie = = = = der komm'.

1. kom = men, wo ich im E = lend, im E = lend bin.

87. Zwei Wasser.

Getragen.

Mel. aus: Hans Judenkunig Lautentabulatur. Wien 1523. Satz R. Lz.

mf

1. Ach Els = lein, lie = bes El = se = lein, wie
2. Daß bringt mir gro = ße Schmer = zen, herz=
3. Hoff', Zeit wird es wohl en = = den, hoff',

p *mf*

1. gern wär' ich bei dir, so sein zwei tie = fe
2. al = ler = lieb = ster G'sell! und ich von gan = zem
3. Glück wird kom = men drein, sich in all's Gut's ver=

p *pp*

1. Was = ser wohl zwi = schen dir und mir.
2. Her = zen halt's für groß Un = ge = fäll.
3. wen = den, herz = lieb = stes El = se = lein!

p *pp*

88. Herzensweh.

Altdeutsches Minnelied.
Satz nach Friedrich Silcher.

Nicht zu langsam.

p

1—2. Mein Herz = lein tut mir gar so weh! das macht, weil

p

mf *dim.* *mf*

1. ich in Trau = ern steh. Mein Herz = lein tut mir
2. ich in Sor = gen geh. Wenn ich im Gar = ten

mf *dim.* *mf*

dim.

1. weh, gleich wenn ich dich an = seh; ach, soll ich dich ver=
2. steh, mein' sü = ße Blum' nicht seh, um ei = ne wei = ße

dim.

1. las = sen, das tu ich nim = mer = meh!
2. Lil = ge tut mir mein Herz so weh!

Strophe 2 von Hermann Kurz.

89. Braun's Mägdelein.

Volksweise aus dem 16. Jahrhundert.
— R. Lz. —

Bewegt.

p

1. Mir ist ein fein's, braun's Mäg = de = lein ge = fal = len in mein'
2. Dem Mägdlein ich gern die = nen will, wenn ich's mit Fug nur
3. Da = mit will ich dem Mäg = de = lein ge = sun = gen ha = ben

p

p

1. Sinn, wollt' Gott, ich sollt' heut' bei ihr sein, mein Trau = ern
2. könnt', dar = um hab' ich der Nei = der viel, daß mir's nit
3. frei zu gu = ter Nacht ein Lie = de = lein, all's Gut's wünsch'

p

mf *cresc.* *f*

1. führ' da = hin. Kein Tag noch Nacht hab' ich kein' Ruh', das
2. werd' ver=gönnt. Sollt' mei = ne Treu' ver = lo = ren sein, kränkt
3. ich da = bei. Da = mit daß sie ge = denk' an mich, wenn

mf *cresc.* *f*

rit. *a tempo*

1. schafft ihr' schön' Ge = stalt, *mf* ich weiß nicht, wie im
2. sich mein Sinn und Mut, ich hoff', sie soll's er=
3. ich nit bei ihr bin: so b'hüt' dich Gott, mein

rit. *a tempo*

1. für = baß tu, *p* mein fein's Lieb macht mich alt.
2. fah = ren schier: mein Sach' soll wer = den gut.
3. sei = nes Lieb, a = de, ich fahr' da = hin.

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert.

90. Die Königskinder.

Langsam. Volkslied. — R. Lz. —

mf

1. Es wa = ren zwei Kö = nigs = kin = der, die hat = ten
2. „Ach Jüng=ling, ach könntest du schwim = men, so schwimm' doch
3. Das hör = te ein fal = sches Nönn = chen, die tät
4. Sie schloß ihn in ih = re Ar = me und küßt sei=
5. Sie schloß ihn wohl an ihr Her = ze und sprang
6. Da hör = te man Glöck=lein läu = ten, da hör = te

1. ein = an = der so lieb, — sie konn=ten bei = sam=men nicht
2. her = ü = ber zu mir! — Drei Ker = zen, die will ich an=
3. als ob sie schlief; sie tät die Ker = zen aus=
4. nen blei = chen Mund: „Ach Münd = lein, könn = test du
5. mit ihm in den See: — „Gut' Nacht, mein Va = ter und
6. man Jam=mer und Not! — Hier lie = gen zwei Kö = nigs=

p rit.

1. kom = men, das Was = ser war viel zu tief.
2. zün = den, und die sol = len leuch = ten zu dir."
3. lö = schen, der Jüng = ling er = trank so tief.
4. spre = chen, so wär' mein jung' Her = ze ge = sund."
5. Mut = ter, ihr seht mich nim = mer = mehr!"
6. kin = der, die sind al = le bei = de tot.

p rit.

Uralter Sagenstoff.

91. Das Muskatellerlied.

Frisch. Mel. 1603. — R. Ez. —

mf

1. { Der lieb = ste Buh = le, den ich han, der liegt beim Wirt im
er hat ein höl = zern Röck = lein an und heißt der Mus = ka=
2. { Von die = sem Buh = len, den ich han, will ich dir bald eins
es ist der al = ler = be = ste Wein, macht lu = stig mich zu

mf

1. { Kel = ler, tel = ler! } Er hat mich näch = ten trun = ken g'macht und
2. { brin = gen; sin = gen: } frischt mir das Blut, gibt frei = en Mut, all's

p *f*

1. fröh - lich heut' den gan - zen Tag, Gott geb ihm heint ein'
2. durch ſein' Kraft und Ei - gen-ſchaft: Nun grüß dich Gott, mein

p *f*

mf

1. gu - te Nacht, Gott geb ihm heint ein' gu - te Nacht.
2. Re - ben - ſaft, nun grüß dich Gott, mein Re - ben - ſaft.

mf

Str. 2 nach Fiſchart 1575.

92. 's Herz.

Andante con moto.

Friedrich Silcher.

1. Maid - le, laß dir was ver - zäh - le, gib mer auf dei
2. Ganz was an - ders, lie - bes Schätz-le, iſt es a - ber,

cresc.

1. Herz - le Acht, iſt es au gut ein - ge - macht, iſt es
2. wenn mit Art dir e Freund des Herz ver - wahrt, dir e

cresc.

dolce

1. au gut ein = ge = macht? 's wär halt doch viel=leicht zu
2. Freund des Herz ver=wahrt am e gu = = te, sich'= re

dolce

1. 's wär halt doch viel=leicht zu
2. am e gu = te, sich'= re

1. steh = le, und des weißt du sel = ber gut,
2. Plätz= le, do ist nex der = bei ris = kiert;

1. steh = le, und des weißt du sel = ber gut,
2. Plätz = le, do ist nex der = bei ris = kiert;

mf cresc.

1. 's Herz ist mehr als a Ver = mö = ge, und gar viel ist dran ge=
2. drum so gib mers auf=zu = he = be, will jo gern mei gan=zes

mf cresc.

f p

1. le = ge, wenn mer des ver = lie = re tut. La
2. Le = be sor = ge, daß em nex paf = siert. La

f p

1-2. la la la la la la la — la la la la la la la la.

la

93. Wonne des Liebenden.

Innig. Volksweise. Satz von Friedrich Silcher.

1. Kei=ne Ro=se, kei=ne Nel=ke kann blü=hen so
2. Kei=ne Koh=le, kein Feu=er kann bren=nen so
3. Setz' du mir ei=nen Spie=gel ins Her=ze hin=

1. schön, als wenn zwei ver=lieb=te Her=zen bei=ein=an=der tun
2. heiß, als heim=li=che, stil=le Lie=be, von der niemand nichts
3. ein, daß du kannst dar=in=nen se=hen, wie so treu ich es

cresc.

1. stehn, ——— bei ein = an = der tun stehn.
2. weiß, ——— von der nie = mand nichts weiß.
3. mein, ——— wie so treu ich es mein'!

cresc.

Volkslied.

94. Mein Schatzerl ist hübsch.

Volksweise.
Satz von Friedrich Silcher.

Lebendig.

f p

1. Mein Schat = zerl ist hübsch! a = ber reich ist es
2. Mein Schat - zerl ist treu, ist so her = zig, so

f p

cresc.

1. nit. Was nützt mi der Reich = tum, das
2. gut, und gibt's mir a Busſ = serl, so

cresc.

dolce

1. Geld küſſ' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl,
2. wächſt mir der Mut. Drum gilt's mir mehr als al = les Gold,

dolce

1. Geld hab' i a ganz Beu = te = le voll, gehn mir nur drei
2. iſt mir mein Schat = zerl hold; und wenn i ſtets

1. Bat - zen ab, daß i grad' zwölf Kreu = zer hab'! Mein
2. bei ihm blieb, wär' mir's noch 'mal ſo lieb! Mein

f

1. Schat = zerl iſt hübſch, a = ber reich iſt es nit.
2. Schat = zerl iſt treu, wie hab' i d'ſo lieb.

p

Schwäbiſches Volkslied.

95. Liebesgruß.

Nicht zu langsam.

Mel. aus der letzten Hälfte des 18. Jahrh.
— R. Ez. —

p

1. Sind wir ge=schie=den und leb' ich oh=ne dich, gib
2. Ich will in=des=sen, mein En=gel, mei=ne Lust, dich
3. Geht, geht, ihr Win=de, und brin=get die=sen Kuß dem

p

cresc. dim.

1. dich zu=frie=den, du bleibst mein an=der Ich. Die Zeit wird
2. nicht ver=ges=sen, du schwebst in mei=ner Brust. Bleib nur be=
3. schö=nen Kin=de, das um mich trau=ern muß; küßt ih=re

cresc. dim.

1. sie=gen, daß mein Ver=gnü=gen nach ü=ber=stand'ner Pein wird
2. stän=dig und un=ab=wen=dig: mein letz=ter Trop=fen Blut bleibt
3. Wangen, sagt mein Ver=lan=gen, bringt ihr die Nachricht bei: ich

dim. *p* *cresc.* *dim.*

1. de = sto schö = ner sein. Sind wir ge = schie=den und leb' ich oh = ne dich, gib dich zu = frie = den, du bleibst mein an = der Ich.
2. dir, mein En = gel, gut. Ich will in = des = sen, mein En = gel, mei=ne Lust, dich nicht ver = ges = sen, du schwebst in mei = ner Brust.
3. lieb' und ster = be treu. Geht, geht, ihr Win = de, und brin=get die = sen Kuß dem schö = nen Kin = de, das um mich trau = ern muß.

96. Wenn ich ein Vöglein wär'.

Sehnend, leicht. Volksweise. Satz von Friedrich Silcher.

1. Wenn ich ein Vög = lein wär' und auch zwei Flü = gel hätt', flög' ich zu dir; weil's a = ber nicht kann sein,
2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich im Schlaf bei dir und red' mit dir; wenn ich er = wa = chen tu',

dolce
1. au gut ein = ge = macht? 's wär halt doch viel=leicht zu
2. Freund des Herz ver=wahrt am e gu = = te, sich' = re
dolce
1. 's wär halt doch viel=leicht zu
2. am e gu = te, sich' = re
1. steh = le, und des weißt du sel = ber gut,
2. Plätz = le, do ist nex der = bei ris = kiert;
1. steh = le, und des weißt du sel = ber gut,
2. Plätz = le, do ist nex der = bei ris = kiert;
mf
cresc.
1. 's Herz ist mehr als a Ver = mö = ge, und gar viel ist dran ge=
2. drum so gib mers auf = zu = he = be, will jo gern mei gan = zes
mf
cresc.
f
p
1. le = ge, wenn mer des ver = lie = re tut. La
2. Le = be sor = ge, daß em nex pas = siert. La
f
p

1-2. la la la la la la la — la la la la la la la la.

la

93. Wonne des Liebenden.

Innig. Volksweise. Satz von Friedrich Silcher.

1. Kei-ne Ro-se, kei-ne Nel-ke kann blü-hen so
2. Kei-ne Koh-le, kein Feu-er kann bren-nen so
3. Setz' du mir ei-nen Spie-gel ins Her-ze hin-

1. schön, als wenn zwei ver-lieb-te Her-zen bei-ein-an-der tun
2. heiß, als heim-li-che, stil-le Lie-be, von der niemand nichts
3. ein, daß du kannst dar-in-nen se-hen, wie so treu ich es

cresc.

1. stehn, ——— bei ein=an=der tun stehn.
2. weiß, ——— von der nie=mand nichts weiß.
3. mein, ——— wie so treu ich es mein'!

cresc.

Volkslied.

94. Mein Schatzerl ist hübsch.

Volksweise.
Satz von Friedrich Silcher.

Lebendig.

f p

1. Mein Schat=zerl ist hübsch! a=ber reich ist es
2. Mein Schat-zerl ist treu, ist so her=zig, so

f p

cresc.

1. nit. Was nützt mi der Reich=tum, das
2. gut, und gibt's mir a Buß=serl, so

cresc.

dolce

1. Geld küss' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl,
2. wächst mir der Mut. Drum gilt's mir mehr als al = les Gold,

dolce

1. Geld hab' i a ganz Beu = te = le voll, gehn mir nur drei
2. ist mir mein Schat = zerl hold; und wenn i stets

1. Bat = zen ab, daß i grad' zwölf Kreu = zer hab'! Mein
2. bei ihm blieb, wär' mir's noch 'mal so lieb! Mein

1. Schat = zerl ist hübsch, a = ber reich ist es nit.
2. Schat = zerl ist treu, wie hab' i d'so lieb.

Schwäbisches Volkslied.

95. Liebesgruß.

Mel. aus der letzten Hälfte des 18. Jahrh.
— R. Lz. —

Nicht zu langsam.

p

1. Sind wir ge = schie=den und leb' ich oh = ne dich, gib
2. Ich will in = des = sen, mein En = gel, mei = ne Lust, dich
3. Geht, geht, ihr Win = de, und brin = get die = sen Kuß dem

p

cresc. dim.

1. dich zu = frie=den, du bleibst mein an = der Ich. Die Zeit wird
2. nicht ver = ges = sen, du schwebst in mei=ner Brust. Bleib nur be=
3. schö = nen Kin = de, das um mich trau=ern muß; küßt ih = re

cresc. dim.

1. sie = gen, daß mein Ver = gnü = gen nach ü = ber=stand'ner Pein wird
2. stän = dig und un = ab = wen=dig: mein letz=ter Trop=fen Blut bleibt
3. Wangen, sagt mein Ver = lan=gen, bringt ihr die Nachricht bei: ich

dim. *p*

1. de = sto schö = ner sein. Sind wir ge = schie=den und leb' ich oh=ne
2. dir, mein En = gel, gut. Ich will in = des = sen, mein En = gel, mei=ne
3. lieb' und ster = be treu. Geht, geht, ihr Win = de, und brin=get die=sen

dim. *p*

cresc. *dim*

1. dich, gib dich zu = frie = den, du bleibst mein an = der Ich.
2. Lust, dich nicht ver = ges = sen, du schwebst in mei = ner Brust.
3. Kuß dem schö = nen Kin = de, das um mich trau = ern muß.

cresc. *dim.*

96. Wenn ich ein Vöglein wär'.

Sehnend, leicht. Volksweise. Satz von Friedrich Silcher.

1. Wenn ich ein Vög = lein wär' und auch zwei Flü = gel hätt',
2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich im Schlaf bei dir

1. flög' ich zu dir; weil's a = ber nicht kann sein,
2. und red' mit dir; wenn ich er = wa = chen tu',

1. weil's a = ber nicht kann sein, bleib' ich all = hier.
2. wenn ich er = wa = chen tu', bin ich al = lein.

3. Es ver=geht kein' Stund' in der Nacht, da mein Her=ze nicht er=wacht,

3. und an dich ge = denkt, daß du mir viel=tau=send=mal,

3. daß du mir viel=tau=send=mal dein Her = ze ge=schenkt.

97. Böse Zeit.

Andante. Wehmütig. Friedrich Silcher.

p

1. Die Schwälb=le zie=het fort, zie=het fort,
2. Könnt i no fort durch d'Welt, fort durch d'Welt,

pp

1. weit an 'en and=re, and=re Ort, und i sitz
2. weil mir's hie gar net, gar net g'fällt. O Schwälb=le

cre - - scen - - do

1. do in Trau=rig=keit, es isch e bö=se, schwe=re
2. komm, i bitt, i bitt, zeig' mir de Weg und nimm mi

cre - - scen - - do

1. Zeit, es isch e bö=se, schwe=re Zeit!
2. mit, zeig' mir de Weg und nimm mi mit!

Schwäbisch von Friedrich Richter.

98. Es kommt die Zeit.

Volkslied a. d. Schwarzwald.
— R. Lz. —

Langsam.

1. Ach Gott, es druckt das Herz mir ab, daß i mein Schatz ver = lo = re hab'! Wo i auch geh', wo i auch steh', tut mir mei' Herz so weh!
2. Er kam des Nachts an mei = ne Tür, da lag e Schloß und Rie = gel für; er rief wohl eins, er rief wohl zwei, rief drei = mal wohl na' mir.
3. „Geh du nur hin, geh du nur hin! und bin i net na' dei = nem Sinn, so nimm dir nur 'en and = re Schatz und küm = mer' di net drum!"
4. Und nimmt er sich 'en and = re Schatz, so spring' i glei' mit ei = nem Satz wohl in den Bach, wohl in den See, wohl in das tie = fe Meer!
5. 'en an = dren Schatz, den nimmt er net, und in das Meer, da spring' i net! Ruft er des Nachts nur ein = mal mir, so braucht er's drei = mal net!

1—5. Druck nit so, druck nit so! 's kommt die Zeit, bist wiedrum froh,

1—5. druck nit so! druck nit so! 's kommt die Zeit, bist wiedrum froh.

druck,

99. Untreue.

Volksweise aus dem badischen Schwarzwald.
Satz von Friedrich Silcher.

Wehmütig.

1. Durchs Wie = se = tal gang i jetzt na, brech' lau = ter Ba = ten = ke dur = na;*) Ba=
2. Und wenn i's ver = lo = re doch hab', wa= rum liegt's denn net drun = te im Grab? Tät zum
3. Ach 's lebt jo und ist mer net treu! und i weiß: jetzt ist al = les vor = bei! Und die

*) durna: durch hinunter im Tal. Batenke: Schlüsselblümchen.

1. ten = ke muß i bre = che, schön Sträu = ße = le draus
2. Grab jo mit Kla = ge e Sträu = ße = le ihm
3. Ro = se und die Nel = ke müs=set trau = rig all' ver=

dolce

1. flech = te, aus lau = ter Ba = ten = ke und Klee,
2. tra = ge, aus lau = ter Ba = ten = ke und Klee,
3. wel = ke, ver = wel = ke Ba = ten = ke und Klee,

f *dimin.* *p*

1—3. i han jo koi Schät = ze = le meh! —

Volkslied.

100. Herzeleid.

Langsam. Volkslied.

1. *p* Mei Mut=ter mag mi net, und kein Schatz han i net,
2. *mf* Ge=stern is Kirch=weih g'west, mi hat mer g'wiß net g'seh,
3. *pp* Laß die drei Rös=le stehn, die an dem Kreuz dort blühn!

1. ei, war=um sterb' i net, was tu' i do? ——
2. denn mir ist gar so weh, i tanz' ja net; ——
3. Hänt ihr das Mä=del kennt, das drun=ter liegt? ——

cresc. *mf* *f* *p* *dim. e rit.* *pp*

1. Ei, war=um sterb' i net, was tu' i do?
2. denn mir ist gar so weh, i tanz' ja net.
3. Hänt ihr das Mä=del kennt, das drun=ter liegt?

101. Der Verschmähte.

Nicht zu schnell.

Neueres Volkslied.
— R. Lz. —

1. Mei Dirn - dl ist harb uf mi, i weiß nit war-
2. I hab' ihr's ver - spro - chen, hab's hei - ra - ten
3. I hab' schon woll'n klop - fen und hab' mi nit
4. Jetzt hab' i beim Dirn - dl ihr'm Fen - ster woll'n

ten

1. um, und wenn's nit bald gut wird, so bring' i mi
2. woll'n, i muß mi no a mal ans Fen - sterl hin-
3. traut, jetzt hab' i so trau - ri zum Fen - sterl 'nein
4. lieg'n, der - weil is a and - rer ins Fen - sterl ge-

ten.

rit.

1. um. Jetzt führt mer's ein and - rer am Sonn - tag zum
2. stell'n; will's no mal ver - su - chen, will's no a mal
3. g'schaut; denn wenn ma beim Dirn - dl ein an - dern drin
4. stieg'n. Dos konn i dem Schlan - gel ums Leb'n nit ver-

rit.

1. Tanz, das bricht mir mei Her = zerl, 's wird
2. frag'n, will no mal mei Her = zerl zum
3. sieht, ma sollt's gar nit glau = ben, wie
4. zeihn, i wer' ihm schon hel = fen beim

1. nim = ma = mehr ganz! Das bricht mir mei
2. Fen = sterl hin = trag'n, will no mal mei
3. hart, daß ein'm g'schieht, ma sollt's gar nit
4. Fen = ster = ein = steig'n, i wer' ihm schon

1. Her - zerl, 's wird nim = ma - mehr ganz.
2. Her = zerl zum Fen = sterl hin = trag'n.
3. glau = ben, wie hart, daß ein'm g'schieht.
4. hel = fen beim Fen = ster = ein = steig'n.

102. Abschied von Köln.

Getragen. Volksweise. — R. Cz. —

1. *mf* Köln am Rhein, du schö = nes Städt=chen, ja Köln am
2. *mf* „Schatz, ach Schatz, du tust mich krän = ken viel tau = send=
3. *p* „Ja, die Frei = heit sollst du ha = ben, zu küs = sen
4. *mf* Ros = ma = rin und Lor = beer = blät = ter geb' ich
5. *f* Spie = let auf, ihr Mu = si = kan = ten, ja spie = let

1. Rhein, du schö = ne Stadt! *p* Und dar = in = nen muß ich
2. mal in ei = ner Stund'. Ach, könnt ich nur die Frei=heit
3. mei = nen Ro = sen = mund, wenn du mir ge = treu willst
4. mei = nem Schatz zum Strauß; das soll sein mein letzt' Ge=
5. auf ein Sai = ten = spiel mei = nem Schätz = chen zu Ge=

1. las = sen mei = nen herz = al = ler = lieb = sten, schön=sten Schatz.
2. ha = ben, dir zu küs = sen dei = nen Ro = sen = mund."
3. blei = ben, *p* bis auf die al = ler = letz = te Stund'."
4. den = ken, das soll sein der Ab = = schieds = strauß.
5. fal = len, *pp* weil ich nun von ihr schei = den will!

103. Trübsinn.

Volkslied 1850.
— R. Lz. —

Langsam.

mf

1. mich, ich hab' ge = meint, sie lie = bet
2. ab, und bre = chen mir die Rös = lein
3. ab, und küs = sen ihr die Schön = heit
4. Grab, und le = gen mich ins küh = le

mf

f

1. mich, ach nein, ach nein,— ach nein, ach
2. ab, wor = an ich mei = ne, wor = an ich
3. ab, wor = an ich mei = ne, wor = an ich
4. Grab, wor = in ich e = wig, wor = in ich

f

1. nein, sie has = set mich, sie has = set mich.
2. mei = ne, wor = an ich mei = ne Freu = de hab'.
3. mei = ne, wor = an ich mei = ne Freu = de hab'.
4. e = wig, wor = in ich e = wig Ru = he hab'.

104. Schön ist die Jugend.

Andante. Volksweise. — A. L. —

mf

1. Schön ist die Ju=gend bei fro=hen Zei=ten, schön ist die Ju=gend, sie kommt nicht mehr.
2. Ich hatt' ein'n Wein=stock und der trug Re=ben und aus den Re=ben floß ed=ler Wein.
3. Es blü=hen Ro=sen, es blü=hen Nel=ken, es blü=hen Blu=men, sie wel=ken ab.
4. Ge=nießt die Ju=gend und singt und trin=ket, denn Al=ter schützt ja vor Tor=heit nicht.

Drum sag' ich's noch ein=mal:

1—4. schön ist die Ju=gend=zeit, schön ist die Ju=gend, sie kommt nicht

mf f

1—4. mehr! Sie kommt nicht mehr, nicht mehr, kommt auch nicht

mf f

ff mf

1—4. wie=der her, schön ist die Ju=gend, sie kommt nicht mehr.

ff mf p

105. Abschied.

Schweizerisches Volkslied.
— R. Lz. —

Getragen.

p mf

1. { Von mei=nen Ber=gen muß i schei=de, wo's gar so
kann nüm=me in der Hei=mat blei=be, muß in die

2. { Be=hüt' di Gott, mei lie=be Senn'=rin, und gib mir
gar lang wirst mich ja nüm=me se=he; denn i reis'

3. { Ach, Mut=ter, laß a mal das Wei=ne! es kann ja
bis ü=ber's Jahr kumm i do=hei=me, du weißt, i

p mf

dim. p

1. { lieb = li ist und schön; / wei = te Fer = ne gehn. } La la la la la
2. { noch ein = mal die Hand! / in a frem = des Land. } La la la la la
3. { doch nit an = ders sy: / bleib all = weil der = by. } La la la la la

dim. p

mf

1—3. la la la la la la la la la la la

mf

f mf rit. p

1—3. la la la la___ la la la la

f mf rit. p

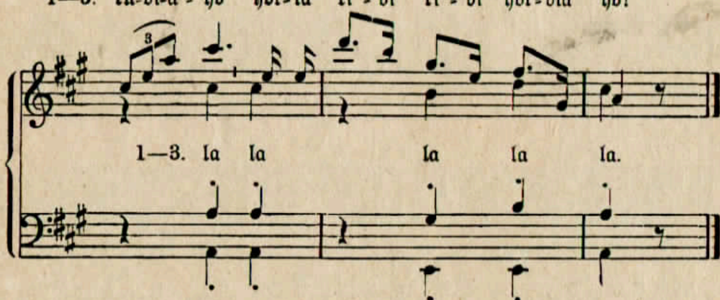
1—3. la. Ri = di ri = di ri = di ri = di ru=di=a = ho.

pp 3

1—3. la la la la la la

pp





106. Auf der Alm, da gibt's koa Sünd'.

Nicht zu langsam. Tiroler Volkslied. — R. Lz. —



1. Ü = bers Tal hin = aus, drin = nen wohnt mit fro = hem
2. Pa = ra = dies ge = naht, trat sie flink zu mir her=
3. fern mir noch ihr Lied, und zu = gleich mit Schmerz und

Tenor I. Solo: 1. Senn' = rin
2. fragt nit
3. und seit=

pp

f

1. Sinn ei = ne schö = ne Sen = ne = rin.
2. aus, bot zur Her = berg' mir ihr Haus,
3. Lust trug ich's bei mir un = be = wußt;

f

1. singt so man = ches Lied, wenn durchs
2. lang: was tust all = hier, son = dern
3. dem, wo ich nur bin, schwebt mir

pp

1. Senn' = rin 'singt so man = ches Lied,
2. fragt nit lang: was tust all = hier,
3. und seit = dem, wo ich nur bin,

pp

1. Tal ein Ne = bel zieht,
2. setz = = te sich zu mir,
3. vor die Sen = ne = rin,

mf

1. wenn durchs Tal ein Ne = bel zieht, horch, es
2. son = dern setz = te sich zu mir, sang ein
3. schwebt mir vor die Sen = ne = rin, hör' sie

mf

1—3. auf der Alm, — auf der

dolce

pp

1. klingt durch Luft und Wind:
2. Lied = chen weich und lind:
3. ru = fen: Komm ge = schwind:

auf der Alm,

pp

Alm, — *f* auf der *mf*

1—3. auf der Alm, auf der Alm, da gibt's koa Sünd'!

f

1—3. Alm, — auf der Alm, —

1—3. auf der Alm, auf der Alm, auf der Alm, da gibt's koa

1—3. Hul = di = e = di, e=i = di = o,

1—3. Sünd'! La la la la la la la la

1—3. e=i = di = o, hul=di=o, hul = di = e = i =

1—3. la la la la la la la la la la

1—3. e=i = di = o, e=i = di = o ho, tra = la!

1—3. la la la la la la la tra = la!

107. Zwâ Sterndlan.

Kärntner Volkslied.
— R. Kz. —

Andante.

Immer schneller u. stärker

1—4. e, di = ri = di = e, di = ri = di=

1—4. e, di = e, di = ri = di=

1—4. ri = hul = je, di = = ri = hul = je, di = vi = di=

1—4. ri = hul = je, di = ri = hul = je, di=

1—4. e, di=ri=di = e, di= ri = di (Juchzer.) *rit.*

1—4. e, di = e, di ha ha ha.

1—4. ri = hul=je, di = ri = hul=je, di *rit.*

1—4. ri = hul= je, di = ri = hul = je, di

J. G. Seidel.

108. 's Herzlad. *)

Ziemlich langsam und zart. Thomas Koschat.

1. Jö = de Lerch' find't an Bam, wo sie aus = rå = sten
2. Håb ka Trau = rig = keit 'kennt, ist mei Freund zu mir

I. Baß hervortreten.

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen 80 Pf.

Sehr weich.

mf p

1. kânn; und an A = sterl findt's a, wo's ihr Nöst baut da=
2. 'kumm', doch dâs Schick = sâl wâr hârt, hât a den Trost mir

1. Nur der Mensch hât ka Râst, nur der Mensch hât ka
2. Und so bleib' i al = lan! gânz al = lan af der

f

1. von. Nur der Mensch hât ka Râst, nur der Mensch hât ka
2. g'numm'. Und so bleib' i al = lan! gânz al = lan af der

rit. I. Tempo.

pp

1. Ruah! denn kam find't er wo 's Glück, kummt schon 's Un=glück da=
2. Welt! âch! es muaß wohl so sein, weil's Gott = Vâ = ter hat

rit.

1. kummt schon
2. weil's Gott-

ritard.

1. zua! Denn kam find't er wo 's Glück, 's Un-glück da zua!
2. g'wöllt. Jâ es muaß wohl so sein, Vâ-ter hat g'wöllt.

109. Karntner G'müat.*)

Ziemlich langsam und mit zartem Ausdruck. Thomas Koschat.

II. Tenor etwas hervortreten.

mf

1. Du mei flâchs-hââ-rets Diand-le, i hâb di so
2. I bin a ârms Ma-derl, hâb nix âls a
3. Schon sein drei-ßig Sum-ma vor-bei seit der

1. gern, und i kunnt' weg'n dein Flâchshââr a Spinn-ra-derl
2. Mühl', a Kâlb und zwa Küa-lan und dâs is hâlt nit
3. Zeit, wo der Jâ-kel von Gmoanwirt ums Na-nerl hât

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen 80 Pf.

1. Strophe energisch bis *
2. " weich "
3. " *mf* "

1. wern. „O du lüa = ga = ter Bua du, hör auf mit dein
2. viel. „Brauch nix mei liabs Her = zerl, ka Kuah und ka
3. g'freit. A Suhn diant dem Kai = ser, a Toch = ter wär'

1. Kiern, wânns lâng a so furt rêdst, so kriagst ma noch
2. Mühl', dei Liab, dâs is 's Anz' = ge, is Âlls wâs i
3. Braut, wânn der Sep = pel von Brunn=wirt sich z'rê = den hätt'

* *p*

1. Birn!" „Es is so, es bleibt so, i kânn nix da=
2. will." „Wânns a so manst, mei Büab = le, so gla = bei is
3. 'traut. Und dö Liab is doch blieb'n trutz so vie = ler

rit. molto.

1. für, und so lang mir Gott 's Leb'n schenkt, g'hört mei Herz nur dir!"
2. schier, nâ dâ hâst z'erst a Bus-serl, und dann g'hör i dir!"
3. Jâhr, denn a Liab, dö vom Herz kummt, bleibt e-wig wias wâr.

rit. molto.

110. Betrogene Liebe.

Lebhaft. Mündlich. — R. Cz. —

1. Horch, was kommt von draußen 'rein? Hol-la-hi, hol-la-ho!
2. Leu-te ha-ben's oft ge-sagt, hol-la-hi, hol-la-ho!
3. Lieb-chen sagt mir's ganz ge-wiß, hol-la-hi, hol-la-ho!
4. *p* Wenn mein Lieb-chen Hoch-zeit hat, hol-la-hi, hol-la-ho!
5. *pp* u. sehr langsam. Wenn ich dann ge-stor-ben bin, hol-la-hi, hol-la-ho!

1. Wird wohl mein Feins-lieb-chen sein, hol-la-hi-ha-ho!
2. daß ich ein Feins-lieb-chen hab'; hol-la-hi-ha-ho!
3. wie es mit dem Lie-ben ist: hol-la-hi-ha-ho!
4. ist für mich ein Trau-er-tag; hol-la-hi-ha-ho!
5. trägt man mich zum Gra-be hin, hol-la-hi-ha-ho!

1. Geht vor = bei und kommt nicht 'rein, hol = la = hi, hol = la = ho!
2. laß sie re = den, ich schweig still, hol = la = hi, hol = la = ho!
3. die man liebt, die kriegt man nicht, hol = la = hi, hol = la = ho!
4. Langs. geh' ich in mein Käm = mer = lein, hol = la = hi, hol = la = ho!
5. pflanzt drauf Ro = sen und Ver = giß = nicht mein, hol = la = hi, hol = la = ho!

p *mf* *f*

1. wird's wohl nicht ge = we = sen sein. Hol = la = hi = ha = ho!
2. kann doch lie = ben, wen ich will. Hol = la = hi = ha = ho!
3. die man kriegt, die liebt man nicht. Hol = la = hi = ha = ho!
4. tra = ge mei = nen Schmerz al = lein. *rit.* Hol = la = hi = ha = ho!
5. Le = be = wohl, ge = den = ke mein! *pp* Hol = la = hi = ha = ho!

111. Herzig's Mariandel!

Heiter. Aus dem Elsaß, bearb. von H. vom Ende.

mf 1.

1. Her = zig's Ma = ri = an = del, wo gehst du denn hin?
2. Her = zig's Ma = ri = an = del, was machst du denn dort?
3. Her = zig's Ma = ri = an = del, du findst kei = nen Mann.
4. Her = zig's Ma = ri = an = del, das Lied ist ge = macht.

Her = zig's

2.

1. hin? *mf* „Ich geh' nach Straß=burg hin, wo die Ka=no=
2. dort? *f* „Ich geh' mir su=chen ein Mann, der mich er=
3. Mann. langsamer *p* „Ja, wenn ich find' kein Mann, fang' ich zu
4. macht. schneller *f* „Ist's ge=macht, sei's ge=macht: Lieb hat kein

1. nie=re sind." *mf* Na=no=ni *p* la de=ri de=ri.
2. näh=ren kann." *f* Na=no=ni la de=ri de=ri.
3. wei=nen an." *pp* Na=no=ni la de=ri de=ri.
4. Narr er=dacht." *f* Na=no=ni la de=ri de=ri.

la de=ri.

112. Heimweh.

Sehr ausdrucksvoll. Friedrich Glück 1793—1840.

mf *p*

1. Herz, mein Herz, war=um so trau=rig? und was
2. Was mir fehlt? Es fehlt mir al=les, bin so
3. Herz, mein Herz, in Got=tes Na=men, 's ist ein

1. soll das Ach und Weh? 's ist so schön im
2. gar ver = lo = ren hier; sei es schön im
3. Lei = den, gib dich drein! Will's der Herr, so

1. frem = den Lan = de, Herz, mein Herz, was fehlt dir
2. frem = den Lan = de, doch zur Hei = mat wird es
3. kann er hel = fen, daß wir bald zu Hau = se

1. mehr? Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr?
2. nie, doch zur Hei = mat wird es nie.
3. sind, daß wir bald zu Hau = se sind.

Nach dem Bernerischen Joh. Rud. Wyß des Jüngeren 1781—1830.

113. Jägers falsch Lieb.*)

Mäßig gehend. (Im Volkston.) Alfred Dregert.

1. Rings wie so to = ten = still! Es re = get sich kein Laut;
2. Ju = gend = froh schlug mein Herz, das jetzt so to = des = wund!
3. Stumm wand = le ich ein = her am grü = nen Wal = des = hang,

1. nur ei = sig kal = ter Wind streicht durch das Hei = de = kraut.
2. Hier schwuren wir uns Treu', hier küß = te mich ihr Mund!
3. Rost dek = ket mein Ge = wehr, mich freut kein Wald = horn = klang.

Weich.

1. Mit ahnungs = vol = lem Graun senkt sich her = ab die Nacht.
2. Nie = der zum Nak = ken floß rin = gelnd ihr dunk = les Haar.
3. Nun leb' auf e = wig wohl, die mich ge = täuscht so sehr.

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis der Stimmen 80 Pf.
**) Bei der 2. und 3. Strophe ein kleiner Druck auf dem 2. Viertel.

p

1. Wer hätt' so bald, so bald an bitt=res Leid ge=dacht!
2. Ach, wie so schön, so schön, ach, wie so falsch sie war!
3. Du schö=nes, fal=sches Lieb, siehst mich nun nim=mer=mehr!

p

Ruhig, zart. *ten.* Langsamer.

1. Wer hätt' so bald, so bald *p* an bitt=res Leid ge=dacht!
2. Ach, wie so schön, so schön, *f* ach, wie so falsch sie war!
3. Du schö=nes, fal=sches Lieb, *pp* siehst mich nun nim=mer=mehr!*)

ten.

Otto Hausmann.

114. Nur in Deutschland.

(Zweite Melodie.)

Freudig. Justus Wilhelm Lyra 1822—1882.

1. Zwi=schen Frank=reich und dem Böh=mer=wald, da wach=sen
2. Fern in frem=den Lan=den war ich auch, bald bin ich
3. Ist ein Land, es heißt I=ta=li=a, blühn O=
4. Als ich sah die Al=pen wie=der glühn hell in der

*) Verhallende Fermate auf dem letzten Akkorde der 3 Strophe.

1. unſ = re Re = ben. Grüß mein Lieb am grü = nen
2. heim = ge = gan = gen: hei = ße Luft und Durſt da=
3. rangen und Zi = tro = nen. Sin = ge! ſprach die Rö = me=
4. Mor = gen = ſon = ne: Grüß mein Lieb = chen, gold = ner

1. Rhein, grüß mir mei = nen küh = len Wein! Nur in
2. bei, Qual und Sor = gen man = cher = lei — nur nach
3. rin, und ich ſang zum Nor = den hin: Nur in
4. Schein, grüß mir mei = nen grü = nen Rhein! Nur in

1. Deutſch = land, nur in Deutſch=land, da will ich
2. Deutſch = land, nur nach Deutſch=land, tät heiß mein
3. Deutſch = land, nur in Deutſch=land, da muß mein
4. Deutſch = land, nur in Deutſch=land, da woh = net

1. e = wig le = ben, nur in Deutsch=land, nur in
2. Herz ver = lan = gen, nur nach Deutsch=land, nur nach
3. Schätz = lein woh = nen, nur in Deutsch=land, nur in
4. Freud' und Won = ne, nur in Deutsch=land, nur in

1. Deutsch=land, da will ich e = wig le = ben.
2. Deutsch=land, tät heiß mein Herz ver = lan = gen.
3. Deutsch=land, da muß mein Schätz = lein woh = nen.
4. Deutsch=land, da woh = net Freud' und Won = ne.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1798—1874.

115. Die Prager Schlacht.

Mit Nachdruck. Friedrich Silcher 1789—1860.

1. Als die Preu = ßen mar = schier = ten vor Prag, vor
2. Ein'n Trom = pe = ter schick = ten sie hin = ein, ob sie
3. Da rück = te Prinz Hein = rich her = an, wohl mit
4. Hier = auf ward ein Aus = fall ge = macht, Schwe=
5. Da fing der Kö = nig wohl an: Ach, was
6. Wer hat denn das Lied = lein er = dacht? Drei Hu=

1. Prag, — die schö = ne Stadt, da
2. Prag wür = den ge = ben ein, o = der
3. acht = = zig = tau = send Mann, und
4. rin, der führt die Schlacht. Potz
5. hab'n die Fein = de ge = tan! Mei = ne
6. sar'n wohl auf der Wacht. Un = ter

1. ha = ben sie ein La = ger ge = schla = gen, mit
2. ob sie's woll = ten las = sen be = schie = ßen, ihr
3. als Schwe = rin das hat ver = nom = men, daß
4. Don = ner, Ha = gel, Feu'r und Flam = men! wie
5. hal = be Ar = mee wollt' ich drum ge = ben, wenn
6. Seyd = litz sind sie ge = we = sen, sind

1. Pul = ver und mit Blei ward's be = tra = gen, Ka=
2. Bür = ger, laßt's euch nicht ver = drie = ßen. Wir
3. der Suk = kurs war ge = kom = men, da
4. schos = sen sie die Fe = stung zu = sam = men! O
5. mein Schwe = rin wär' noch am Le = ben! War
6. auch bei Prag selbst mit ge = we = sen, Tri=

1. no = nen wur = den auf = ge = führt, Schwe=
2. woll'n das Prag nicht ge = ben ein, es
3. schos = sen sie fein tap = fer drein, Ba-
4. Jam = mer in so gro = ßer Not, Schwe=
5. mir ein tapf = rer Krie = ges = held, stund
6. umph, Tri = umph, Vik = to - ri = a! es

1. rin hat sie da kom = man = diert.
2. soll und muß ge = schos = sen sein.
3. tall = je muß ge = nom = men sein!
4. rin, der war ge = schos = sen tot.
5. al = le Zeit be - reit im Feld!
6. leb' der gro = ße Fried = rich all = da!

Volkslied.

116. Der unerbittliche Hauptmann.

Ruhig. Volksweise.

1. O Straß=burg, o Straßburg, du wun = der = schö = ne
2. So man = cher und schö = ner, auch tap = fe = rer Sol=
3. Ver = las = sen, ver = las = sen, es kann nicht an = ders
4. Der Va = ter, die Mut = ter, die ging'n vor's Hauptmanns
5. Eu = ern Sohn kann ich nicht ge = ben für noch so vie = les

1. Stadt, dar = in = nen liegt be = gra = ben so
2. dat, der Va = ter und lieb Mut = ter bös=
3. sein, zu Straß=burg, ja zu Straß = burg Sol=
4. Haus: Ach, Haupt=mann, lie = ber Herr Haupt = mann, gebt
5. Geld; eu = er Sohn und der muß ster = ben im

1. man = ni = cher Sol = dat, dar = in = nen liegt be=
2. lich ver = las = sen hat, der Va = ter und lieb
3. da = ten müs = sen sein, zu Straß = burg, ja zu
4. mir mein'n Sohn her = aus, ach, Haupt = mann, lie = ber Herr
5. weit' und brei = ten Feld, eu = er Sohn, und der muß

1. gra = ben so man = ni = cher Sol = dat.
2. Mut = ter bös = lich ver = las = sen hat.
3. Straß = burg Sol = da = ten müs = sen sein.
4. Haupt = mann, gebt mir mein'n Sohn her = aus.
5. ster = ben im weit' und brei = ten Feld.

Volkslied.

117. Der Deserteur.

Nicht zu langsam und mit viel Empfindung. Schweizerische Volksweise.

1. *mf* Zu Straß = burg auf der lan = gen Brück', da
2. *pp* Und wie ich's dacht' und wie ich's sann, da
3. *p* Hätt' mich nicht der Ser = geant be = acht't, so
4. *f* Nun führt hin = aus mich vor das Tor und

1. stand ich ei = nes Tags; nach Sü = den wand = te
2. zog ein Knab' vor = bei; der blies ins trau = te
3. hätt' es kei = ne Not; jetzt ha = ben sie mich
4. meßt die fünf = zehn Schritt, und schie = ßet wak = ker!

1. sich mein Blick, im grau = en Ne = bel lag's. Da
2. Al = pen = horn der Hei = mat Me = lo = dei. Da
3. ein = ge = bracht und schie = ßen heut mich tot. O
4. doch zu = vor ge = währt mir ei = ne Bitt': Blast

1. dacht' ich mir, da = hin = ter liegt in
2. ward mir's kalt, da ward mir's warm, schnell
3. lie - be Her = ren, glaubt es mir, mich
4. mir das Alp - horn noch ein = mal in

1. wun = der = ba = rem Reiz, — mit sei = nen Al = pen,
2. sprang ich in die Flut, — hin = auf den Rhein mit
3. zog ein sü = ßer Ton; — der Kna = be, der das
4. sei = nem Wun = der = reiz, — und dann grüßt mir viel

rit.

1. sei = nen Höhn, dein Va = ter = land, die Schweiz!
2. star = kem Arm schwamm ich mit fri = schem Mut.
3. Alp = horn blies, der trägt die Schuld da = von.
4. tau = send = mal mein Hei = mat = land, die Schweiz!

Hermann Mosenthal 1821—1877.

118. Der gute Kamerad.

Schrittmäßig. Volksweise von Friedrich Silcher 1789—1860.

mf

1. Ich hatt' ei = nen Ka = me = ra = den, ei = nen
2. Ei = ne Ku = gel kam ge = flo = gen; gilt's
3. Will mir die Hand noch rei = chen, der=

mf

1. bes = sern findst du nit. Die Trom = mel schlug zum
2. mir, o = der gilt es dir? Ihn hat es weg = ge=
3. weil ich e = ben lad': Kann dir die Hand nicht

1. Strei = te, er ging an mei = ner Sei = te in
2. ris = sen, er liegt mir vor den Fü = ßen, als
3. ge = ben, bleib du im ew' = gen Le = ben mein

1. glei=chem Schritt und Tritt, in glei=chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu=ter Ka=me=rad, mein gu=ter Ka=me=rad!

Ludwig Uhland 1787—1862.

119. Schlacht-Lied.

Gehalten und fest — Friedrich Silcher.

1. Kein schön'=rer Tod ist in der Welt, als
2. Manch from=mer Held mit Freu=dig=keit hat
3. Mit Trom=mel=klang und Pfei=fen=ge=tön manch

1. wer vorm Feind er=schla=gen auf grü=ner Heid', im
2. zu=ge=setzt Leib und Blu=te, starb sel'=gen Tod auf
3. from=mer Held ward be=gra=ben, auf grü=ner Heid' ge=

1. frei = en Feld, darf nicht hör'n groß Weh=
2. grü = ner Heid', dem Va = ter = land zu
3. fal = len schön, un = sterb = li = chen Ruhm tut er

1. kla = gen; im en = gen Bett nur ein'r al = lein muß
2. gu = te. Kein schön' = rer Tod ist in der Welt, als
3. ha = ben. Kein schön' = rer Tod ist in der Welt, als

1. an den To = des = rei = hen, hier fin = det er Ge=
2–3. wer vorm Feind er = schla = gen auf grü = ner Heid', im

1. sell = schaft fein, fall'n wie die Kräu = ter im Mai = en.
2–3. frei = en Feld, darf nicht hör'n groß Weh = kla = gen.

120. Drei Lilien.

Melodie um 1830.
— R. Lz. —

Getragen.

p

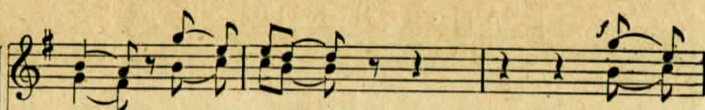
1. Drei Li = li = en, drei Li = li = en, die
2. Ach Rei = ters = mann, ach Rei = ters = mann, laß
3. pp Und ster = be ich noch heu = = te, so

mf

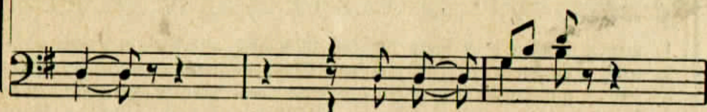
1. pflanzt' ich auf ein Grab, da kam ein stol = zer
2. doch die Li = lien stehn, die soll ja mein Feins=
3. bin ich mor = gen tot, p dann be = gra = ben mich die

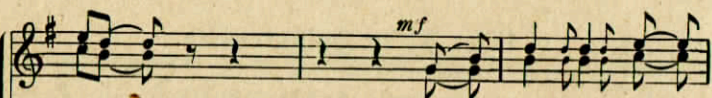
f p

1. Rei = ter und brach sie ab. Ju = vi=
2. lieb = chen noch ein = mal sehn. Ju = vi=
3. Leu = te ums Mor = gen = rot. Ju = vi=

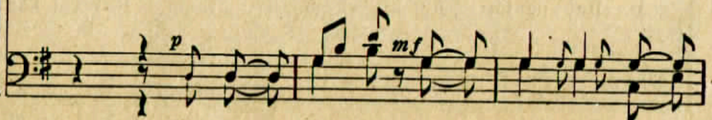


1. liebt, ei - ne hüb - sche, ei - ne fei - ne, ei - ne
2. sein, denn sie hat es mir ver-spro - chen, denn sie
3. jung, wol - len wir uns doch lie - ben, wol - len
4. Krieg, im Kamp - fe und in der Lie - be, im
5. sagt, daß al - le jun-gen Bur - schen, daß
6. aus, und die Krummen und die Lah - men, und die
7. ziert wird stramm still - ge - stan - den, wird
8. sicht, weil ich 'mal für La - chen, weil
9. Haus, denn sie trei - ben un - sern El - tern, denn sie
10. Geld, daß al - len jun - gen Bur - schen, daß





1. hüb - sche, ei - ne fei - ne, ei - ne hüb - sche, ei - ne
2. hat es mir ver - spro - chen, denn sie hat es mir ver-
3. wir uns doch lie - ben, wol - len wir uns doch
4. Kamp - fe und in der Lie - be, im Kamp-fe und in der
5. al - le jun - gen Bur - schen, daß al - le jun-gen
6. Krummen und die Lah - men, und die Krum - men und die
7. stramm still - ge - stan - den, wird stramm still - ge-
8. ich 'mal für La - chen, weil ich 'mal für
9. trei - ben un - sern El - tern, denn sie trei - ben un - sern
10. al - len jun-gen Bur - schen, daß al - len jun - gen



1. fei = ne, ei = ne net = te Mam=sell, ei = ne net = te Mam=sell.
2. spro=chen, mein ei = gen zu sein, mein ei = gen zu sein.
3. lie = ben heim=lich in der Still', heim=lich in der Still'!
4. Lie = be er = rin=gen sie Sieg, er = rin=gen sie Sieg.
5. Bur=schen müs=sen wer=den Sol = dat, müs=sen wer=den Sol = dat.
6. Lah=men schickt er wie=der nach Haus, schickt er wie=der nach Haus.
7. stan = den 's Ge = wehr prä = sen = tiert, 's Ge = wehr prä=sen = tiert.
8. La = chen ei = ne Stra=fe ge = kriegt, ei = ne Stra=fe ge = kriegt.
9. El = tern die Ta = ler her = aus, die Ta = ler her = aus.
10. Bur=schen das Le = ben ge = fällt, das Le = ben ge = fällt.

123. Altes Soldatenlied.

Im Marschtempo. Mel. seit 1813—1815. — R. Lz. —

1. Ein Schiff = lein sah ich fah = ren, Ka = pi=
2. Was soll'n die Sol = da = ten trin = ken? Ka = pi=
3. Wo soll'n die Sol = da = ten schla = fen? Ka = pi=
4. Wo soll'n die Sol = da = ten tan = zen? Ka = pi=
5. Wie kom=men die Sol = da = ten in den Him = mel? Ka = pi=

1. tän und Leu = te = nant. Dar = in = nen war'n ge=
2. tän und Leu = te = nant. Den be = sten Wein, der zu
3. tän und Leu = te = nant. Bei ih = ren Ge=weh = ren und
4. tän und Leu = te = nant. Bei Har = burg auf der
5. tän und Leu = te = nant. Auf ei = nem wei = ßen

1. la - den drei bra-ve Kom-pag-ni - en Sol - da - ten. Ka-pi-
2. fin - den, den sol-len die Sol - da - teu trin - ken. Ka-pi-
3. Waf - fen, da sol-len die Sol - da - ten schla - fen. Ka-pi-
4. Schanzen, da sol-len die Sol - da - ten tan - zen. Ka-pi-
5. Schimmel, da rei-ten die Sol-da - ten in den Him-mel. Ka-pi-

1—5. tän, Leut - nant, Fähn - rich, Ser - ge - ant, nimm das

1—5. Mä-del, nimm das Mä-del, nimm das Mä - del bei der Hand! Sol-

1—5. da - ten, Ka - me - ra - den, Ka - me - ra - den.

124. Soldatenliebe.

Mel. von Heinrich Hoffmann von Fallersleben.
— R. Lz. —

Marschmäßig.

1. *mf* Des Mor = gens, wenn die Häh = ne
2. *p* Und hat auch die Trom = mel ge=
3. *mf* Da hab' ich sie am Fen = ster ge=
4. *p* Wie könnt' ich dich ver = gess'n, du
5. *mf* Und wenn die Ka = no = nen schon
6. *p* Ka = me = ra = = den, ich will euch was
7. *pp* Ihr wer = det sie am Fen = ster

1. krä = hen, dann müs = sen wir Sol = da = ten auf=
2. schla = gen, so muß ich doch mein Lieb = chen noch
3. fun = den, sie hat = te mir ein Kränz = lein ge=
4. schö = ne, du herz = al = ler = lieb = ste He=
5. brum = men und die Ku = geln um uns sau = sen und
6. sa = gen, ei = ne Ku = gel hat mich nie = der = ge=
7. fin = den, sie tut mir ein Krän = ze = lein

1. ste = hen; die Trom = mel, die schlägt: komm, komm!
2. fra = gen, ob sie mich ver = ges = sen tut?
3. wun = den von Ro = sen und Ver = giß = mein = nicht.
4. le = ne! ver = ges = sen kann ich dich nie.
5. sum = men, so denk' ich an mein Schätz = lein noch.
6. schla = gen, nun grüßt mir mein Liebchen da = heim.
7. win = den von Vei = el und Im = mer = grün.

f *p*

1—7. Wi = de = rum pum pum! wi = de=

Wi = de = rum pum,

mf

1—7. rum pum pum! Schönster Schatz, nun le = be wohl!

wi=de=rum pum!

125. Siebenbürgisches Jägerlied.

Lebhaft. Volksweise. — R. Cz. —

1. Ich schieß' den Hirsch im wil = den Forst, im tie = fen Wald das
2. Kam = pie = re oft zur Win = ter = zeit in Sturm und Wet = ter=
3. Der wil = de Falk ist mein Ge = sell, der Wolf mein Kampf=ge=

1. Reh, den Ad = ler auf der Klip = pe Horst, die En = te auf dem
2. nacht, hab' ü = ber = reift und ü = ber=schneit den Stein zum Bett ge=
3. span, der Tag geht mir mit Hunds = ge = bell, die Nacht mit Huf = ja

1. See, kein Ort, der Schutz ge = wäh = ren kann, wo
2. macht; auf Dor = nen schlief ich wie auf Flaum, vom
3. an. Ein Tann = reis schmückt statt Blu = men = zier den

Langsam.

p

1. mei = ne Büch = se zielt, und den = noch hab' ich
2. Nord=wind un - be = rührt, und den = noch hat die
3. schweiß=be = fleck - ten Hut, und den = noch schlug die

mf

1. har = ter Mann die Lie = be auch ge = fühlt, und den = noch
2. har = te Brust, die Lie - be auch ge = spürt, und den - noch
3. Lie = be mir ins wil = de Jä = ger = blut, und den = noch

rit.

1. hab' ich har = ter Mann die Lie = be auch ge = fühlt.
2. hat die har = te Brust, die Lie = be auch ge = spürt.
3. schlug die Lie = be mir ins wil - de Jä = ger - blut.

Franz v. Schober.

126. Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt.*)

Alte Volksweise. — R. Lz. —

1. Glück auf, Glück auf! ——
2. Schon an = ge = zünd't! Das
3. Ins Berg = werk hin = ein, wo die
4. Der Ei = ne gräbt das Sil = ber, der
5. A = de, nun a = de! Herz=
6. Und kehr' ich heim zum

1. Der Stei = ger kommt! Und er hat sein
2. wirft sei = nen Schein, und da = mit nun
3. Berg = leu = te sein, die da gra = ben das
4. And = re gräbt das Gold. Doch dem schwarz=brau = nen
5. lieb = ste mein! Und da drun = ten im
6. Lieb = chen mein, dann er = schal = let des

1. Gru = ben = licht bei der Nacht, und er
2. fah = ren wir bei der Nacht, und
3. Sil = ber und das Gold bei der Nacht, die da
4. Mäg = de = lein bei der Nacht, doch dem
5. tie = fen fin = stern Schacht, bei der Nacht, und da
6. Berg = manns Gruß bei der Nacht, dann er=

*) Aus der Sammlung: „Glück auf!" Bergmannslieder für vierstimmigen Männerchor von Robert Linnarz — Essen, G. D. Baedeker.

1. hat sein Gru = ben = licht bei der Nacht schon
2. da = mit nun fah = ren wir bei der Nacht ins
3. gra = ben das Sil = ber und das Gold bei der Nacht aus
4. schwarz=brau = nen Mäg = de = lein bei der Nacht, dem
5. drun = ten im tie = fen fin = stern Schacht bei der Nacht da
6. schal = let des Berg = manns Gruß bei der Nacht: Glück

1. an = ge = zünd't, — schon an = ge = zünd't.
2. Berg = werk ein, — ins Berg = werk ein.
3. Fels = ge = stein, — aus Fels = ge = stein.
4. sein sie hold, — dem sein sie hold.
5. denk' ich Dein, — da denk' ich Dein.
6. auf! Glück auf! — Glück auf! Glück auf!

127. Harzer Bergmannslied.*)

Freudig. Harzer Volkslied. — R. L3. —

f

1. Glück auf, ihr Berg = leut', jung und alt, seid frisch und
2. Glück auf! dem Stei = ger sei's ge = bracht, sein An = bruch
3. **Auch preis't das wer = te = ste Be = mühn von uns = rer**

f

*) Aus der Sammlung: „Glück auf!" Bergmannslieder für vierstimmigen Männerchor bearbeitet von Robert Linnarz — Essen, G. D. Baedeker.

1. wohl=ge=mut! Er=he=bet eu=re Stim=me bald, es
2. wer=de schön, daß er den O=bern Freu=de macht, die
3. O=brig=keit, die für uns sorgt und fer=ner=hin zu

1. wird noch wer=den gut. Gott hat uns einst die Gnad' ge-
2. es recht ger=ne sehn, wenn man ihn'n schö=ne Er=ze
3. sor=gen ist be=reit. Drum tu' ein je=der sei=nen

1. geb'n, daß wir vom ed=len Berg=werk leb'n, drum singt mit
2. zeigt, an Sil=ber und an Blei=en reich, dann ruft mit
3. Fleiß, und ko=stet es auch Müh' und Schweiß, zu su=chen

1. uns der gan=ze Hauf: Glück auf, Glück auf, Glück auf!
2. ihm der gan=ze Hauf: Glück auf, Glück auf, Glück auf!
3. neu=e Gän=ge auf: Glück auf, Glück auf, Glück auf!

128. Rheinisches Bergmannslied.*)

Im Marschtempo. — Alte Volksweise. — R. Lz. —

f

1. Glück auf! ist un = ser Berg=manns=gruß, Glück
2. Glück auf! schallt es durch Berg und Tal, durch
3. Glück auf! Glück auf! ein froh Glück auf! ruft
4. Doch spricht nicht bloß der Mund Glück auf! Das
5. Zwar sind wir von Ge = fahr nicht frei, doch
6. Der Berg=mann scheut Ge = fah = ren nicht, ihn
7. Wir fah = ren son = der Furcht hin = ab, mit

mf

1. auf, Glück auf, Glück auf! Bei Ar = beit, die das
2. die der Berg = mann wallt, wenn kaum das jun = ge
3. Knapp' dem Knap = pen zu. Wenn ihn die Pflicht bei
4. Herz beut auch den Gruß; denn Froh = sinn und Zu=
5. wo gibt's nicht Ge = fahr? Wer ein = mal hier auf
6. schreckt selbst nicht der Tod; und lö = sen auch bei
7. der Ge = fahr ver = traut; wir sehn bei un = serm

f

1. Le = ben kürzt, so wie beim Mahl, das Freu = de würzt, tönt
2. Ta = ges = licht mit Müh' durch Nacht und Dun = kel bricht, und
3. finst=rer Nacht ruft zu dem gra = bes = glei = chen Schacht aus
4. frie=den = heit ist stets des Bergmanns Se = lig = keit, bei
5. Er = den lebt, wenn er auch nicht in Schäch=ten gräbt, dem
6. sei = nem Grab sich kra=chend Fel = sen = wän = de ab, er
7. Gru=ben = licht so man=ches Men = schen = e = lend nicht, vor

*) Aus der Sammlung: „Glück auf!" Bergmannslieder für vierstimmigen Männerchor bearbeitet von Robert Linnarz — Essen, G. D. Baedeker.

129. Rudelsburg.

(Zweite Melodie.)

Frisch. Studenten=Volksweise.

1. fal = len, und der Wind streicht durch die
2. schei = nen in den alt = = be = moo = sten
3. Fer = ne, schaut in hol = = der Au = gen
4. lie = der. „Le = be = wohl“ tönt ihm her=

1. Hal = len, Wol = ken zie = hen drü = ber hin.
2. Stei = nen oft Ge = stal = ten zart und mild.
3. Ster = ne, Herz ist hei = ter und ge = sund.
4. nie = der, Tü = cher we = hen in der Luft.

Franz Kugler 1808—1858.

130. Lebenslust.

Lebhaft. Volksweise.

f

1—5. Al = les, was wir lie = ben, le = be!
Al = les,
Je = des
Kunst, Na=
Je = de
bis das

1. was uns hoch er = freut! Wein und Frühling, Frucht und Blü = te,
2. zart = ge = knüpf = te Band; du vor al = len, das uns he = get,
3. tur und Wis = sen = schaft; al = les Schö = ne, al = les Gu = te,
4. Blu = me sei ge = pflückt; je = de Freu = de sei will = kom = men,
5. Le = ben uns ent = weicht! Wer, wenn los die Lust sich ket = tet,

1. fro = he Lau = ne, Her = zens = gü = te, Freundschaft und Ge=
2. das uns treu und freund = lich pfle = get, du, o teu = res
3. je = der Sporn zu ed = lem Mu = te, je = des Stre = ben,
4. die uns düst = rer Sorg' ent = nom = men, die Ge = müt und
5. sich ein rei = nes Herz ge = ret = tet, den deckt auch die

1. sel = lig = keit, Freund = schaft und Ge = sel = lig = keit!
2. Va = ter = land, du, o teu = res Va = ter = land!
3. je = de Kraft, je = des Stre = ben, je = de Kraft!
4. Geist ent = zückt, die Ge = müt und Geist ent = zückt!
5. Er = de leicht, den deckt auch die Er = de leicht!

131. Rheinweinlied.

Fröhlich. Johann André 1741—1799.

1. Be = kränzt mit Laub den lie = ben, vol = len
2. Ihn bringt das Va = ter = land aus ſei = ner
3. Am Rhein, am Rhein, da wach = ſen unſ = re
4. So trinkt ihn denn, und laßt uns al = le=

1. Be = cher, und trinkt ihn fröh = lich leer, und
2. Fül = le, wie wär' er ſonſt ſo gut? wie
3. Re = ben, ge = ſeg = net ſei der Rhein, ge=
4. we = ge uns freun und fröh = lich ſein, uns

1. trinkt ihn fröh = lich leer! In ganz Eu = ro = pi=
2. wär' er ſonſt ſo gut? Wie wär' er ſonſt ſo
3. ſeg = net ſei der Rhein! Da wach = ſen ſie am
4. freun und fröh = lich ſein! Und wüß = ten wir, wo

1. a, ihr Her = ren Ze = cher, ist solch ein Wein nicht
2. e = del, wär' so stil = le und doch voll Kraft und
3. U = fer hin und ge = ben uns die = sen La = be=
4. je = mand trau = rig lä = ge, — wir gä = ben ihm den

1. mehr, ist solch ein Wein nicht mehr, ist solch ein
2. Mut, und doch voll Kraft und Mut, und doch voll
3. wein, uns die = sen La = be = wein, uns die = sen
4. Wein, wir gä = ben ihm den Wein, wir gä = ben

1. Wein nicht mehr, ist solch ein Wein nicht mehr!
2. Kraft und Mut, und doch voll Kraft und Mut!
3. La = be = wein, uns die = sen La = be = wein!
4. ihm den Wein, wir gä = ben ihm den Wein!

Matthias Claudius 1740—1815.

132. Stoßt an!

Frisch. Volksweise.

1. Frei=heit heißt.
2. Fah = ne hält.
3. auch da = bei!
4. lie = ben recht.
5. Freund nicht wert.
6. Mit = leid an.
7. li = cher Wicht.
8. walt sich regt.
9. sin=get uns nach:

Frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Aug. Dan. v. Binzer.

133. An die Freude.

Ruhig. Volksweise.

Solo.

1. Freu=de, schö=ner Göt=ter = fun=ken, Toch=ter aus E = ly = si=
2. Freu=de heißt die star = ke Fe = der in der e = wi = gen Na=

Solo.

1. um, wir be = tre = ten feu = er=trun=ken, Himmli = sche, dein Hei = lig=
2. tur. Freu=de, Freu = de treibt die Rä = der in der gro = ßen Wel = ten=

cresc.

1. tum. Dei = ne Zau = ber bin = den wie = der, was die
2. uhr. Blu = men lockt sie aus den Kei = men, Son = nen

cresc.

1. Mo = de streng ge = teilt; al = le Men = schen wer = den
2. aus dem Fir = ma = ment, Sphä = ren rollt sie in den

Chor. *ff*

1. Brü = der, wo dein sanf = ter Flü = gel weilt. Seid um=
2. Räu=men, die des Se = hers Rohr nicht kennt. Froh, wie

Chor. *ff*

mf

1. schlun = gen, Mil = li = o = nen! Die = sen Kuß der gan = zen
2. sei = ne Son = nen flie = gen durch des Him = mels prächt'=gen

mf

1. Welt! Brü=der, ü=berm Ster=nen=zelt, muß ein
2. Plan, wan=delt, Brü=der, eu=re Bahn, freu=dig,

p

1. lie=ber Va=ter woh=nen, muß ein lie=ber Va=ter
2. wie ein Held zum Sie=gen, freu=dig, wie ein Held zum

p

rit.

1. woh=nen, muß ein lie=ber Va=ter woh=nen.
2. Sie=gen, freu=dig, wie ein Held zum Sie=gen.

rit.

Friedrich von Schiller 1759—1805.

134. Lied der Freude.

Nicht zu schnell. Heinrich Christian Schnoor um 1800.

1. Vom hoh'n O=lymp her=ab ward uns die
2. Ver=senkt ins Meer der ju=gend=li=chen
3. So=lang es Gott ge=fällt, ihr lie=ben
4. Ist ei=ner uns=rer Brü=der dann ge=

1. Freu - de, ward uns der Ju - gend - traum be-
2. Won - ne, lacht uns der Freu - den ho - he
3. Brü - der, woll'n wir uns die - ses Le - bens
4. schie - den, vom blas - sen Tod ge - for - dert

1. schert; drum, trau - te Brü - der, trotzt dem blas - sen
2. Zahl, bis einst am spä - ten A - bend uns die
3. freun; und end - lich, wenn der Vor - hang fällt her-
4. ab, so wei - nen wir und wün - schen Ruh' und

1. Nei - de, der uns - re Ju - gend - freu - den stört!
2. Son - ne nicht mehr ent - zückt mit ih - rem Strahl.
3. nie - der, ver - gnügt uns zu den Vä - tern reihn.
4. Frie - den in un - sers Bru - ders stil - les Grab,

1—3. Fei = er = lich schal = le der Ju = bel = ge = sang!
4. wei = nen und wün = schen Ru = he hin = ab

1. 2.

1—3. Freut euch der Ju = gend, sie blü = het nicht lang! Ja: lang!
4. in un = sers Bru = ders stil = les Grab. Wir Grab.

Karl Georg Neumann.

135. Heiterer Lebenslauf.

Gemütlich. Volksweise.

f

1. Mein Le = bens=lauf ist Lieb' und Lust und lau = ter Lie = der=
2. Es wird ja auch der jun = ge Most ge = kel = tert und ge=
3. Die Zeit ist schlecht; mit Sor = gen trägt sich man = cher oh = ne
4. Fort, Gril = len, wie's in Zu = kunft geht, und wer den Zep = ter
5. Beim gro = ßen Faß zu Hei = del = berg da sit = ze der Se=
6. So sind die Rol = len aus = ge = teilt und al = les wohl = be=

1. klang; ein fro = hes Lied aus heit = rer Brust macht
2. preßt, doch braust er auf, wird Göt = ter = kost, be=
3. Mut; doch wo ein Herz voll Freu = de schlägt, da
4. führt! Das Glück auf ei = ner Ku = gel steht, und
5. nat, und auf dem Schloß Jo = han = nis = berg der
6. stellt, so wird die kran = ke Zeit ge = heilt und

1. froh den Le = bens = gang. Man geht berg = aus, man
2. rei = tet man = ches Fest; was wundr' ich mich, mir
3. ist die Zeit noch gut. Her = ein, her = ein, du
4. wun = der = bar re = giert. Die Kro = ne neh = me
5. hoch = wohl = wei = se Rat! Der Herrn Mi = ni = ster
6. jung die al = te Welt. Es le = be hoch das

1. geht berg=ein, heut grad und mor=gen krumm; durch Sor=gen wird's nicht
2. geht es just nicht an = ders wie dem Wein, drum braus' ich auf in
3. lie = ber Gast, du Freu = de, komm zum Mahl! Würz uns, was du be=
4. Bac=chus hin, nur er soll Kö = nig sein! Und Freu = de sei die
5. Re = gi = ment sei beim Bur=gun = der = wein, der Kriegsrat und das
6. neu = e Reich – stoßt an und trin = ket aus! Denn Freud' und Wein macht

1—6. Hei-

1. an = ders sein, was kümmr' ich mich dar = um!
2. Lieb und Lust, das wird das Be = ste sein!
3. sche = ret hast, kre = den = ze den Po = kal!
4. Kö = ni = gin, die Re = si = denz am Rhein!
5. Par = la = ment soll in Cham = pa = gne sein!
6. al = les gleich, macht froh den Le = bens = schmaus!

1—6. di, juch = he! Hei=

1. hei = da, juch = he! drum kümmr' ich mich nichts drum!
2. hei = da, juch = he! das wird das Be = ste sein!
3. hei = da, juch = he! kre = den = ze den Po = kal!
4. hei = da, juch = he! die Re = si = denz am Rhein!
5. hei = da, juch = he! soll in Cham=pa = gne sein!
6. hei = da, juch = he! macht froh den Le = bens = schmaus!

1—6. di, juch = he!

1. hei = da, juch = he! drum kümmr' ich mich nichts drum!
2. hei = da, juch = he! das wird das Be = ste sein!
3. hei = da, juch = he! kre = den = ze den Po = kal!
4. hei = da, juch = he! die Re = si = denz am Rhein!
5. hei = da, juch = he! soll in Cham = pa = gne sein!
6. hei = da, juch = he! macht froh den Le = bens=schmaus!

Siegfr. Aug. Mahlmann.

136. Entschuldigung.

Nicht zu schnell. Friedrich Neßler 1800—1876.

1. { Wenn wir durch die Stra = ßen zie = hen, recht wie
schau = en Au = gen, blau und grau = e, schwarz und
2. { Und doch weiß ich, daß die ei = ne wohnt viel
und doch kann ich 's Schaun nicht las = sen nach den
3. { Lieb = chen, nicht um Gol = des = loh = ne hör' ich
nicht um ei = ne Kö = nigs = kro = ne; e = wig,

1. { Bursch in Saus und Braus, braun aus man = chem Haus; } und ich laß die Blik = ke
2. { Mei = len weit von mir, schmuk = ken Mäd = chen hier. } Lieb = chen, woll' dich nicht be=
3. { auf, dir treu zu sein; e = wig bleib' ich dein! } Doch das Schaun nach hüb = schen

1. schwei = fen nach den Fen = stern hin und her, fast als wollt' ich
2. trü = ben, wenn dir eins die Kun = de bringt, und daß dich's nicht
3. Mäd = chen, die so freund = lich nach mir sehn, nach den Brau = nen,

1. ei = ne su = chen, die mir die Al = ler = lieb = ste wär'.
2. ü = ber = ra = sche, die = ses Lied ein Wand = rer singt.
3. nach den Blon = den, wirst du mir doch zu = ge = stehn.

Wilhelm Müller 1794—1827.

137. Meine Muse.

Heiter. Justus Wilhelm Lyra 1822—1882.

mf

1. Mei = ne Mus' ist ge = gan = gen in des Schen = ken sein
2. Und über ih = rem Haup = te, da spie = let die
3. „Her = ein, lie = ber Ze = cher! ich schen = ke dir
4. „Drum lok = ke mich nim = mer hin = aus in den
5. „Auf, laßt uns nicht schwei = fen um = her in der
6. So ließ sie sich hö = ren — wer hiel = te das

1. Haus, hat die Schürz' um = ge = bun = den und will nicht her=
2. Luft mit grü = nen = den Zwei = gen und wür = zi = gem
3. Wein, ich schen = ke dir Lie = der noch o = ben dar=
4. Hain zu ein = sa = men Kla = gen ob sehn = li = cher
5. Welt, ei = nen Hel = den zu su = chen, der al = len ge=
6. aus? Flugs bin ich ge = sprun = gen ihr nach in das

1. aus; will Kell = ne = rin wer = den, will schen = ken den
2. Duft. Seht, wie sie sich dre = het so flink, so ge=
3. ein. Nur mußt du hübsch blei = ben im Wirts=haus bei
4. Pein! Hier un = ter den Zwei = gen vor un = se = rem
5. fällt! Gar lang sind die We = ge, gar kurz ist die
6. Haus. Nun schen = ke mir Lie = der und schen = ke mir

1. Wein: da steht sie am To = re und winkt mir her = ein.
2. wandt, die Kann' un=term Ar = me, das Glas in der Hand!
3. mir — ich geb' frei = e Ze = che und frei = es Quar = tier!"
4. Haus, da schla=fen die Lei = den gar lu = stig sich aus."
5. Zeit, und auf den Kar=pa = then sind die Wege be = schneit."
6. Wein, und ru = fe mir fro = he Ge = sel = len her = ein!

Wilh. Müller.

138. Brüderschaft.

Gemütlich. Volksweise. — R. Lz. —

1. Im Krug zum grü=nen Kran=ze, da kehrt' ich dur = stig
2. Ein Glas ward ein = ge = gos= sen, das wur = de nim = mer
3. Ich tät mich zu ihm set = zen, ich sah ihm ins Ge=
4. Da sah auch mir ins Au = ge der frem = de Wan = ders=
5. Hei! was die Be = cher klan=gen, wie brann=te Hand in

1. ein; da saß ein Wand = rer drin = nen, drin = nen am
2. leer; sein Haupt ruht auf dem Bün = del, Bün = del, als
3. sicht, das schien mir gar be = freun = det, befreun = det, und
4. mann und füll = te mei = nen Be = cher, Be = cher und
5. Hand: „Es leb' die Lieb = ste dei = ne, dei = ne, Herz=

1. Tisch bei küh = lem Wein, da saß ein Wand = rer
2. wär's ihm viel zu schwer, sein Haupt ruht auf dem
3. denn = noch kannt' ich's nicht, das schien mir gar be=
4. sah mich wie = der an, und füll = te mei = nen
5. bru = der, im Va = terland! Es leb' die Lieb = ste

1. drin = nen, ja drin = nen am Tisch bei küh = lem Wein.
2. Bün = del, ja Bün = del, als wär's ihm viel zu schwer.
3. freun = det, be = freun = det und den = noch kannt' ich's nicht.
4. Be = cher, ja Be = cher und sah mich wie = der an.
5. dei = ne, ja dei = ne, Herz = bru = der, im Va=terland!"

Wilhelm Müller 1794—1827

139. Rückblick eines alten Burschen.

Heiter. — R. Lz. —

1. O al = te Bur = schen = herr = lich = keit! wo=
2. Den Bur = schen = hut be = deckt der Staub, es
3. Wo sind sie, die vom brei = ten Stein nicht
4. Da schreibt mit fin = sterm Amts = ge = sicht der
5. Al = lein das rech = te Bur = schen = herz kann
6. Drum, Freun = de! rei = chet euch die Hand, da-

1. hin bist du ver=schwun=den? Nie kehrst du wie = der,
2. sank der Flaus in Trüm=mer, der Schlä = ger ward des
3. wank = ten und nicht wi = chen, die oh = ne Moos bei
4. ei = ne Re = la = tio = nen, der and = re seufzt beim
5. nim = mer=mehr er = kal = ten; im Ern = ste wird, wie
6. mit es sich er = neu = e, der al = ten Freund=schaft

1. gold = ne Zeit, so froh und un = ge = bun = den! Ver=
2. Ro = stes Raub, er = bli = chen ist sein Schim=mer, ver=
3. Scherz und Wein den Herrn der Er = de gli = chen? Sie
4. Un = ter = richt, und der macht Re = zen = sio = nen, der
5. hier im Scherz, der rech = te Sinn stets wal = ten; die
6. heil' = ges Band, das al = te Band der Treu = e. Klingt

1. ge-bens spä - he ich um-her, ich fin-de dei-ne
2. klun-gen der Kom-mers-ge-sang, ver-hallt Ra-pier- und
3. zo-gen mit ge-senk-tem Blick in das Phi-li-ster-
4. schilt die sünd'-ge See-le aus und der flickt ihr ver-
5. al-te Scha-le nur ist fern, ge-blie-ben ist uns
6. an und hebt die Glä-ser hoch, die al-ten Bur-schen

1. Spur nicht mehr.
2. Spo-ren-klang.
3. land zu-rück.
4. fall'-nes Haus.

O je-rum, je-rum,

5. doch der Kern, und den laßt fest uns
6. le-ben noch, noch lebt die al-te

1–4. je-rum, o quæ mu-ta-tio re-rum!
5. hal-ten!
6. Treu-e!

O je-rum, je-rum, je-rum!

Dr. Eugen Höfling in Eschwege.

140. Die Lore am Tore.

Leicht. — R. Cz. —

1. Von al = len den Mäd = chen so blink und so blank ge=
2. Und kommt sie ge = trip = pelt das Gäß = chen hin = ab, so
3. Und kom = met die lie = be Weih = nacht her = an, und
4. Und kom = met nun end = lich auch Pfing=sten her = an, nach

1. fällt mir am be = sten die Lo = re; von al = len den
2. wird mir ganz schwül vor den Au = gen; und hör' ich von
3. strotzt mir das Geld in der We = sten, das Geld, das die
4. Hand=werks=ge=brauch müßt' ich wan = dern; dann werd' ich je=

1. Win = keln und Gäß = chen der Stadt ge = fällt mir der
2. wei = tem ihr lei = ses Klipp, Klapp, kein Niet o = der
3. Mut = ter zum Rock mir ge = sandt, ich geb's ihr, bei
4. doch für mein ei = ge = nes Geld hier Bür = ger und

1. Win = kel am To = re. Der Mei = ster, der schmun=zelt, als
2. Band will mir tau = gen. Die Da = men bei Ho = fe; so
3. ihr ist's am be = sten; und wür = den mir Schät = ze vom
4. Mei = ster trotz an = dern. Dann wer = de ich Mei = ster in

1. hab' er Ver = dacht, als hab' er Ver = dacht auf die
2. sehr sie sich zier'n, sie glei = chen doch nicht mei = ner
3. Teu = fel ge = bracht, ich trü = ge sie al = le zur
4. die = ser Stadt, Frau Mei = ste = rin wird mei = ne

1-3. Lo = re; sie ist mein Ge = dan = ke bei Tag und bei
4. Lo = re; dann geht es Juch = heis = sa! bei Tag und bei

ff

1-3. Nacht und woh - net im Win - kel am To - re.
4. Nacht, doch nicht mehr im Win - kel am To - re.

ff

141. Das schwarzbraune Bier.

Lustig. Studentenlied.

mf

1. Das schwarz-brau - ne Bier, das trink' ich so ger - ne; ein
2. Das Mägd - lein hat zwei Äu - ge - lein, die
3. Das Mägd - lein hat ei - nen ro - si - gen Mund, und

mf

1. schwarz-brau - nes Mä - del, das küss' ich so ger - ne. Ei
2. glän - zen wie zwei Ster - ne - lein; ei
3. wer den küßt, der wird ge - sund; ei

1—3. du, ei du, ei du char = man = tes

1—3. Du = del = du = del = dei, ju = vi = val = le = ral = le = ra, ju = vi=

1—3. val = le = ral = le = ra, du läßt mir kei = ne Ruh'.

142. Donaustrudel.

Bayrische Volksweise.
— R. Lz. —

Mäßig.

mf

1. Als wir jüngst in Re = gens = burg
2. Und ein Mä = del von zwölf
3. Und von ho = hem Ber = ges=
4. „Schiffs = mann, lie = ber Schiffs = mann
5. „Wem der Myr = ten = kranz ge=
6 Als sie auf die Mitt' ge=

mf

1. wa = ren, sind wir ü = ber den Stru = del ge=
2. Jah = ren ist mit ü = ber den Stru = del ge=
3. schloß = se kam auf stol = zem, schwar = zem
4. mein, sollt's denn so ge = fähr = lich
5. blie = ben, lan = det froh und si = cher
6. kom = men, kam ein gro = ßer Nix ge=

1. fah = ren. Da war'n vie = le Hol =
2. fah = ren; weil sie noch nicht lie = ben
3. Roß = se ad = lig Fräu = lein Ku = ni=
4. sein? Schiffs = mann, sag's mir ehr =
5. drü = ben; wer ihn hat ver = lo =
6. schwom = men, nahm das Fräu = lein Ku = ni=

1. den, die mit = fah = ren woll = ten.
2. kunnt', fuhr sie si=cher ü=ber Stru = dels Grund.
3. gund, wollt' mit = fahr'n ü=bers Stru = dels Grund.
4. lich, ist's denn so ge = fähr = lich?"
5. ren, ist dem Tod er = ko = = ren."
6. gund, fuhr mit ihr in des Stru = dels Grund.
f
1—6. Schwä = bi = sche, bay = ri = sche Dirn = del, juch = hei = ras = sas = sa,
f
1—6. muß der, muß der Schiffs=mann fah = = ren.

143. Der König in Thule.

Langsam. Karl Friedrich Zelter.

1. *mf* Es war ein Kö = nig in Thu = le gar treu bis an das
2. *f* Es ging ihm nichts dar = ü = ber, er leert ihn je = den
3. *p* Und als er kam zu ster = ben, zählt' er sei = ne Städt' im
4. *f* Er saß beim Kö = nigs=mah = le, die Rit = ter um ihn
5. *mf* Dort stand der al = te Ze = cher, trank letz = te Le = bens=
6. *f* Er sah ihn stür = zen, trin = ken, *mf* und sin = ken tief ins

Baß II hervortretend.

1. Grab, dem ster = bend sei = ne Buh = le ei = nen
2. Schmaus; die Au = gen gin = gen ihm ü = ber, so
3. Reich, *mf* gönnt' al = les sei = nen Er = ben, den
4. her, — in ho = hem Vä = ter = saa = le dort
5. glut — und warf den heil' = gen Be = cher hin=
6. Meer. *pp* Die Au = gen tä = ten ihm sin = ken; *rit.* trank

1—5. 6. mehr.

1. gold = nen Be = cher gab.
2. oft er trank dar = aus.
3. Be = cher nicht zu = gleich.
4. auf dem Schloß am Meer.
5. un = ter in die Flut.
6. nie einen Trop = fen mehr, ei=nen Trop=fen mehr.

pp

mehr. ————

Wolfgang von Goethe.

144. Der fahrende Schüler.

Andante. W. Sommer. — N. Lz —

p

1. Der Sang ist ver - schol - len, der Wein ist ver-
2. Die Wol - ken, sie tan - zen, manch Ster - ne - lein
3. Und die Stra - ßen durch - irr' ich, die Plät - ze so
4. Ein Mäg - de - lein winkt mir vom ho - hen Al-
5. Und sie küßt mich und drückt mich und la - chet so

mf

1. raucht; stumm irr' ich und träu - mend um - her. Es
2. fällt, hat tief in den Wol - ken ge - zecht; ich
3. schnell, ich klop - fe von Hau - se zu Haus; bin ein
4. tan, hell flak - kert im Win - de ihr Haar. Ich
5. hell; nie hab' ich die Dir - ne ge - schaut. Bin ein

p

1. tau - meln die Häu - ser, vom Stur - me um - haucht, es
2. steh' wie ein Fels, wie die An - gel der Welt, wie ein
3. fah - ren - der Schü - ler, ein wil - der Ge - sell, wer
4. schlag' in die Sai - ten und schwing' mich hin - an, wie
5. fah - ren - der Schü - ler, ein wü - ster Ge - sell, was

1. tau = meln die Wel = len ins Meer, es tau = meln die
2. Kai = ser in Frei = heit und Recht, ich steh' wie ein
3. schützt mich vor Wet = ter und Graus? bin ein fah = ren = der
4. licht ist ihr Aug' und wie klar! Ich schlag' in die
5. lacht sie und küßt mich so traut?! Bin ein fah = ren = der

1. Häu = ser vom Stur = me um = haucht, es
2. Fels, wie die An = gel der Welt, wie ein
3. Schü = ler, ein wü = ster Ge = sell, wer
4. Sai = ten und schwing' mich hin = an, wie
5. Schü = ler, ein wü = ster Ge = sell, was

rit.

1. tau = meln die Wel = len ins Meer.
2. Kai = ser in Frei = heit und Recht.
3. schützt mich vor Wet = ter und Graus?
4. licht ist ihr Aug' und wie klar!
5. lacht sie und küßt mich so traut?!

rit.

145. Alleweil ka mer net lustig sei.

Schwäbische Volksweise.
Satz von Friedrich Silcher.

Heiter, doch nicht zu schnell.

1. Al - le - weil ka mer net lu - stig sei, al - le - weil
2. Al - le Tag, wo ni di g'se - he han, han i mei
3. Äu - ge - le hot se in ih - rem Kopf, grad wie von

1. hot mer kei Freud'; al - le - weil liebt mer sei Schät-ze - le net,
2. Freud' g'het an dir, wenn i en Tag lang di gar net sieh,
3. wei - tem zwei Stern', wie der Kar - fun - kel im O - fe glitzt,

1. Schät - ze - le net, al - le - weil hot mer net Zeit.
2. gar net sieh, kommst mer no schö - ner du für.
3. O - fe glitzt, wie na Licht in der La - tern'.

Volkslied

146. Oberschwäbisches Tanzliedchen.

Bewegung eines Ländlers. Mel. 1837. Satz von Friedrich Silcher.

1. Ro - se - stock, Hol - der - blüt, wenn i mei
2. G'sich - terl wie Milch und Blut, 's Dien - derl ist
3. Ar - merl, so ku - gel - rund, Lip - pe, so
4. Wenn i ins dun - kel - blau, fun - kelnd hell

1. Dien - derl sieh, lacht mer vor lau - ter Freud'
2. gar so gut, um und um dok - kerl - nett,
3. frisch und g'sund, Fü - ßerl, so hur - tig g'schwind,
4. Au - gerl schau, mein' i, i seh' in mei

1. 's Her - zerl im Leib.
2. wenn i's no hätt'!
3. 's tanzt wie der Wind.
4. Him - mel - reich 'nei.

La la la, la la la, la la la,

1—4. la la la la la, la la la la, la la la la, la la la la.

Volkslied.

147. De Mann, de ſick wat maken kunn.

Erzählend. Niederdeutſches Volkslied. — R. Lz. —

mf

1. Jan Hin = nerk wahnt up de Lam = mer=, Lam = mer=
2—4. wahnt he noch jüm=mers up de Lam = mer=, Lam = mer=

p. *mf* *f*

1-4. ſtraat, up de Lam=mer=, Lam = mer=ſtraat, kann ma = ken wat he

p.

1-4. will, kann ma = ken wat he will. Un man jüm=mer, jüm=mer

pp *rit.* *Fine.* *f* *a tempo*

1-4. ſtill, un man jüm = mer, jüm = mer ſtill.

1. Un da mak he
2. Un da mak he
3. Un da mak he
4. Un da mak he

1. ſik en Gei = ge = ken, Gei = ge = ken, per=
2. ſik en Hol = lands = mann, Hol = lands=mann, per=
3. ſik en En = gels = mann, En = gels = mann, per=
4. ſik en Na = po = le = jon, Na = po = le = jon, per=

1. dotz! Vi = go = lin, Vi = go = lin ſä dat
2. dotz! Gotts = ver = do = ri, Gotts = ver = do = ri ſä de
3. dotz! *mf* I'm John Bull, I'm John Bull ſä de
4. dotz! *f* Ick bin Kai = ſer, ick bin Kai = ſer ſä Na=
1—4. per=dotz!

1. Gei = ge = ken,
2. Hol = lands = mann,
3. En = gels = mann,
4. po = le = jon,
} Vi = go = lin, Vi = go = lin ſä dat

mf

1-4. Gei = ge = ken, un Vi = go Vi = go = lin, un Vi = go Vi = go=

mf

f pp

1-4. lin, un syn Deern de heet Ka = thrin, un syn Deern de heet Ka=

f pp

rit.

pp mf

1-4. thrin, un syn Deern de heet Ka = thrin! Und dar = by

rit.

pp mf

148. Och, Moder, ich well en Ding han.

Heiter, lebhaft. Rheinisches Volkslied. — R. Lz. —

f p

1—4. Och, Mod'r, ich well en Ding han! „Wat för en Ding, ming

f p

mf *p*

1–4. Her=zens=kind, en Ding, en Ding?"
1. „Wells de dann e
2. „Wells de dann e
3. „Wells de dann e
pp 4. „Wells de dann e = ne

f *p*

1. Pöpp = chen han?" Nä, Mo = der, nä! Ehr sitt kein go = de
2. Rin = gel = chen han?" Nä, Mo = der, nä! Ehr sitt kein go = de
3. Kleid = chen han?" Nä, Mo = der, nä! Ehr sitt kein go = de
4. Mann —— han?" *ff* Jo, Mo = der, jo! Ehr sitt en go = de

mf

1–3. Mo=der, ehr künnt dat Ding nit ro = de! Wat dat Kind för'n
4. Mo=der, ehr künnt dat Ding wohl ro = de! Wat dat Kind för'n

1–3. *f* — 4. *ff*

1–4. Ding well han, Ding=der=ling ding ding! Ding=der=ling ding ding!

149. Der Schlossergesell.

Erzählend. Volksweise.

mf

1. A Schlos = ser hot en G'sel = len g'hot, der
2. G'sell, hot a = mal der Mei = ster g'sogt, hör',
3. Ho, sogt der G'sell, des b'greif i schon; 's hot

1. hot gar lang = sam g'feilt, doch wenn's zum Fres = se
2. dos be = greif i net! es ischt doch all mei
3. all's sei gu = ta Grund: das Fres = se währt halt

1. gan = ge ischt, do hot er grau = sam g'eilt. Der
2. Leb = tag g'west, so lang i denk, die Red': so
3. gar = net lang, und d'Ar = beit vier = zeh Stund'; wenn

1. ersch = te in der Schüs = sel drin, der letz = te wie = der
2. wie man frißt, so schafft man au; bei dir ischt's net a
3. a = ner sollt da gan = za Tag in an'm Stück fres = se

1. draus, do ischt ka Mensch so flei = ßig g'west, als
2. so: so lang = sam hot noch ka = ner g'feilt, un
3. fort: 's würd au gar bald so lang = sam gahn, als

1. er im gan = ze Haus; do ischt ka Mensch so
2. g'fres = se so wie du! so lang = sam hot noch
3. wie beim Fei = la dort, 's würd au gar bald so

Johann Konrad Grübel.

150. Die Würzburger Glöckli.

Lebhaft. Schwäbische Volksweise. — R. Ez. —

1—4. La
Jodler.

1. Maid - li ſein kreuz - bra - ve Leut'.
2. Heh - le, i ha di ſo lieb!
3. Falſch - heit is all - weil da - bei.
4. al - li - zeit beſ - ſer mag gehn!

1—4. la — la la — la la — la — la — la
1—4. La la la la la la la la
1—4. La la la la

1—4. la — la la — la la. —
1—4. la la la la la la la.
1—4. la la la la la. —
1—4. la la la la la.

Anhang.

Musikalische Hochs.

1.

Mündlich R. Lz.

Er le = be hoch! Er le = be hoch! Er le = be hoch!

2a.

Mündlich R. Lz.

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

f Solo.

Hoch soll er le=ben! Hoch soll er le=ben!

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

Hoch! Hoch! Hoch!

ff Mehrere.

Hoch soll er le = ben! Drei=mal hoch! Hoch soll er le = ben!

Hoch! Hoch! Hoch!

Hoch! Hoch! Hoch!

Hoch soll er le=ben! Hoch soll er le=ben! Drei=mal hoch!

Hoch! Hoch! Hoch!

2b.

Mündlich A. Lz.

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

Er le=be

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

hoch! Er le=be hoch! Er le-- be hoch!

Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

3.

Mändlich R. Lz.

Hoch, hoch, hoch, hoch! Hoch, hoch, hoch, hoch! Hoch, hoch, hoch, hoch!

4.

Mändlich R. Lz.

Hoch soll er le = ben, hoch soll er le = ben, drei = mal hoch!

5.

Schnell.

Er le = be hoch, er le = be hoch, er le = be

er le = be hoch,

hoch, er le = be hoch, hoch, hoch, hoch,

er le = be hoch, er le = be hoch,

hoch, hoch, hoch,

hoch, er le = be hoch!

er le = be hoch,

Zweimal, immer stärker und bewegter.

6.

Robert Linnarz 1851—.

f *ff* *rit.*

Er le = be hoch, er le = be hoch, er le = be drei = mal hoch!

f *f* *ff* *rit.*

7. Hoch!*)

Kräftig und breit. Franz Abt.

8. Sängerspruch.

Feurig. Robert Linnarz 1851.

*) Verlags=Eigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

9. Deutscher Sängergruß.

Frisch. Albert Methfessel 1785—1869.

Grüß Gott mit hel = lem Klang,

Grüß Gott ——

Heil deut = schem Wort und Sang!

rit.

10. Sängergruß.*)

Markig und feurig. Thomas Koschat.

Grüß Gott, mein Herz! Mein Bru=derherz! Willkommmen tausendmal!

*) Verlags=Eigentum von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

